

Die Jugend und der XI. Parteitag der SED: Schnellinformation

Förster, Peter; Roski, Günter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Förster, P., & Roski, G. (1986). *Die Jugend und der XI. Parteitag der SED: Schnellinformation*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-399027>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



OPERATIVSTUDIE

Die Jugend und der XI. Parteitag der SED
Schnellinformation

Verfasser: Peter Förster
Günter Roski
Mitarbeit: Rudolf Dennhardt

Leipzig, Juni 1986

0. Hauptergebnisse der Studie

Alle bisherigen Parteitage der SED waren Höhepunkte nicht nur im Leben der Partei, sondern des ganzen Volkes. Das gilt in vollem Umfang für die jungen Bürger der DDR, in besonderem Maße für die Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes, des zuverlässigen Helfers und der Kampfreserve der Partei. Die Jugend unseres Landes betrachtete in der Vergangenheit die Aufgaben der Parteitage der SED immer als die ihrigen, ihre Beschlüsse gaben der Arbeit des Verbandes Ziel und Inhalt, wurden zum Kampfprogramm für die Jugend. Gerade die Parteitage der SED waren für den Jugendverband stets Anlaß, seinen Mitgliedern, allen Jugendlichen besonders hohe Ziele zu stellen.

Den Ergebnissen dieser Studie zufolge und in Übereinstimmung mit den Leitungseinschätzungen trifft das voll und ganz auf den XI. Parteitag der SED zu. Der XI. Parteitag selbst und auch seine Resonanz unter der Jugend bekräftigen erneut die feste Einheit von Partei und Jugend. Die Jugend betrachtet die Beschlüsse des XI. Parteitages als ihr Kampfprogramm für die allseitige Stärkung der DDR und die Erhaltung des Friedens. In ihrer übergroßen Mehrheit ist sie sich ihrer Verantwortung für die Verwirklichung der weit in die Zukunft reichenden Beschlüsse des Parteitages bewußt; ist sie bereit, im Sinne des Rufes des Parteitages an die Jugend das Banner der Errungenschaften des Sozialismus auf deutschem Boden über die Schwelle des neuen Jahrtausends zu tragen.

1. Etwa vier Fünftel der Jugendlichen hatten zum Untersuchungszeitpunkt - drei bis vier Wochen nach dem Parteitag - mehr oder weniger ausführlich Einsicht in die Hauptdokumente (Bericht des ZK an den Parteitag und Bericht zur Direktive) genommen. Damit erwies sich der überwiegende Teil der jungen Bürger als informiert über dieses bedeutsame Ereignis im gesellschaftlichen Leben der DDR. Besonders gut informiert waren die Jugendlichen mit festen politischen Haltungen, vor allem die jungen Genossen bzw. die Mitglieder des Verbandsaktivs.

Ähnlich starkes Interesse fand bei den jungen Bürgern die Grußansprache Michail Gorbatschows. Fast die Hälfte der Jugendlichen

hatte sich schon genauer mit seiner Rede auf dem XI. Parteitag befaßt. Das ist ein deutliches Indiz dafür, welche Bedeutung die überwiegende Mehrheit der Jugend der DDR den gegenwärtigen strategischen Friedensinitiativen der Sowjetunion beimißt und mit welchen großen Erwartungen die Äußerungen ihres führenden Repräsentanten verfolgt werden.

Knapp die Hälfte der Befragten kannte zum Untersuchungszeitpunkt den Inhalt des "FDJ-Auftrags XI. Parteitag der SED", von den Mitgliedern der SED und FDJ-Funktionären erheblich mehr.

Insgesamt kannten Jugendliche, die hohe Leistungsbereitschaft zeigen und sich als aktiver Kämpfer für das Wohl der Gesellschaft verstehen, sowohl den Inhalt des FDJ-Auftrags als auch der Dokumente des Parteitages bereits recht genau. Hier wird der enge Zusammenhang zwischen Kenntnissen, darauf beruhenden Einstellungen und Leistungsbereitschaft deutlich. Daraus erwächst die Aufgabe, möglichst allen Jugendlichen den Inhalt dieser Dokumente nahezubringen, um so mehr.

Die inhaltlichen Grundaussagen des Parteitages waren den Jugendlichen überwiegend bekannt. Besonders über Themen wie die Situation und die Aufgaben im Kampf um den Frieden, die neuen Ziele unserer Sozialpolitik, die Verantwortung der Jugend in unserer Gesellschaft und die Beziehungen zwischen der DDR und der BRD hatten sich die meisten informiert. Da bewußtes Handeln das Verständnis für die Gesamtpolitik der Partei voraussetzt, sollte beim weiteren Studium der Dokumente darauf orientiert werden, sich mit allen Passagen gleichermaßen gründlich zu beschäftigen, auch wenn sie das eigene Arbeitsgebiet nicht direkt betreffen. Die Aussagen zur Landesverteidigung sollten dabei besondere Aufmerksamkeit finden.

2. Zur Information über den Parteitag nutzten die Jugendlichen vornehmlich Rundfunk und Fernsehen der DDR sowie die veröffentlichten Dokumente. Zumeist wurden mehrere Informationsquellen gemeinsam genutzt.

Über den Parteitag haben die meisten Jugendlichen mit anderen Personen bzw. Gruppen diskutiert. Das geschah vornehmlich mit Freunden und Bekannten, in der eigenen Familie, im Arbeits- oder Ausbildungskollektiv oder mit Leitern, Lehrern und Ausbildern.

Junge Genossen und FDJ-Funktionäre nutzten darüber hinaus auch häufig das Gespräch mit Mitgliedern der Parteileitung oder anderen FDJ-Funktionären zur Verständigung über den Parteitag. Intensiver als im Untersuchungszeitraum sollte das Gespräch zwischen FDJ-Funktionären und -Mitgliedern geführt werden.

Insgesamt kann davon ausgegangen werden, daß in den entscheidenden Lebenssphären der Jugendlichen über den Parteitag gesprochen wurde.

In knapp der Hälfte der FDJ-Gruppen hatte bereits eine Mitgliederversammlung zur Auswertung des Parteitages stattgefunden; eine Reihe Jugendlicher verwies jedoch auf das bevorstehende Stattfinden einer solchen Versammlung.

3. Die übergroße Mehrheit der Jugendlichen erkennt und anerkennt die in den letzten fünf Jahren erreichten Fortschritte bei der Entwicklung des Sozialismus in der DDR. Rund 90 Prozent stimmen mehr oder weniger stark der Aussage des Parteitages zu, daß sich der Sozialismus in der DDR weiter entwickelt hat, daß er zwar noch nicht vollkommen ist, wir jedoch gut vorangekommen sind.

Die positive Bewertung des Erreichten verbindet sich bei der überwiegenden Mehrheit der Jugendlichen mit Zukunftsoptimismus in bezug auf ihre persönliche Entwicklung und die der Gesellschaft. Es besteht kein Zweifel daran, daß die vom Parteitag bekräftigte Politik der SED zum Wohle des Volkes und für den Frieden die optimistische Lebensposition der Jugend unseres Landes weiter stabilisiert hat. Die Jugend der DDR blickt vertrauensvoll in die Zukunft, die sie selbst mit aktiv gestalten hilft.

4. Die ergebnisreiche Tätigkeit des höchsten Forums der Kommunisten der DDR widerspiegelt sich auch in den Aussagen der Jugendlichen über ihre Eindrücke vom Parteitag. In besonders hohem Maße kommt das im Hinblick auf das starke Engagement des Parteitages für die Sicherung des Weltfriedens und den persönlichen Einsatz Erich Honeckers hierfür zum Ausdruck.

Dieses herausragende Ergebnis der Studie untermauert die Aussage vorangegangener Analysen, daß die große Arbeit unseres Generalsekretärs zur Sicherung des Friedens und für das Wohl des Volkes mit tiefer Sympathie gewürdigt und hochgeachtet wird.

Zu den stärksten Eindrücken der Jugendlichen gehört, daß Michail Gorbatschow von der Tribüne des XI. Parteitages das vom XXVII. Parteitag der KPdSU beschlossene umfassende Programm zur Befreiung der Welt von allen Atomwaffen bis zum Jahr 2000 durch neue Vorschläge zur Friedenssicherung bekräftigt hat.

Mit zu den am stärksten ausgeprägten Eindrücken gehört auch das Vertrauen, das die Partei der Jugend unseres Landes entgegenbringt. Das Erleben des Vertrauens der Partei zur Jugend steht in einer sehr engen Wechselbeziehung zum Vertrauen der Jugend zur Partei. Stark beeindruckt sind die meisten Jugendlichen auch von dem der Jugend erteilten Auftrag, Wissenschaft und Technik zu meistern, die Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden.

5. Die Analyse der persönlichen Haltungen zu den Aussagen des Parteitages zu Grundfragen des Kampfes um die Stärkung des Sozialismus und für die Sicherung des Friedens läßt auf eine hohe Stabilität bzw. auf Fortschritte in der Ausprägung der Überzeugungen revolutionärer Kämpfer schließen. Erneut zeigt sich, daß die Überzeugung von der Einheit von Sozialismus und Frieden zu den fest verankerten politischen Grundüberzeugungen gehört, die sich in den letzten Jahren unter dem Einfluß der realen Friedenspolitik des Sozialismus und der ideologischen Arbeit herausgebildet haben. Nahezu alle Jugendlichen haben erkannt: Je stärker der Sozialismus, desto sicherer der Frieden.

Fast alle Jugendlichen sind davon überzeugt, daß die Sowjetunion alles tut, um einen dritten Weltkrieg zu verhindern. Die bei der Festigung dieser Überzeugung erreichten Fortschritte äußern sich auch in einer stabilen Verbundenheit der meisten Jugendlichen mit der Sowjetunion. Das läßt zugleich den Schluß zu, daß die zügellose antisowjetische Kampagne, die von Regierungen, Politikern und Massenmedien einiger NATO-Länder um den Unfall im KKW Tschernobyl mit dem Ziel entfacht wurde, die Wirkung der sowjetischen Friedensinitiativen abzuschwächen, ihr Ziel nicht erreichte. Das Vertrauen der meisten Jugendlichen zur Sowjetunion ist allerdings nicht identisch mit ihrer Überzeugung, daß das sowjetische Programm, die Welt bis zum Jahr 2000 von allen Atomwaffen zu befreien, verwirklicht

werden kann. Davon ist nur rund ein Drittel der Jugendlichen überzeugt.

Nahezu alle Jugendlichen schätzen den Beitrag der DDR zur Friedenssicherung richtig ein: Rund 95 Prozent stimmen zu, daß die Regierung der DDR in sehr starkem oder starkem Maße dazu beiträgt, die Forderung zu verwirklichen: Von deutschem Boden darf nie wieder ein Krieg ausgehen!

Obwohl die übergroße Mehrheit der Jugendlichen richtig an die Einschätzung des Beitrages der BRD-Regierung hierzu herangeht, lassen die Ergebnisse auf Illusionen und naive Vorstellungen eines Teiles der Jugendlichen über deren wahre Ziele schließen. Das wird auch daran sichtbar, daß noch immer ein erheblicher Teil der Jugendlichen nicht erkennt, daß die BRD-Regierung mit ihrer beflissenen Haltung gegenüber dem SDI-Programm die friedensgefährdende Politik der USA unterstützt. Besonders deutlich werden die bestehenden Illusionen über den BRD-Imperialismus an den Auffassungen zur Bundeswehr sichtbar: Nur rund die Hälfte der Jugendlichen schätzt diese Aggressionsarmee klassenmäßig richtig ein! Rund jeder Fünfte sieht in ihr eine Verteidigungsarmee, ein noch etwas größerer Teil ist überhaupt nicht in der Lage, die Bundeswehr einzuordnen. Offensichtlich sind dringend Überlegungen erforderlich, wie auch unter den heutigen komplizierten Klassenkampfbedingungen bei allen Jugendlichen ein klares Feindbild geformt werden kann. Auch und gerade heute müssen die Jugendlichen in geeigneter Weise im Klartext erfahren, wer Freund und wer Feind ist und woran man sie erkennt. Das ist und bleibt eine entscheidende Bedingung hoher Verteidigungsbereitschaft.

6. Die meisten Jugendlichen stellen sich hinter die Aussagen des Parteitages zur Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Der überwiegende Teil der jungen Bürger stimmt der Einschätzung des Parteitages zu, daß die DDR eine gute wirtschaftliche Entwicklung genommen hat, nur wenige sehen das anders. Die positive Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung geht meist einher mit einer prinzipiell positiven Sicht auf die Entwicklung des Sozialismus in der DDR insgesamt.

Ebenso ist es für die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen eine erwiesene Tatsache, daß die Bürger der DDR ihren bisher höchsten Lebensstandard erreicht haben.

Allen sozial- und umweltpolitischen Beschlüssen des Parteitagess messen die Jugendlichen in ihrer großen Mehrheit hohe Bedeutung für die Bürger der DDR bei. Vor allem die Maßnahmen zum weiteren Schutz der natürlichen Umwelt, zur Lösung der Wohnungsfrage als soziales Problem und die Beibehaltung stabiler Preise für Waren des Grundbedarfs, für Mieten, Tarife usw. erfahren eine hohe Wertschätzung bei fast allen Jugendlichen. Weniger Bedeutung messen die meisten der weiteren Ausgestaltung Berlins bei. Es wird notwendig sein, den jungen Bürgern noch überzeugender nahezubringen, daß es notwendig ist, die Attraktivität und Ausstrahlungskraft Berlins weiter zu erhöhen.

Die Maßnahmen zum Schutz der natürlichen Umwelt werden in allen Gruppen der Jugend wie auch in einer Vergleichspopulation Älterer übereinstimmend begrüßt. Das trifft auch auf die Beibehaltung stabiler Preise, Mieten und Tarife zu.

Daß bis 1990 die Wohnungsfrage als soziales Problem gelöst sein wird und jeder Bürger dann über angemessenen Wohnraum verfügt, wird ebenfalls von der großen Mehrheit der Jugendlichen hoch bewertet. Der Weiterführung der leistungsorientierten Lohnpolitik messen vor allem jene Jugendlichen sehr große Bedeutung bei, die selbst mit hohen Leistungen im Studium und am Arbeitsplatz zur Entwicklung der DDR beitragen wollen. Der Beschluß über die Schaffung weiterer Jugendklub-Plätze wird besonders von Lehrlingen mit großer Freude aufgenommen.

Erwartungsgemäß wird auch den weiteren sozialpolitischen Maßnahmen zur Unterstützung junger Eheleute von der großen Mehrheit der Jugendlichen große Bedeutung beigemessen. An der Spitze steht dabei die hohe Wertschätzung der bedeutenden Erhöhung des Kindergeldes ab Mai 1987. Übereinstimmend erfolgt von allen Altersgruppen eine sehr hohe Bewertung des Kindergeld-Beschlusses und der bezahlten Freistellung berufstätiger Mütter bei Krankheit der Kinder. Bemerkenswert ist, daß ein gutes Drittel der jungen Bürger anfragte, warum auf dem Parteitag keine sozialpolitischen Maßnahmen

für die Ältere Generation verabschiedet wurden (Rentenerhöhung, Absenkung des Rentenalters usw.). Diese "Besorgnis", so unbegründet sie an sich ist, spricht doch für eine starke Ausprägung des Verantwortungsgefühls der Jüngeren für die Älteren, eines ethisch-moralischen Grundprinzips der sozialistischen Gesellschaftsordnung.

7. Die Ergebnisse untermauern die auf der 4. Zentralratstagung getroffene Einschätzung, daß der Ruf des Parteitages an die Jugend diese inspiriert, die revolutionären Herausforderungen unserer Zeit zu meistern und das Werk vorangegangener Generationen siegreich fortzusetzen.

Ein großer Teil der Jugendlichen hatte sich bereits darüber Gedanken gemacht, wie sie den vom Parteitag ausgesprochenen Erwartungen gerecht werden wollen. Die im Ruf an die Jugend enthaltenen Aufgaben werden von den meisten Jungen und Mädchen als persönlich bedeutsam bewertet. Das gilt in besonderem Maße für die Aufgabe, mit hohen Leistungen am Arbeitsplatz bzw. im Studium zur erfolgreichen Entwicklung unseres Vaterlandes beizutragen. Der größte Teil der Jugendlichen hat die Losung "Mein Arbeitsplatz - mein Kampfplatz für den Frieden" zur Maxime ihres Handelns werden lassen. Große Bedeutung wird auch der Verteidigung des Vaterlandes und der antiimperialistischen Solidarität beigemessen.

Im Ruf an die Jugend wird festgestellt, daß die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution eine Aufgabe von revolutionärer Bedeutung für die gesamte junge Generation ist. Von dieser Erkenntnis lassen sich bereits sehr viele Jugendliche leiten. Die meisten von ihnen gehen davon aus, daß Wissenschaft und Technik in den nächsten Jahren die Produktion gewaltig verändern werden. Grundlegende Veränderungen ihrer eigenen Arbeitstätigkeit durch die Einführung von Schlüsseltechnologien erwartet allerdings nur ein kleiner Teil der jungen Werktätigen.

Viele Jugendliche bestätigen, durch die Orientierungen des Parteitages auf Wissenschaft und Technik zu eigenen Aktivitäten in dieser Hinsicht angeregt worden zu sein. An der Spitze steht dabei der Erwerb umfangreichen fachlichen Wissens. In sehr überzeugender Weise kommt in den Ergebnissen zum Ausdruck, daß die meisten Ju-

gendlichen bereit sind, den hohen moralischen Anforderungen gerecht zu werden, die für die sozialistische Lebensweise charakteristisch sind. Hervorzuheben ist vor allem die stark entwickelte Orientierung, den Sozialismus nicht mit Worten, sondern mit konkreten Taten voranzubringen.

Die übergroße Mehrheit der Jugendlichen bezieht die Feststellung des Parteitages auf sich, daß die junge Generation zu den aktivsten Kämpfern für das Wohl des Volkes und für den Frieden gehört. Nur 4 Prozent weisen diese Aussage für sich zurück! Diese und weitere Ergebnisse besagen klar: Jugend und Sozialismus gehören zusammen, die Jugend unseres Landes stellt sich den Herausforderungen unserer Zeit, mobilisiert durch den Jugendverband, der mit dem "FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED" eine klare Konzeption besitzt, alle für Taten zu gewinnen.

8. Wie bei allen vorangegangenen Analysen belegt auch diese Studie die hohe und vorwärtsdrängende Aktivität der Mitglieder des Aktivs und der jungen Genossen einschließlich jener, die erst in Vorbereitung des Parteitages in die Reihen der Partei aufgenommen wurden.

Nicht wenige weitere Jugendliche äußern den Wunsch, Mitglied der Partei zu werden. Ihrem ideologischen Profil nach unterscheiden sie sich kaum von den jungen Genossen, sind sie bereits junge Kommunisten, für die es ein selbstverständlicher Schritt ist, auch organisatorisch zur Vorhut zu gehören.

Rund drei Viertel der jungen Genossen im Alter von 18 bis 25 Jahren haben von ihrer Parteileitung den Auftrag erhalten, aktiv in der FDJ mitzuarbeiten. Noch nicht überall ist es zur Norm geworden, den jungen Genossen solche Aufträge zu erteilen.

Die Ergebnisse verweisen auf Reserven hinsichtlich der Unterstützung der jungen Genossen (insbesondere der Kandidaten) bei ihrer Tätigkeit in der FDJ und bei der Klärung politischer Fragen.

"Von unserem XI. Parteitag wenden wir uns an die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend, an alle Jugendlichen der Deutschen Demokratischen Republik: Ihr, die Ihr heute jung seid, werdet in der Blüte Eures Lebens das Banner der Errungenschaften des Sozialismus tragen. Bereitet Euch darauf vor! Mit Eurer Arbeit und Eurer Verteidigungsbereitschaft, mit Eurem Wissen und Können, mit Eurem Fleiß und Schöpferfatum bestimmt Ihr den künftigen Weg unseres Arbeiter- und Bauern-Staates mit."

Aus dem Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei an den XI. Parteitag der SED.
Berichterstatter: Genosse Erich Honecker

Auftraggeber: Zentralrat der FDJ

Ziel der Untersuchung: Analyse der Positionen der Jugendlichen zu den Beschlüssen und grundlegenden Aussagen des XI. Parteitages der SED sowie des Anlaufs des "FDJ-Auftrages XI. Parteitag der SED"

Population: 3300 junge Bürger im Alter von 16 bis 30 Jahren, darunter
796 Arbeiter
548 Angestellte
1138 Lehrlinge
648 Studenten
170. Genossenschaftsbauern

250 Berufstätige im Alter von 31 bis 50 Jahren

205 Schüler der Jugendhochschule "Wilhelm Pieck"

Konzeption: Prof. Dr. Peter Förster

Methodik: Prof. Dr. Werner Hennig
Burkhard Kaftan

Organisation: Klaus Winkler
Dr. Siegfried Siebenhüner

Zeitpunkt der Untersuchung: 14. Mai bis 2. Juni 1986

EDV-Auswertung: Dr. Rolf Ludwig

Auswertung der offenen Fragen: Dr. Rudolf Dennhardt
Wolfgang Netzker
Mitarbeit: Klaus Winkler

Schnellinformation: Prof. Dr. Peter Förster
Günter Roski
Mitarbeit: Dr. Rudolf Dennhardt

Forschungsleiter: Prof. Dr. Peter Förster

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. Walter Friedrich

Inhaltsverzeichnis

	Blatt
0. Hauptergebnisse	I - VIII
1. Vorbemerkungen	7
1.1. Anliegen der Studie	7
1.2. Untersuchungspopulation und -zeitpunkt	7
1.3. Lesehinweise	11
2. Kenntnis der Dokumente und Grund- aussagen des XI. Parteitages - Informationsquellen	12
2.1. Kenntnis wichtiger Dokumente	12
2.2. Informiertheit über Grundaussagen des XI. Parteitages	19
2.3. Informationskanäle	24
2.3.1. Nutzung der Medien und anderer Informationsmöglichkeiten	24
3. Parteitagsauswertung in den Mit- gliederversammlungen der FDJ und den Veranstaltungen des Studien- jahres	31

	Blatt
4. Auffassungen und Fragen zu Grundaussagen des Parteitages	35
4.1. Grundpositionen zum Sozialismus	35
4.2. Die Entwicklung des Sozialismus in der DDR	46
4.3. Persönliche Eindrücke der Jugendlichen vom XI. Parteitag	54
4.4. Grundfragen des Kampfes um die Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens	67
4.4.1. Sozialismus und Frieden	68
4.4.2. Grundpositionen gegenüber dem Imperialismus	77
4.5. Auffassungen und Fragen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik	86
4.5.1. Auffassungen zu einigen grundsätzlichen Fragen	86
4.5.2. Einschätzung wichtiger sozial- und umweltpolitischer Beschlüsse des Parteitages	95
4.5.3. Einschätzung der Maßnahmen zur Unterstützung junger Eheleute	100
4.6. Auffassungen und Fragen zur Jugendpolitik	106
4.6.2. Selbsteinschätzung als Kämpfer für das Wohl des Volkes und für den Frieden	128
4.6.3. Zur Unterstützung der jungen Genossen	129

	Blatt
<u>ANHANG</u>	131
- Gedanken zur Wahl am 8.6.86	131
- Gedanken zu den Beziehungen zwischen der DDR und der BRD	134
- Charakteristik des Untersuchungs- zeitraumes	139
- Einbezogene Betriebe und Einrich- tungen	140

1. Vorbemerkungen

1.1. Anliegen der Studie

Entsprechend der Konzeption vom März d.J. ordnet sich die Studie in die analytische Tätigkeit des Verbandes zu den ersten Erfahrungen und Ergebnissen bei der umfassenden Auswertung des XI. Parteitages ein. Zusammen mit weiteren Einschätzungen des Verbandes soll die Studie den Zentralrat bei der Bestimmung jener Fragen unterstützen, die bei der Auswertung des Parteitages und der 4. Zentralratstagung im Rahmen des "FDJ-Auftrages XI. Parteitag der SED" in den Mittelpunkt der politischen Massenarbeit mit der gesamten Jugend zu stellen sind und zu deren überzeugenden Klärung insbesondere die Mitglieder des Verbandsaktives befähigt werden müssen.

Die Aussagen und Schlußfolgerungen sollen auf diese Weise dazu beitragen, die gesamte Jugend für die initiativreiche Erfüllung der Beschlüsse des Parteitages zu mobilisieren.

Inhaltliche Schwerpunkte der Studie sind:

- . Kenntnis der Dokumente und Grundaussagen des Parteitages; Informationsquellen.
- . Auffassungen und Fragen zu den Grundaussagen des Parteitages, insbesondere im Hinblick auf die Ergebnisse und neuen Aufgaben des Kampfes um die Sicherung des Friedens, die Bilanz und die neuen Aufgaben auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiet, die erfolgreiche Verwirklichung der Jugendpolitik der Partei.
- . Erste Ergebnisse und Erfahrungen beim Anlauf des "FDJ-Auftrages XI. Parteitag der SED".

Der Bericht trägt den Charakter einer Schnellinformation. Schlußfolgerungen für die Führung der politischen Massenarbeit sind gemeinsam mit den verantwortlichen zentralen Leitungen zu beraten.

1.2. Untersuchungspopulation und -zeitpunkt

Bei der Untersuchungspopulation sind drei Hauptgruppen zu unterscheiden:

1) 3300 junge Bürger im Alter von 16 bis 30 Jahren, darunter

796 Arbeiter
548 Angestellte
1138 Lehrlinge
170 Genossenschaftsbauern
648 Studenten

aus insgesamt 58 Einrichtungen folgender Ministerbereiche:

Chemische Industrie
Bauwesen
Elektrotechnik/Elektronik
Kohle und Energie
Leichtindustrie
Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft
Hoch- und Fachschulwesen

Die Werkstätigen verteilen sich prozentual wie folgt auf die verschiedenen Bereiche:

Tabelle 1: Verteilung der Werkstätigen auf die beinbezogenen Bereiche

	Industrie	Bauwesen	Landwirtschaft
Arbeiter	77	14	9
Angestellte	85	15	0
Lehrlinge	62	10	28
Genossenschaftsbauern	0	0	100
<u>davon Tierproduktion</u>			46
Pflanzenproduktion			54

Von den Studenten sind zwei Drittel Hochschulstudenten.

Tabelle 2: Organisationsgrad in der FDJ

	mit Funktion	ohne Funktion	gesamt
Arbeiter (bis 30 Jahre)	30	54	84
Angestellte (bis 30 Jahre)	28	47	75
Lehrlinge	33	66	99
Genossenschaftsbauern (bis 30 Jahre)	24	56	80
Studenten	41	59	100

Tabelle 3: Mitgliedschaft in der SED (18 - 30 Jahre)

	Kand.	Mitgl.	gesamt
Arbeiter	5	14	19
Angestellte	5	23	28
Lehrlinge	4	1	5
Genossenschaftsbauern	9	17	26
Studenten	5	26	31
<u>Berufstätige</u>			
FDJ-F	11	30	40
-M	3	9	12
<u>Studenten</u>			
FDJ-F	8	33	41
-M	4	21	25

Diese Angaben beziehen sich auf die Altersgruppen bis einschließlich 30 Jahre. Bei den Arbeitern und Angestellten beträgt der Genossenanteil in der Altersgruppe 18 bis 25 Jahre 18 Prozent.

Tabelle 4: Berufliche Qualifikation der jungen Berufstätigen

	ohne erl. Beruf	TFA	FA	Meister	Abschluß Fachsch.	Hochsch.
Arbeiter	2	3	93	1	1	0
Angestellte	1	0	54	1	22	22
Gen.-Bauern	2	6	82	2	7	1

Tabelle 5: Schulbildung der jungen Werkstätigen (Schulabschluß)

	bis 7. Kl.	8. Kl.	9. Kl.	10. Kl.	11. Kl.	Abitur
Arbeiter	1	6	1	85	1	6
Angestellte	0	1	0	68	0	31
Gen.-Bauern	2	13	1	76	2	6
Lehrlinge	0	2	0	92	6	0

Von den Arbeitern sind 30 Prozent verheiratet, von den Angestellten 51 Prozent, den Genossenschaftsbauern 37 Prozent, den Studenten 10 Prozent, den Lehrlingen 1 Prozent.

In der Gesamtgruppe der 16 - 30jährigen sind 48 Prozent männlich. Bei den Arbeitern beträgt dieser Anteil 55 Prozent, den Genossenschaftsbauern 59 Prozent, den Lehrlingen 56 Prozent und den Studenten 41 Prozent.

Die Untersuchungsergebnisse können als weitgehend repräsentativ für junge Werkstätige der oben angeführten Industriebereiche angesehen werden; sie sind in ihrer Grundtendenz verallgemeinerungsfähig für die jungen Werkstätigen der übrigen Industriebereiche. Keine Repräsentanz wird für Genossenschaftsbauern und Studenten beansprucht, dafür sind die einbezogenen Populationen zu klein. Es sollten nur tendenzielle Vergleiche mit den Ergebnissen der anderen Populationen vorgenommen werden.

250 Berufstätige im Alter von 31 bis 50 Jahren, etwa zur Hälfte Arbeiter und Angestellte. Von ihnen gehören 36 Prozent der SED an (34 Prozent als Mitglieder), 82 Prozent sind verheiratet. Diese Population dient Vergleichszwecken. Ihre Ergebnisse werden an verschiedenen Stellen mit angeführt.

205 Schüler der Jugendhochschule "Wilhelm Pieck". Diese Population war bereits in die "Gipfelstudie" einbezogen. Von ihnen gehören alle der SED an (92 Prozent als Mitglied); 57 Prozent sind männlich.

Die jetzigen und damaligen (jeweils in Klammer) Ergebnisse werden in den Tabellen unkommentiert angeführt.

Die Untersuchung fand in der Zeit vom 14. Mai bis 2. Juni 1986 statt, d.h. wenige Wochen nach dem XI. Parteitag bzw. nach der 4. Zentralratstagung. Dieser kurze zeitliche Abstand zu den beiden genannten Ereignissen ist bei den Ergebnissen und Wertungen durchgängig zu berücksichtigen.

1.3. Leschweise

Bei allen im Bericht angeführten Zahlenangaben handelt es sich, wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, um Prozentwerte. Mit "deutlichen Unterschieden" zwischen Untergruppen sind Prozentunterschiede gemeint, die statistisch gesichert sind und mindestens 10 Prozent betragen.

Wir verwenden folgende Abkürzungen und Bezeichnungen:

- A = Arbeiter
- Ang = Angestellte
- L = Lehrlinge
- GB = Genossenschaftsbauern
- S = Studenten
- JHS = Jugendhochschule
- Ind = Industrie
- Bau = Bauwesen
- Land = Landwirtschaft
- m = männlich
- w = weiblich
- JB = junge Berufstätige (Arbeiter und Angestellte)
- JB FS/HS = JB mit Fach- oder Hochschulabschluß
- JB PA/M = JB mit Facharbeiter- oder Meisterabschluß
- Mitarb.ing-techn.P. = Mitarbeiter des ingenieur-technischen Personals
- K I = Jugendliche, die ohne Einschränkung die Feststellung des Parteitages auf sich beziehen, daß die Jugend zu den aktivsten Kämpfern für das Wohl des Volkes und für den Frieden gehört
- K II = Jugendliche, die diese Feststellung im wesentlichen auf sich beziehen
- FDJ-F = FDJ-Mitglieder mit Funktion
- FDJ-M = FDJ-Mitglieder ohne Funktion
- SED-M ges = Jugendliche, die der SED angehören (Kandidaten und Mitglieder)

Genauere Kenntn. Bericht = Jugendliche, die den Rechenschaftsbericht an den XI. Parteitag bereits genau kannten

Geringere Kenntn. Bericht = Jugendliche, die ihn nur oberflächlich oder gar nicht kannten

Gefestigte pol. H. bzw. weniger gefestigte pol. H.:

Diese Untergruppen werden ausschließlich zur Veranschaulichung der bestehenden Zusammenhänge zwischen der Ausprägung des Klassenstandpunktes und anderen Merkmalen angeführt. Die Bestimmung der Ausprägung des Klassenstandpunktes erfolgte auf der Grundlage einer auf jede einzelne Person bezogenen komplexen Analyse zahlreicher ideologischer Grundüberzeugungen. Bei den genannten Untergruppen handelt es sich um die beiden Extremgruppen von insgesamt vier Untergruppen, d.h. um jene mit den am stärksten bzw. am schwächsten ausgeprägten Grundüberzeugungen. Betont sei, daß es sich bei dieser Vorgehensweise nicht um eine absolute Bestimmung des ideologischen Niveaus handelt, sondern um eine relative, die am ideologischen Niveau der Gesamtpopulation (3300 junge Bürger von 16 bis 30 Jahren) orientiert ist.

2. Kenntnis der Dokumente und Grundaussagen des XI. Parteitages - Informationsquellen

2.1. Kenntnis wichtiger Dokumente

Drei bis vier Wochen nach Stattfinden des Parteitages überwiegt bei den Jugendlichen noch die annähernde bzw. oberflächliche Kenntnis seiner Hauptdokumente. Zum Zeitpunkt der Untersuchung hatten etwa 80 Prozent der jungen Bürger Einsicht in den Bericht des ZK an den Parteitag genommen. Ähnlich stark ist der Anteil, der sich zumindest oberflächlich mit dem Bericht zur Direktive des XI. Parteitages zum Fünfjahrplan 1986 bis 1990 bekannt gemacht hat :

Tabelle 6: Kenntnis der Dokumente des XI. Parteitag

	Das kenne ich genau	annähernd genau	oberfl.	(noch) nicht
<u>1. Bericht des ZK</u>				
Gesamtgruppe	7	35	42	16
A	6	30	44	<u>20</u>
Ang	11	<u>46</u>	36	7
L	3	21	<u>52</u>	<u>24</u>
GB	7	36	37	<u>20</u>
S	13	<u>56</u>	27	4
JHS	<u>56</u>	43	1	0
jB PS/HS	16	51	30	3
SED-M jB	<u>25</u>	58	16	1
-K jB	9	63	24	4
-NM jB	5	30	<u>48</u>	<u>17</u>
Gefestigte pol. Haltung	<u>19</u>	<u>53</u>	24	4
Weniger gefestigte pol. Haltung	1	14	<u>52</u>	<u>33</u>
16-17 J.	<u>2!</u>	19	53	<u>26!</u>
18-20 J.	6	33	44	17
21-25 J.	9	42	37	12
26-30 J.	<u>18</u>	<u>50</u>	28	4
<u>2. Bericht zur Direktive</u>				
Gesamtgruppe	5	32	43	20
A	6	26	45	<u>23</u>
Ang	6	<u>41</u>	40	13
L	4	27	44	<u>25</u>
GB	7	37	34	<u>22</u>
S	7	<u>41</u>	41	11
JHS	<u>18</u>	<u>59</u>	20	3
SED-M jB	<u>14</u>	54	29	3
-K jB	<u>15</u>	54	22	9
-NM jB	4	29	<u>45</u>	<u>22</u>

Wesentliche Merkmale, die den Grad der Kenntnis beider Dokumente bestimmen, sind die Mitgliedschaft in der Partei der Arbeiterklasse, das Alter und der Bildungsstand/die Qualifikation der Befragten. Daher erklärt sich, daß Angestellte (insbesondere jene mit Fach- oder Hochschulabschluß) und Studenten sich intensiver mit den Dokumenten des Parteitages vertraut gemacht haben. Insgesamt haben sich die Jugendlichen etwas intensiver mit dem Bericht des ZK als mit dem Bericht zur Direktive beschäftigt. Das wird vornehmlich bei Angestellten und Studenten sowie bei den Genossen deutlich, wenngleich sich die Mitglieder und Kandidaten der Partei erwartungsgemäß in beiden Fällen deutlich positiv von den Nichtmitgliedern der SED abheben.

Es zeigt sich also, daß sich unsere Jugendlichen in der Überwiegenden Mehrheit mit den beiden Hauptdokumenten des Parteitages bereits vertraut gemacht haben, wenngleich häufig erst oberflächlich. Genaue Kenntnis konnte in Anbetracht des Zeitraumes zwischen Veröffentlichung und Untersuchungszeitpunkt kaum erwartet werden. Die Auswertung des Parteitages hatte in den Grundorganisationen der Partei erst eingesetzt, befand sich naturgemäß in den FDJ-Gruppen ebenso erst in den Anfängen.

Erwartungsgemäß hatten sich dennoch fast alle Mitglieder der Partei und Kandidaten mit den Materialien bekannt gemacht. Dies ist zweifellos eine gesunde Basis für die fruchtbare Umsetzung der weitreichenden Beschlüsse des XI. Parteitages. Ebenso ist der Kenntnisstand der Funktionäre des Jugendverbandes hervorzuheben. 56 Prozent von ihnen verfügten zum Untersuchungszeitpunkt bereits zumindest über annähernd genaue Kenntnisse der Dokumente, nur sieben Prozent von ihnen hatten z.B. den Bericht des ZK noch nicht zur Kenntnis genommen. Das sind günstige Voraussetzungen für eine intensive Auswertung der Dokumente in den Mitgliederversammlungen des Jugendverbandes. Darauf kommen wir noch im Abschnitt 3 zurück.

Andererseits sollte Beachtung finden, daß vornehmlich unter Lehrlingen und jungen Arbeitern der Kenntnisstand der Dokumente zielstrebig ausgebaut werden muß. Es ist sicher nicht verwunderlich,

daß junge Leute mit einer weniger gefestigten politischen Haltung nur in relativ geringem Ausmaß über Kenntnisse der Dokumente verfügen. Doch gerade an sie müssen diese strategisch bedeutsamen Informationen herangetragen werden, will man sie für den aktiven Einsatz zur Realisierung der Beschlüsse des Parteitages gewinnen. Damit ist ersichtlich, welche hohe Verantwortung den Leitungen des Jugendverbandes bei der organisierten Auswertung der Parteitagdokumente zukommt. Andererseits verweisen unsere Analysen auch darauf, daß auf anderer Ebene (z.B. über die Organe der Gewerkschaft) eine intensive Auswertung der Materialien angestrebt werden muß, um die Jugendlichen zu erfassen, die weder Mitglied der Partei noch des Jugendverbandes sind. Das betrifft vornehmlich die Gruppe der jungen Arbeiter.

In einer übergreifenden Analyse überprüften wir, inwieweit sowohl Rechenschaftsbericht als auch Bericht zur Direktive gemeinsam zur Kenntnis genommen wurden. Es zeigte sich, daß jeder vierte Jugendliche beide Dokumente annähernd genau kannte, jeder zweite andererseits beide Materialien erst oberflächlich oder noch gar nicht zur Kenntnis genommen hatte.

Neben dem Kenntnisstand über die beiden hauptsächlichsten Dokumente des Parteitages fragten wir, inwieweit sich die Jugendlichen mit der Diskussionsrede des 1. Sekretärs des Jugendverbandes, Eberhard Aurich, sowie mit der Grußansprache des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Michail Gorbatschow, vertraut gemacht hatten.

Etwa die Hälfte der Jugendlichen gab an, die Rede Eberhard Aurichs zur Kenntnis genommen zu haben. Erneut zeigten sich Genossen besser informiert als Nichtmitglieder der SED, FDJ-Funktionäre besser als Mitglieder und Nichtmitglieder des Jugendverbandes. Als Besonderheit ist festzuhalten, daß FDJ-Funktionäre unter den Studenten sich in deutlich geringerem Maße mit der Rede Eberhard Aurichs vertraut gemacht hatten als jene unter den jungen Berufstätigen.

Ähnlich starkes Interesse wie Rechenschaftsbericht und Bericht zur Direktive fand bei den jungen Leuten die Grußansprache von Michail Gorbatschow. Fast die Hälfte aller Befragten zeigte sich genau bzw. annähernd genau informiert. Dieses Ergebnis ist ein deutlicher Indiz dafür, mit welcher Aufmerksamkeit große Teile der DDR-Jugend (nur 18 Prozent kannten die Grußansprache nicht!) die Äußerungen des führenden Repräsentanten der Sowjetunion verfolgt, zweifelsfrei vornehmlich im Zusammenhang mit den strategischen Friedensinitiativen, die in den vergangenen Monaten von der KPdSU unter Führung M. Gorbatschows der Weltöffentlichkeit unterbreitet wurden:

Tabelle 7: Kenntnis der Grußansprache M. Gorbatschows

	Das kenne ich		ober- flächlich	(noch) nicht
	genau	annähernd genau		
Gesamtgruppe	13	34	35	18
SED-M jB	<u>34</u>	44	19	3
-K jB	<u>29</u>	41	21	9
-NM jB	8	33	<u>38</u>	<u>21</u>
FDJ-F jB	<u>21</u>	39	30	10
-M jB	9	34	36	<u>21</u>
-NM jB	8	24	<u>44</u>	<u>24</u>
JHS	<u>50</u>	37	8	5

Allgemein ergaben sich hinsichtlich der Informiertheit ähnliche Tendenzen wie die bereits aufgezeigten: Angestellte und Studenten hatten vor Lehrlingen und jungen Arbeitern, Mitglieder und Kandidaten der SED vor Nichtmitgliedern, FDJ-Funktionäre vor Mitgliedern und Nichtmitgliedern einen deutlichen Informationsvorsprung.

Betrachten wir die vier genannten Dokumente bzw. Reden auf dem XI. Parteitag im Komplex und darauf bezogen die Informiertheit der Jugendlichen (nur Arbeiter und Angestellte), so ergibt sich das in Tabelle 8 dargestellte Bild:

Tabelle 8: Kenntnis des Berichtes des ZK, des Berichtes zur Direktive, der Diskussionsrede E. Aurichs und der Grußansprache M. Gorbatschows im Komplex (Arbeiter und Angestellte)

Bericht des ZK	Bericht zur Direktive	Rede E. Aurichs	Grußansprache M. Gorbatschows	Anteil
+	+	-	+	14
+	+	+	+	13
-	-	-	+	9
+	-	-	+	7
+	-	-	-	5
+	+	-	-	4
-	+	-	-	4
-	+	-	+	4
-	-	-	-	33

Erläuterung zu Tabelle 8: + = annähernd genaue Kenntnis
 - = weniger genaue Kenntnis

Hinter der Position "+" steht genaue bzw. annähernd genaue Kenntnis des jeweiligen Dokuments, hinter der Position "-" oberflächliche und (noch) keine Kenntnis.

Diese komplexe Betrachtung belegt, daß ein nicht unbeträchtlicher Anteil Jugendlicher sich gleichzeitig mit mehreren Dokumenten vertraut gemacht hat. Unser unvollständiger Überblick zeigt bereits, daß knapp die Hälfte der jungen Leute mindestens zwei Dokumente annähernd genau kennen. Dabei dominieren die Berichte und die Grußansprache Gorbatschows. Interessant ist z.B., daß einzelne Gruppen Jugendlicher nur Rechenschaftsbericht und Grußansprache bzw. sogar nur die Grußansprache M. Gorbatschows zur Kenntnis genommen haben. Das verweist noch einmal auf die großen Erwartungen, die unsere Jugendlichen an die neuen strategischen Vorschläge der Sowjetunion zur Sicherung des Weltfriedens knüpfen. Eine Rede des führenden Repräsentanten der KPdSU und des Sowjetvolkes wird offensichtlich von zahlreichen Jugendlichen gleichgesetzt mit einer neuen Offensive in dieser Richtung.

Andererseits zeigt Tabelle 8 noch einmal deutlich, daß ein Drittel der Befragten die Dokumente nur oberflächlich bzw. noch gar nicht zur Kenntnis genommen hat.

12 Prozent der jungen Leute geben an, über die vier angeführten Materialien hinaus weitere Diskussionsbeiträge bzw. Grußansprachen zur Kenntnis genommen zu haben. Auch hier zeigt sich, daß beruflich höher qualifizierte und Studenten, Mitglieder und Kandidaten der Partei sowie Funktionäre des Jugendverbandes das häufiger taten (SED-Mitglieder: 33 Prozent, FDJ-Funktionäre: 23 Prozent, FDJ-Mitglieder: 10 Prozent).

Zum Untersuchungszeitpunkt kannten 42 Prozent der Jugendlichen den Inhalt des "FDJ-Auftrages XI. Parteitag der SED", 28 Prozent gaben an, den Inhalt der Ansprache Erich Honeckers auf der Manifestation der FDJ anlässlich des XI. Parteitages zu kennen. Auch hier zeigen sich die bekannten Differenzierungen nach Partei- und FDJ-Mitgliedschaft. Erneut sind Studenten und Angestellte besser informiert. Darüber hinaus wollen wir auf einige weitere interessante Zusammenhänge verweisen, die in Tabelle 9 (nächste Seite) dargestellt sind.

So waren ganz offensichtlich zum Untersuchungszeitpunkt die Lehrlinge in der Landwirtschaft am wenigsten über den Inhalt des FDJ-Auftrages informiert. Bei jungen Arbeitern, Genossenschaftsbauern und Lehrlingen sind die weiblichen Befragten zum Teil erheblich besser informiert als die männlichen (GB: 52 Prozent der weiblichen, 33 Prozent der männlichen Befragten).

Darüber hinaus steht als Aufgabe vornehmlich für die Leitungen des Jugendverbandes, möglichst alle Jugendlichen mit diesen Dokumenten, vor allem mit dem FDJ-Auftrag vertraut zu machen, um von dieser Basis aus auch bisher weniger Leistungsbereite anzusprechen und für hohe Leistungen am Arbeitsplatz zu gewinnen.

Tabelle 9: Kenntnis des "FDJ-Auftrages XI. Parteitag der SED" bzw. der Ansprache E. Honeckers auf der Manifestation der FDJ

	Das kenne ich FDJ-Auftrag XI. Parteitag	Rede auf der Manifestation
Gesamtgruppe	42	28
A	40	28
Ang	<u>45</u>	<u>35</u>
L	38	26
GB	41	29
S	<u>50</u>	24
L Land	<u>31</u>	24
SED-M jB	<u>72</u>	<u>55</u>
SED-K jB	<u>65</u>	<u>48</u>
SED-NM jB	37	24
FDJ-F jB	<u>68</u>	47
K I	<u>61</u>	<u>50</u>
große Leistung	<u>46</u>	<u>31</u>
mittlere/geringe Leistung	20	11
JHS	96	91

2.2. Informiertheit über Grundaussagen des XI. Parteitages

Der folgende Abschnitt gibt darüber Auskunft, inwieweit sich die Jugendlichen mit wesentlichen Themen, die auf dem Parteitag eine Rolle spielten und vornehmlich auch Inhalt der Rechenschaftslegung vor dem Parteitag waren, bereits auseinandergesetzt haben.

Tabelle 10: Informiertheit über wesentliche Themen, die auf dem Parteitag behandelt wurden (Gesamtgruppe)

	Darüber habe ich mich informiert
über die Situation und die Aufgaben im Kampf um den Frieden	88
über die neuen Ziele unserer Sozialpolitik	87
über die Beziehungen zwischen der DDR und der BRD	78
über die Verantwortung der Jugend in unserer Gesellschaft	75
über die neuen Aufgaben unserer industriellen Entwicklung	62
über unsere Beziehungen zur Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten	62
über die weitere Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens	57
über die Aufgaben von Wissenschaft und Bildungswesen	57
über die Aufgaben bei der Landesverteidigung	47
über die neuen Aufgaben unserer landwirtschaftlichen Entwicklung	35

Tabelle 10 belegt, welchen bedeutenden Stellenwert die jungen Bürger der DDR dem Kampf um die Sicherung des Weltfriedens beimessen (vgl. dazu auch Abschnitt 4.4. dieses Berichts). Über Aussagen, die zu diesem Themenbereich getroffen wurden, informierte sich die überwiegende Mehrheit der Befragten. Außer den neuen Zielen unserer Sozialpolitik traf kein Themenkreis auf solch starkes Interesse wie die Aufgaben im Kampf um den Frieden. Das entspricht voll den Feststellungen Erich Honeckers im Bericht des ZK angesichts der Zuspitzung der internationalen Lage durch Hochrüstungs- und Konfrontationskurs der USA und der NATO: "Angesichts dieser die Existenz der Menschheit bedrohenden Vorgänge sah und sieht es unsere Partei als entscheidende Aufgabe an, durch ihr Tun und Handeln ihren Beitrag zur Minderung der Kriegsgefahr zu leisten."¹

¹ Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag. A.a.O., S. 9

War das Interesse für die neuen Ziele unserer Sozialpolitik in diesem Maße zu erwarten, so ist die allgemein gute Informiertheit von drei Vierteln der jungen Leute über ihre Verantwortung bei der weiteren Gestaltung unserer Gesellschaft positiv hervorzuheben. Ersichtlich wird auch das starke Interesse an der Gestaltung der Beziehungen zur BRD wie andererseits an den freundschaftlichen Verbindungen zur Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern. In nicht ganz so starkem Maße haben sich die Jugendlichen mit den Aufgaben bei der Landesverteidigung vertraut gemacht.

Eine Reihe von Themenbereichen traf erwartungsgemäß auf das spezifische Interesse einzelner Teilgruppen.

Bei grundsätzlich ähnlicher Gewichtung zeigten sich Lehrlinge über alle Themen in etwas geringerem Maße informiert als die anderen sozialen Gruppen. Damit zeigt sich hier ihre unter 2.1. nachgewiesene geringere Kenntnis wichtiger Dokumente des Parteitagess wieder. Studenten und Absolventen von Hoch- und Fachschulen hatten sich erwartungsgemäß häufiger als junge Arbeiter und Lehrlinge über die Aufgaben in Wissenschaft und Bildungswesen informiert (88 bzw. 78 Prozent), allerdings auch über die meisten anderen hier angeführten Themen. Eine ebenfalls zu erwartende Besonderheit ist die ausgeprägte Informiertheit der Genossenschaftsbauern über die neuen Aufgaben unserer landwirtschaftlichen Entwicklung (83 Prozent). Das trifft im übrigen auch auf die Lehrlinge in der Landwirtschaft zu!

Geschlechtsspezifische Informationsbesonderheiten stellten sich in der vorrangigen Information weiblicher Befragter über die Verantwortung der Jugend, die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens und die Beziehungen zu den sozialistischen Staaten dar. Die neuen Ziele unserer Sozialpolitik fanden hingegen bei Jugendlichen beiderlei Geschlechts hohe Aufmerksamkeit.

Da Mitglieder und Kandidaten der Partei auch die Berichte und Diskussionsreden auf dem Parteitag intensiver verfolgt hatten, verfügten sie auch auf fast allen Themenbereichen häufiger über die entsprechenden Kenntnisse (Tabelle 11).

Tabelle 11: Informiertheit über wesentliche Themen, differenziert nach Mitgliedschaft in der SED (JB, JHS)

	Darüber habe ich mich informiert			
	SED-M	SED-K	SED-NM	JHS
Über die Situation und die Aufgaben im Kampf um den Frieden	99	98	<u>84</u>	100
Über die neuen Ziele unserer Sozialpolitik	98	94	<u>86</u>	99
Über die Verantwortung der Jugend in unserer Gesellschaft	91	88	<u>73</u>	100
Über die Beziehungen zwischen der DDR und der BRD	87	86	80	94
Über unsere Beziehungen zur Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten	86	84	<u>58</u>	97
Über die neuen Aufgaben unserer industriellen Entwicklung	85	75	<u>58</u>	96
Über die Aufgaben von Wissenschaft und Bildungswesen	75	65	<u>52</u>	94
Über die weitere Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens	72	69	<u>56</u>	92
Über die Aufgaben bei der Landesverteidigung	72	62	<u>42</u>	88
Über die neuen Aufgaben unserer landwirtschaftlichen Entwicklung	43	49	<u>33</u>	86

In der Tendenz zeigen sich ähnliche Unterschiede zwischen Funktionären, Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Jugendverbandes. Bei Studenten sind diese Unterschiede allerdings nicht nachweisbar. Bei den jungen Berufstätigen haben die Funktionäre des Jugendverbandes einen Informationsvorsprung hinsichtlich der Themenbereiche Friedenskampf, Verantwortung der Jugend, geistig-kulturelles Leben, Aufgaben der industriellen Entwicklung, Beziehungen zu den sozialistischen Bruderländern und Aufgaben bei der Landesverteidigung.

Ledige und Verheiratete unterscheiden sich in ihrer Informiertheit nicht, auch nicht im Falle der neuen Ziele unserer Sozialpolitik.

Besser informiert über die Grundaussagen des Parteitages waren darüber hinaus Jugendliche, die sich der DDR in hohem Maße verbunden fühlen, die sehr zuversichtlich über die weitere Entwicklung der DDR urteilen, hohe Leistungsbereitschaft am Arbeitsplatz und im Studium bekunden und eine gefestigte politische

Haltung aufweisen. Eine gewisse Ausnahmestellung kommt dem Themenbereich Beziehungen zwischen der DDR und der BRD zu. Über die hierzu getroffenen Aussagen sind im wesentlichen alle Jugendlichen gleichermaßen informiert.

Nicht uninteressant dürfte sein, daß in einer Vergleichspopulation 31- bis 50jähriger allgemein ein günstigerer Stand der Informiertheit zu verzeichnen war. Ausnahmen bildeten der Kampf um den Frieden und die Verantwortung der Jugend in unserer Gesellschaft. Deutlich häufiger waren die Älteren informiert über die Beziehungen zwischen der DDR und der BRD, über die weitere Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens sowie die Beziehungen zu den sozialistischen Bruderländern. In anderen Bereichen (Aufgaben von Wissenschaft und Bildungswesen, neue Aufgaben der industriellen Entwicklung) wird der Informationsvorsprung der Älteren bereits von den 26- bis 30jährigen aufgeholt. Jugendliche unter 26 Jahren hatten allerdings auch hier leichte Informationsdefizite.

In einer komplexen Übersicht überprüften wir schließlich, inwieweit sich 16- bis 30jährige Berufstätige über mehrere Aspekte gleichermaßen informiert hatten. In die Analyse waren einbezogen die Informiertheit über die Aufgaben im Kampf um den Frieden, über die Beziehungen zwischen der DDR und der BRD, über die Verantwortung der Jugend in unserer Gesellschaft, die neuen Aufgaben der industriellen Entwicklung und bei der Landesverteidigung sowie über die neuen Ziele unserer Sozialpolitik (Tabelle 12/ nächste Seite).

Auch diese Übersicht bestätigt, daß der überwiegende Teil unserer Jugend sich wenige Wochen nach dem Parteitag über dessen Grundaussagen/Hauptthemen informiert hat, wobei einzelne Themen offensichtlich bevorzugt zur Kenntnis genommen wurden. Aus dieser Darstellung ist weiterhin die Aufgabenstellung abzulesen, im Rahmen des Jugendverbandes (möglicherweise auch auf der Ebene der Gewerkschaft!) verstärkt auf die Aufgaben bei der Landesverteidigung zu orientieren, die bei der weiteren Stärkung des Sozialismus und der Sicherung des Friedens (auch zur Sicherung der konsequenten Fortsetzung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik!) realisiert werden müssen.

Tabelle 12: Informiertheit über wesentliche Themen im Komplex
 (junge Arbeiter und Angestellte - häufigste Kombi-
 nationen)

Kampf um Frieden	DDR/ BRD	Verantw. Jugend	industr. Entw.	Landes- verteid.	Sozial- politik	Anteil
+	+	+	+	+	+	32
+	+	+	+	-	+	14
+	+	+	-	-	+	9
+	+	+	-	+	+	6
+	-	+	+	-	+	4
+	+	-	+	-	+	3
+	-	+	+	+	+	3
+	+	-	-	-	+	2
-	-	-	-	-	-	1 (n = 12)

+ = darüber informiert
 - = darüber nicht informiert

Generell wird darauf zu achten sein, daß alle Passagen der Dokumente gründlich studiert werden, nicht nur jene, die aus verschiedenen Gründen besonders interessieren. Nur so kann Verständnis für die Gesamtpolitik der Partei entstehen, das angesichts der wachsenden Verflechtung der verschiedenen gesellschaftlichen Bereiche und Aufgaben unabdingbar ist.

2.3. Informationskanäle

Im folgenden analysieren wir, welche Medien und anderen Informationsmöglichkeiten von den Jugendlichen in welchem Maße genutzt werden und inwieweit die jungen Leute in welchen Personenkreisen über die Ereignisse und Beschlüsse des Parteitages diskutiert haben.

2.3.1. Nutzung der Medien und anderer Informationsmöglichkeiten
 Wie zu erwarten war, informierten sich die Jugendlichen über den Parteitag vornehmlich durch das Lesen der Dokumente und das Verfolgen von Sendungen im Rundfunk und Fernsehen der DDR.

Etwa 80 Prozent gaben an, sich durch Rundfunk und Fernsehen der DDR informiert zu haben, zwei Drittel hatten die Dokumente gelesen. Jugendradio DT 64, die Teilnahme an Jugendforen oder Versammlungen sowie andere Informationsquellen (z.B. Freunde, Bekannte, auch Rundfunk- und Fernsehsender der BRD, usw.) wurden wesentlich seltener genannt (etwa von einem Drittel der Jugendlichen). Die verschiedenen Informationsquellen wurden allerdings von einzelnen Teilgruppen in unterschiedlichem Maße genutzt:

Tabelle 13: Nutzung der Medien und anderer Quellen zur Information über den Parteitag

Auf welche Weise haben Sie sich bisher über den Parteitag informiert?

	Durch Lesen der Dokumente	Teilnahme an Jugendforen/ Versammlungen	Jugend- radio DT 64	Rundfunk/ Fernsehen DDR	andere Info- quell.
Gesamtgruppe	<u>63</u>	33	35	<u>81</u>	43
A	48	31	39	81	41
Ang	<u>72</u>	<u>38</u>	25	<u>90</u>	41
K	54	29	37	78	47
GB	56	28	40	81	30
S	<u>89</u>	<u>39</u>	37	81	43
jB FS/HS	<u>81</u>	34	25	<u>93</u>	45
SED-M jB	88	57	31	93	40
-K jB	82	61	28	87	34
-NM jB	<u>50</u>	<u>27</u>	36	84	40
FDJ-F jB	<u>70</u>	<u>55</u>	39	88	42
-M jB	50	26	35	83	40
-NM jB	44	18	33	81	36
DDR-Verb. vollk.	<u>72</u>	<u>39</u>	<u>40</u>	<u>88</u>	42
" " kaum/nicht	37	18	20	51	<u>53</u>
Gefestigte pol.Haltung	<u>82</u>	<u>46</u>	<u>44</u>	<u>89</u>	37
weniger gef.pol.Halt.	43	21	26	66	<u>50</u>
JHS	100	73	45	91	38

So haben besonders Studenten und Angestellte (unter ihnen vor allem jene mit Hoch- und Fachschulabschluß) die veröffentlichten Dokumente gelesen; sie informierten sich aber darüber hinaus ähnlich häufig wie Arbeiter, Genossenschaftsbauern und Lehrlinge per Rundfunk und Fernsehen der DDR über Ereignisse und Beschlüsse auf dem XI. Parteitag. Arbeiter, Genossenschaftsbauern und Lehrlinge informierten sich vornehmlich über die elektronischen Medien. Insgesamt kann jedoch davon ausgegangen werden, daß zumeist mehrere Informationsquellen parallel genutzt wurden. Wir kommen in einer folgenden Analyse noch darauf zurück.

Erwartungsgemäß haben Mitglieder und Kandidaten der Partei sowie Funktionäre des Jugendverbandes besonders häufig die Dokumente zur Information genutzt, wengleich auch bei ihnen häufige Information durch Rundfunk und Fernsehen dazutritt. Eine Besonderheit der eben genannten Gruppen besteht darin, daß sie bereits häufig auf Versammlungen und Foren (hier werden besonders die Parteiversammlungen ins Gewicht fallen) ihr Wissen über die Beschlüsse des Parteitages vervollkommen konnten.

Einige weitere Besonderheiten. Insgesamt nutzten weibliche Jugendliche fast alle angeführten Quellen etwas häufiger als männliche. Besonders auffällig ist das bei Lehrlingen und jungen Arbeitern sowie bei Genossenschaftsbauern zu verzeichnen, weniger bei Studenten.

Schließlich soll noch darauf verwiesen werden, daß mit zunehmendem Alter die Dokumente und die elektronischen Medien häufiger zur Information genutzt wurden. Das belegt auch die Analyse der Vergleichsgruppe der 31- bis 50jährigen. Versammlungen und Foren besuchten die Älteren allerdings seltener, wie sie ebenso DT 64 natürlich nur noch selten nutzten. Als die Gruppe, die sich am häufigsten über mehrere Quellen informierte, erwiesen sich die 26- bis 30jährigen.

Wie bereits angekündigt, ermittelten wir in komplexer Sicht, inwieweit von den Jugendlichen (Arbeiter und Angestellte) mehrere Informationsquellen gleichzeitig genutzt wurden.

Tabelle 14: Nutzung mehrerer Informationsquellen im Komplex zur Information über den Parteitag (Arbeiter und Angestellte) - häufigste Kombinationen

Dokumente	Foren/ Versamml.	DT 64	andere Rundf./ Fernseh- Sender DDR	andere Info- quellen	Anteil
+	-	-	+	-	15
+	+	-	+	-	10
-	-	-	+	+	8
+	-	-	+	+	7
+	-	+	+	-	7
-	-	-	+	-	6
+	+	-	+	+	5
-	-	+	+	-	5
-	-	+	+	+	5

+ = Informationsquelle wurde genutzt
 - = Informationsquelle wurde nicht genutzt

Tabelle 14 belegt, daß zumeist mehrere Informationsquellen gemeinsam genutzt wurden, wobei Rundfunk- und Fernsehsender der DDR in jedem Fall vertreten waren. Etwa die Hälfte der Jugendlichen (in der Tabelle sind nicht alle Kombinationen vertreten) griffen auf die veröffentlichten Dokumente und elektronische Medien gemeinsam zurück. Der Besuch von Versammlungen und Foren zur Information über den Parteitag erscheint meist gekoppelt mit dem Studium der Dokumente und dem Verfolgen von Rundfunk bzw. Fernsehen der DDR. Die Gruppe der Jugendlichen, die sich offensichtlich überhaupt nicht informierte, ist mit einer Zahl von 25 (2 Prozent) verschwindend gering. Selbst wenn wir jene Jugendlichen hinzuzählen, die sich nur über "andere Informationsquellen" bzw. nur über DT 64 informiert haben, erhalten wir eine Gruppe von 75 Jugendlichen (6 Prozent dieser Population). Wir können also davon ausgehen, daß sich über 90 Prozent der Jugendlichen durch DDR-Medien, das Studium der Dokumente bzw. Foren und Versammlungen über den XI. Parteitag informierten.

2.3.2. Kommunikationspartner Jugendlicher

Fast alle Jugendlichen hatten zum Untersuchungszeitpunkt bereits mit anderen Personen über den Parteitag und seine Beschlüsse diskutiert. Das ist ein Beleg dafür, welches Gewicht die Gesamtheit unserer Jugendlichen dem Parteitag und seinen strategischen Beschlüssen beimißt.

Als Kommunikationspartner wurden besonders Freunde und Bekannte, die Mitglieder der eigenen Familie, das Arbeits-/Lehrlings- oder Studentenkollektiv sowie, bereits etwas weniger häufig, Leiter, Ausbilder und Lehrer genannt. FDJ-Funktionäre und Mitglieder der Parteileitung zählten immerhin für ein Drittel der jungen Leute zu den Diskussionspartnern. Dabei traten einige interessante Differenzierungen auf:

Tabelle 15: Personen/Gruppen, mit denen die Jugendlichen bereits über den Parteitag und seine Beschlüsse diskutiert haben

	Arbeits-/ Lehrlings- bzw. Stu.- Kollektiv	Freunde/ Bekante	eigene Familie	Leiter/ Ausb./ Lehrer	FDJ- Funk- tion.	Mitgl. Partei- leitung
Gesamtgruppe	78	86	85	60	33	26
A	70	85	82	35	31	28
Ang	<u>92</u>	<u>96</u>	<u>96</u>	57	37	<u>38</u>
L	71	78	77	<u>76</u>	26	<u>12</u>
GB	63	82	79	36	33	32
S	<u>92</u>	<u>95</u>	<u>94</u>	<u>71</u>	<u>45</u>	<u>36</u>
jB FS/HS	<u>96</u>	<u>97</u>	<u>96</u>	63	36	<u>46</u>
SED-M jB	87	93	92	67	55	81
-K jB	88	94	95	61	55	79
-NM jB	<u>75</u>	86	85	<u>37</u>	<u>28</u>	<u>17</u>
FDJ-F jB	82	92	90	<u>55</u>	<u>66</u>	<u>51</u>
-M jB	75	87	85	37	<u>23</u>	22
-NM jB	70	86	82	30	<u>11</u>	17

Fortsetzung Tabelle 15:

	Arbeits-/ Lehrlings- bzw. Stud.- Kollektiv	Freunde/ Bekannte	eigene Familie	Leiter/ Ausb./ Lehrer	FDJ- Funk- tionäre	Mitgl. Partei- leitung
DDR-Verb. vollk.	82	90	89	66	42	36
" " kaum/ nicht	<u>59</u>	<u>70</u>	<u>64</u>	<u>44</u>	<u>19</u>	<u>5</u>
Genauere Kenntnis Bericht	90	93	93	77	62	64
Geringere Kenntnis Bericht	<u>76</u>	<u>81</u>	<u>80</u>	<u>54</u>	<u>23</u>	<u>13</u>
Gefestigte pol. Haltung	87	91	93	72	52	51
Weniger gefest. pol. Haltung	<u>67</u>	<u>79</u>	<u>75</u>	<u>40</u>	<u>18</u>	<u>8</u>
JHS	97	98	93	95	98	89

Wiederum haben sich Studenten und Angestellte (darunter erneut besonders jene mit Hoch- oder Fachschulabschluß) häufiger als die anderen Gruppen in Diskussionen mit den Beschlüssen des Parteitags auseinandergesetzt. Sicher spielt hier eine Rolle, daß sie, wie wir unter 2.1. und 2.2. nachgewiesen haben, häufiger und genauer die Dokumente und Grundaussagen des Parteitags zur Kenntnis genommen haben. Vor allem im Arbeits- bzw. Studentenkollektiv, aber auch in der eigenen Familie (!) war der Parteitag und seine Beschlüsse bei Angestellten und Studenten häufiger Diskussionsgegenstand, als bei Lehrlingen, jungen Arbeitern und Genossenschaftsbauern. Prinzipiell gilt jedoch für alle Gruppen, daß das Hauptfeld der Kommunikation über den Parteitag Freunde/Bekannte, die eigene Familie und das Arbeits- bzw. Lernkollektiv umfaßte. Bei Studenten und Lehrlingen kamen häufig noch die Lehrer und Ausbilder hinzu.

Mitglieder der Parteileitung und Funktionäre des Jugendverbandes als Gesprächspartner über den Parteitag kamen erwartungsgemäß vornehmlich für junge Genossen und FDJ-Funktionäre selbst in Betracht. Zu beachten ist allerdings, daß nur 23 Prozent der FDJ-Mitglieder angaben, mit Funktionären des Jugendverbandes über den

Parteitag gesprochen zu haben. Hier ist unbedingt eine Ausdehnung der Kommunikation von den Leitungen anzustreben!

Einige weitere Besonderheiten. Wie bereits einige Male vermerkt, verhalten sich auch bezüglich der Diskussion mit anderen die weiblichen Jugendlichen allgemein etwas aktiver - Angestellte bilden eine Ausnahme. Weltanschaulich noch unentschiedene Jugendliche und Religiöse diskutierten ebenfalls erwartungsgemäß weniger häufig über den Parteitag.

Schließlich wollen wir in komplexer Sicht analysieren, inwieweit verschiedene Kommunikationspartner gleichzeitig in die Diskussion über den Parteitag und seine Beschlüsse einbezogen waren (Tabelle 16).

Tabelle 16: Personen/Gruppen, mit/in denen die Jugendlichen bereits über den Parteitag und seine Beschlüsse diskutiert haben, im Komplex (Arbeiter und Angestellte) - häufigste Kombinationen

Arbeits-/ Lehrlings-/ bzw. Stu- dentenkollektiv	Freunde/ Bekannte	eigene Familie	Leiter/ Ausbil- der/ Lehrer	FDJ- Funktio- näre	Mitgl. Partei- leitung	An- teil
+	+	+	-	-	-	21
+	+	+	+	+	+	15
+	+	+	+	-	-	11
-	+	+	-	-	-	8
+	+	+	+	-	+	7
+	+	+	+	+	-	6
+	+	+	-	+	-	4
+	+	+	-	-	+	3
-	-	-	-	-	-	(n=25) 2

+ = mit den Personen/in den Gruppen diskutiert

- = mit den Personen/in den Gruppen nicht diskutiert

Tabelle 16 bestätigt, daß unsere Jugendlichen in der überwiegenden Mehrheit vielfältige Kommunikationsformen für einen Austausch über Ereignisse und Beschlüsse des Parteitages nutzten. Aus der Darstellung geht hervor, daß etwa zwei Drittel der jungen Leute mindestens drei der vorgegebenen Personenkreise bzw. Gruppenformen in Anspruch nahmen. Überwiegend fand die Diskussion auf den Ebenen Freunde/Bekannte, eigene Familie und Arbeits- bzw. Lernkollektiv gleichzeitig statt. Das ist wiederum der Beleg dafür, daß in den entscheidenden Lebenssphären der Jugendlichen über den Parteitag gesprochen wurde.

Auch bestätigt wird allerdings, daß FDJ-Funktionäre nur selten zu den Gesprächspartnern zählten. Da der überwiegende Teil der DDR-Jugend dem Verband angehört, halten wir diese Gesprächsebene unbedingt für ausbaufähig und -nötig.

3. Parteitagsauswertung in den Mitgliederversammlungen der FDJ und den Veranstaltungen des Studienjahres

In diesem kurzen Abschnitt wollen wir einen Einblick geben in den Ablauf der Parteitagsauswertung in den Gruppen des Jugendverbandes. Berücksichtigt werden muß dabei, daß in einer Reihe von Gruppen die vorgesehenen Versammlungen erst nach unserer Untersuchung stattfanden, so daß also an dieser Stelle nur Teilergebnisse vermittelt werden können.

Etwa ein Drittel der Befragten gab an, daß in der FDJ-Gruppe bereits eine Mitgliederversammlung zur Auswertung des Parteitages stattgefunden hat, an der sie selbst teilgenommen haben. Insgesamt hatten in etwa 40 Prozent der FDJ-Gruppen unserer Population erste Versammlungen zur Auswertung stattgefunden (Tab. 17, nächste Seite).

Wie schon angedeutet, verwiesen viele Jugendliche auf eine noch bevorstehende Versammlung zu dieser Thematik. Zu beachten ist jedoch, daß immerhin 15 Prozent angaben, es sei keine derartige Versammlung vorgesehen.

Neben dieser Gruppe von 15 Prozent muß eine weitere interessieren, die angab, daß sie nicht wisse, ob eine derartige Versammlung bereits stattgefunden habe bzw. noch stattfinden wird. Es erscheint daher notwendig, auf den unterschiedlichen Leitungsebenen zu überprüfen, inwieweit in allen Gruppen Aufgaben und Beschlüsse des Parteitages Versammlungsthema waren.

Tabelle 17: Stattfinden von Mitgliederversammlungen zur Auswertung des XI. Parteitages

Hat in Ihrer FDJ-Gruppe bereits eine Mitgliederversammlung zur Auswertung des XI. Parteitages stattgefunden?

	ja, und ich habe daran teilgenommen	ja, aber ich habe nicht teilgenommen	nein, ist vorgesehen	nein, ist nicht vorgesehen	das weiß ich nicht
Gesamtgr.	33	6	22	15!	24!
A	25	8	22	16	29!
Ang	25	10	24	11	30!
L	<u>44</u>	4	15	16	21
GB	20	8	19	11	<u>42!</u>
S	<u>37</u>	4	35	14	10
L Land	24	6	16	22!	32!
FDJ-F ges	42	7	34	10!	7
-M ges	24	8	26	15	27!
JHS	<u>55</u>	4	40	1	0

Wie zu erwarten, hatten die meisten Versammlungen bei der lernenden Jugend, die sich im organisierten Lehr- und Studienbetrieb befinden, stattgefunden. Dennoch ist auch unter ihnen der Anteil recht hoch, der nicht weiß, ob solch eine Versammlung vorgesehen ist bzw. angibt, sie wäre nicht geplant. Noch wesentlich höher ist dieser Anteil allerdings bei jungen Arbeitern und Angestellten, insbesondere bei den jungen Genossenschaftsbauern ausgeprägt.

Der hohe Anteil unter jungen Genossenschaftsbauern, die nichts von einer solchen Versammlung wissen bzw. glauben, sie sei nicht vorgesehen, ist im übrigen ebenso bei den Lehrlingen in der Landwirtschaft ausgeprägt.

Auch eine Zuordnung der Befragten zu Bereichen und Industrie- ministerien bestätigt, daß allgemein unter Genossenschaftsbauern die erwähnte Gruppe besonders stark ausgeprägt ist, darüber hinaus auch im Bauwesen. Hier gaben 17 Prozent an, eine solche Auswertungsversammlung sei nicht vorgesehen, weitere 36 Prozent (!), sie wüßten es nicht.

Bemerkenswert ist schließlich, daß zwar über 80 Prozent der Funktionäre des Jugendverbandes auf eine stattgefundene bzw. noch geplante Versammlung verweisen, andererseits aber auch immerhin 17 Prozent angaben, eine Versammlung sei nicht geplant bzw. sie wären darüber nicht informiert.

Insgesamt ist also festzuhalten, daß die Auswertung des Parteitages in den FDJ-Gruppen zwar angelaufen ist, daß aber offenbar noch Einfluß darauf genommen werden muß, diese Auswertung nun auf alle FDJ-Gruppen auszudehnen.

Die folgende Analyse bezieht sich auf einige qualitative Aspekte der Parteitagsauswertung. Die Jugendfreunde, die bereits an einer Versammlung im Rahmen des Jugendverbandes teilgenommen hatten, wurden befragt, inwieweit bestimmte Merkmale auf diese Versammlung zutrafen. (Tabelle 18, nächste Seite)

Tabelle 18: Merkmale der Mitgliederversammlung zur Parteitagsauswertung

Trafen die folgenden Merkmale auf diese Versammlung zu?

	Kampfprogramm wurde präzisiert	persönliche Aufträge wurden übergeben	ich habe selbst einen persönlichen Auftrag übernommen
Gesamtgruppe	47	33	16
A	<u>66</u>	46	<u>27</u>
Ang	57	42	19
L	<u>36</u>	33	13
GB	60	33	23
S	46	<u>21</u>	<u>10</u>
A Bauw.	70	53!	33!
SED-M JB	78	52	<u>41</u>
-K JB	63	33	27
-NM JB	55	42	<u>16</u>
FDJ-F JB	65	47	30
-M JB	59	38	<u>13</u>
JHS	50	26	21

In einer Reihe von FDJ-Gruppen wurde das Kampfprogramm entsprechend den Anforderungen des Parteitages präzisiert. Das geschah vor allem bei jungen Arbeitern, Genossenschaftsbauern und Angestellten. Bei Studenten und Lehrlingen war das seltener der Fall. Das mag damit zusammenhängen, daß auf dem Parteitags vielfältige Aufgaben für den Bereich der materiellen Produktion, auch im Zusammenhang mit der weiteren Einführung modernster Technik, präzisiert wurden, so daß besonders FDJ-Gruppen in der Produktionssphäre ihre Kampfprogramme im Sinne dieser Aufgabenstellungen ergänzten.

Der Anteil Jugendlicher, die bereits einen persönlichen Auftrag übernommen haben, scheint noch erheblich ausbaufähig. Angesichts der hohen Bereitschaft, solch einen Auftrag zu übernehmen, sollten überall Überlegungen getroffen werden, wie die Aufgaben des Parteitages, aufgeschlüsselt auf das eigene FDJ-Kollektiv, in abrechenbare Aufgaben münden können.

Eine komplexe Betrachtung darüber, inwieweit alle drei genannten Merkmale auf die Mitgliederversammlungen zur Auswertung des Parteitages zutrafen, zeigt, daß bisher nur in einem Drittel der Fälle gleichzeitig Kampfprogramme präzisiert und persönliche Aufträge übergeben wurden. In jeder vierten Versammlung wurden andererseits weder Programm präzisiert noch Aufträge übergeben. Das bekräftigt unsere o.g. Hinweise.

Nur in wenigen Gruppen hatte zum Zeitpunkt der Untersuchung bereits eine Veranstaltung des FDJ-Studienjahres stattgefunden. Etwa 30 Prozent bestätigten das. Da nur wenige von ihnen angaben, inwieweit Themen des Parteitages behandelt wurden, kann an dieser Stelle keine Analyse vorgenommen werden.

4. Auffassungen und Fragen zu Grundaussagen des Parteitages

Mit diesem Abschnitt gehen wir zu einigen ausgewählten inhaltlichen Problemstellungen der Parteitagsauswertung über, auf die wir uns entsprechend der Konzeption der Studie konzentrieren: Grundfragen des Kampfes um den Frieden, der Wirtschafts- und Sozialpolitik und der Jugendpolitik.

4.1. Grundpositionen zum Sozialismus

Bevor wir auf Auffassungen und Fragen eingehen, die in einem direkten Bezug zum Parteitag stehen, informieren wir über die Ausprägung einiger Grundpositionen zum Sozialismus, insbesondere die Verbundenheit mit der DDR, der SED und der Sowjetunion.

Zunächst soll die politische Interessiertheit der Jugendlichen am politischen Weltgeschehen charakterisiert werden:

Tabelle 19: Ausprägung des politischen Interesses

Wie stark interessieren Sie sich allgemein für die politischen Fragen und Prozesse unserer Zeit?

	sehr stark	stark	mittel	schwach/ überh. nicht
A	10	29	51	10
Ang	14	40	44	2
L	5	25	59	11
GB	11	31	42	16
S	21	46	32	1
JHS	59 (56)	39 (42)	2 (2)	0 (0)
FDJ-F JB	19	40	37	4
-M JB	6	31	55	8
FDJ-F S	25	52	22	1
-M S	18	42	39	1
K I	26	39	32	3
K II	13	37	46	4
L Land	4	22	60	14

Der größte Teil der Jugendlichen ist - mehr oder weniger stark - allgemein am politischen Geschehen interessiert; nur wenige äußern Desinteresse. Wie die Gipfelstudie zeigte, wächst dieses Interesse im Zusammenhang mit wichtigen internationalen Ereignissen stark an. Generell kann davon ausgegangen werden, daß die meisten Jugendlichen unseres Landes das politische Geschehen aufmerksam verfolgen.

Die übergroße Mehrheit der Jugend unseres Landes fühlt sich mit der DDR als ihrem sozialistischen Vaterland eng verbunden.

Tabelle 20: Ausprägung der Verbundenheit mit der DDR

Ich fühle mich mit der DDR als meinem sozialistischen Vaterland eng verbunden.

	Das trifft zu vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überh. nicht
A	48	47	5
Ang	<u>63</u>	35	2
L	47	46	7
GB	59	39	2
S	<u>67</u>	31	2
JHS	96 (97)	4 (3)	0 (0)
FDJ-F jB	<u>67</u>	31	2
-M jB	48	<u>47</u>	5
SED-M ges	<u>84</u>	15	1
-NM ges	49	<u>46</u>	5

Der außerordentlich starke Einfluß der Zugehörigkeit zur SED macht sich natürlich auch in den verschiedenen Teilgruppen bemerkbar. Auf diese Tatsache soll an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich hingewiesen werden, da der Anteil der jungen Genossen in diesen Teilpopulationen (wie eingangs bereits erwähnt) unterschiedliche ist.

Tabelle 21: Ausprägung der Verbundenheit mit der Sowjetunion

Mit der Sowjetunion fühle ich mich eng verbunden.

	Das trifft zu			
	vollkommen	mit Ein- schränkung	kaum	überhaupt nicht
A	24	41	26	9
Ang	36	45	17	2
jB ges	29	43	22	6
L	19	46	27	8
GB	33	41	20	6
S	35	44	19	2
JHS	71 (79)	26 (19)	2 (2)	0
FDJ-F jB	<u>41</u>	40	17	2
-M jB	24	43	<u>26</u>	7
SED-M ges	58	36	6	0

Alles in allem betrachtet, lassen diese Ergebnisse auf einen Fortbestand des positiven Entwicklungstrends dieser bedeutsamen politischen Grundhaltung schließen, wie er sich bereits in der "Gipfelstudie" andeutete. Wie bereits die "Gipfelstudie" erkennen ließ, steht sie in einem engen Zusammenhang mit dem stark ausgeprägten Verständnis der Jugendlichen dafür, daß die Sowjetunion alles tut, um einen dritten Weltkrieg zu verhindern (s. Tabelle im Anhang).

In diese Richtung weist auch, daß Jugendliche, die sich von den erneuten Friedensvorschlägen M. Gorbatschows auf dem XI. Parteitag stark beeindruckt zeigen, weitaus häufiger eine enge Verbundenheit mit der Sowjetunion äußern. Wir kommen im Abschnitt 4.3. darauf zurück.

Diese positive Entwicklungstendenz läßt wohl auch den Schluß zu, daß die zügellose und amoralische antisowjetische Kampagne, die von Regierungen, Politikern und Massenmedien einiger NATO-Länder um den schweren Unfall im KKW Tschernobyl mit dem Ziel entfacht wurde, die Sowjetunion in Verruf zu bringen, die Wirkung der sowjetischen Abrüstungsvorschläge abzuschwächen und die wachsende Kritik am militaristischen Kurs der USA zu dämpfen¹, ihr Ziel nicht erreichte.

Ein positiver (wechselseitiger) Zusammenhang besteht erwartungsgemäß zur Informiertheit über jene Aussagen des Parteitages, die sich mit unseren Beziehungen zur Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten beschäftigen.

Wie bereits im Ergebnis der "Gipfelstudie" festgestellt, muß der weiteren Festigung der Verbundenheit mit der Sowjetunion, der Vertiefung der Einheit von Patriotismus und Internationalismus nach wie vor große Aufmerksamkeit in der ideologischen Arbeit geschenkt werden:

Tabelle 22: Zusammenhang zwischen der Verbundenheit mit der DDR und der Verbundenheit mit der Sowjetunion (junge Berufstätige)

Ich fühle mich mit der DDR als meinem sozialistischen Vaterland eng verbunden	Ich fühle mich mit der Sowjetunion eng verbunden		
	vollkommen	mit Einschrkng.	kaum/überhaupt nicht
vollkommen	<u>48</u>	41	11
mit Einschränkung	6	<u>51</u>	<u>43</u>
kaum/überhaupt nicht	0	4	<u>96</u>

Auch bei den Jugendlichen, die sich völlig mit der DDR identifizieren, ist der Anteil jener noch zu hoch, die hinsichtlich ihrer Identifikation mit der Sowjetunion mehr oder weniger große Abstriche vornehmen.

Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen äußert Vertrauen zur SED: (Tabelle 23, nächste Seite)

¹ Siehe: Ansprache M. Gorbatschows im sowjetischen Fernsehen. Neue Zeit, H. 21/1986, S. 3

Tabelle 23: Ausprägung des Vertrauens zur SED

	Die SED besitzt mein Vertrauen.			
	Das trifft zu vollkommen	mit Einschr.	kaum	überh.nicht
A	<u>28</u>	50	16	6
Ang	39	51	8	2
L	<u>25</u>	54	15	6
GB	36	51	11	2
S	<u>46</u>	47	6	1
JHS	85	15	0	0
FDJ-F jB	<u>44</u>	45	10	1
-M jB	27	<u>54</u>	14	5
FDJ-F S	<u>54</u>	41	4	1
-M S	40	<u>51</u>	8	1
K I	59	35	5	1
II	38	51	9	2

In allen Teilpopulationen ist der Anteil derer gering, die nur wenig oder kein Vertrauen zur Partei äußern. Eine differenzierte Einschätzung dieser Ergebnisse sollte gemeinsam mit den Leitungen erarbeitet werden.

Erwartungsgemäß besteht bei dieser Grundposition ein besonders enger Zusammenhang zur bereits bestehenden Mitgliedschaft in der SED bzw. zur Absicht, einmal Mitglied der SED zu werden. Wir informieren zunächst über den Anteil der Jugendlichen, die die Absicht haben, Genosse zu werden: (s. Tabelle 24, nächste Seite)

Auch diese Ergebnisse können nur gemeinsam mit den Leitungen bewertet werden, insbesondere im Zusammenhang mit den objektiv bestehenden Möglichkeiten zur Aufnahme weiterer Jugendlicher in die Reihen der Partei. Wir wollen hier nur feststellen, daß es nicht wenige Jugendliche sind, für die es feststeht, daß sie einmal zu den Kommunisten gehören werden, bzw. für die ein solcher bedeutsamer Schritt durchaus denkbar wäre. Dieser Teil ist vor alle

bei jenen Jugendlichen verhältnismäßig groß, die sich unbedingt oder im wesentlichen zu aktiven Kämpfern für das Wohl der Volkes und für den Frieden rechnen.

Tabelle 24: Anteil der Jugendlichen, die die Absicht haben, Mitglied der SED zu werden (jeweils auf jene bezogen, die nicht der SED angehören)

Halten Sie es für möglich, daß Sie einmal Mitglied der SED werden?

	ja, bestimmt	ja, das wäre denkbar	nein, das kann ich mir kaum vorstellen	nein, das wird nicht der Fall sein
A	2	22	30	46
Ang	2	26	37	35
L	6	29	29	36
GB	3	23	31	43
S	10	33	35	<u>22</u>
FDJ-F jB	4	30	30	36
-M jB	2	24	31	43
FDJ-F S	<u>15</u>	36	32	17
-M S	7	31	38	24
K I	11	43	23	23
II	6	31	32	31
III	3	20	35	42
IV	0	14	17	69

Tabelle 25: Ausprägung des Vertrauens zur SED, differenziert nach der bereits bestehenden Mitgliedschaft bzw. der Absicht, Mitglied der Partei zu werden (Gesamtpopulation)

	Die SED besitzt mein Vertrauen			
	voll- kommen	mit Ein- schrkg.	kaum überh. nicht	
Mitglieder	<u>82</u>	18	0	0
Kandidaten	72	26	2	0
Nichtmitglieder, die die fest Absicht haben, Mitgl. zu werden	68	29	3	0
Nichtmitglieder, die das für denkbar halten	<u>39</u>	<u>56</u>	5	0
Nichtmitglieder, die das kaum oder überhaupt nicht für denkbar halten.	<u>11</u>	64	<u>18</u>	<u>7</u>
junge Genossen gesamt	80	19	1	0

Bei der Bewertung der Ergebnisse der Gesamtgruppe der jungen Genossen muß man u.E. mit in Rechnung stellen, daß ihr Verhältnis zur Partei natürlich auch durch ihre individuellen Erfahrungen der Parteiarbeit in ihrem jeweiligen konkreten Parteikollektiv (Parteigruppe, -grundorganisation) vermittelt wird. Das gilt verständlicherweise für die Kandidaten in stärkerem Maße als für die Mitglieder.

Sehr bemerkenswert ist die klare Haltung zur Partei bei jenen Jugendlichen, für die es feststeht, daß sie einmal der Partei angehören werden. Ihrem ideologischen Profil nach sind sie bereits junge Kommunisten, für die es ein selbstverständlicher Schritt ist, auch organisatorisch zur Vorhut zu gehören. Diese außerordentlich hohe Übereinstimmung bzw. starke Annäherung ihres ideologischen Profils an das der Genossen geht auch aus vielen weiteren Ergebnissen dieser Untersuchung hervor und zeichnete sich in ähnlicher Weise bereits in einigen früheren Studien ab. Hervorzuheben ist, daß selbst von jenen Jugendlichen, die eine Mitgliedschaft kaum oder auf keinen Fall für denkbar halten,

rund drei Viertel eine - wenn auch meist eingeschränkte - positive Beziehung zur Partei besitzen.

Informativ ist ein Vergleich der Ausprägung der Haltung zur Partei über mehr als 15 Jahre hinweg. Diese Haltung wurde 1970 das letzte Mal untersucht, und zwar im Rahmen einer repräsentativen Studie des ZIJ in Vorbereitung des IX. Parlaments der FDJ: ¹

Tabelle 26: Ausprägung des Vertrauens zur SED 1970

	Die SED besitzt mein Vertrauen			
	voll- kommen	mit Ein- schrkg.	kaum	überh. nicht
A	24	51	20	5
L	26	51	17	3
S	34	47	15	4

Der Organisationsgrad in der SED der in die Untersuchung einbezogenen Jugendlichen betrug damals bei den jungen Arbeitern 14 Prozent, bei den Lehrlingen zwei Prozent, bei den Studenten 20 Prozent.

Wie aus den Werten ablesbar ist, bestand auch damals ein enges Vertrauensverhältnis der meisten Jugendlichen zur Partei, das sich auch in der Absicht eines beträchtlichen Teiles von ihnen äußerte, Mitglied der SED zu werden:

Tabelle 27: Anteil der Jugendlichen, die die Absicht haben, Mitglied der SED zu werden - 1970 (jeweils auf jene bezogen, die nicht der SED angehören)

	Halten Sie es für möglich, daß Sie einmal Mitglied der SED werden?			
	ja, bestimmt	ja, das wäre denkbar	nein, kann ich mir kaum vorstellen	nein, das wird nicht der Fall sein
A	6	32	30	32
L	14	39	26	21
S	14	45	24	17

Größere Unterschiede hinsichtlich der Absicht, Genosse zu werden, zwischen damals und heute zeigen sich insbesondere bei den Lehrlingen.

¹ Siehe den 'Forschungsbericht "Analyse grundlegender Probleme der Verwirklichung der Grußbotschaft des Genossen Walter Ulbricht an das VIII. Parlament der FDJ - Parlamentsstudie" (1970)

Eine differenzierte Analyse der Motive für das bestehende Vertrauensverhältnis der meisten Jugendlichen zur Partei machte 1970 deutlich, daß schon damals die konsequente Friedenspolitik das dominierende Motiv der Identifikation mit der Partei war.

Der XI. Parteitag hat durch seinen Verlauf und seine Ergebnisse überzeugend den großen Kräftezuwachs des Sozialismus sichtbar gemacht, seine erhöhte Ausstrahlung. Er hat anschaulich demonstriert, daß der Sozialismus dem Imperialismus überlegen ist, daß ihm die Zukunft gehört. Diese optimistische Grundhaltung in bezug auf die Sieghaftigkeit des Sozialismus ist für die meisten Jugendlichen charakteristisch:

Tabelle 28: Grundhaltung zur Sieghaftigkeit des Sozialismus

	Dem Sozialismus gehört die Zukunft		
	vollkommen	mit Ein-schrkg.	kaum/überhaupt nicht
A	61	34	5
Ang	<u>74</u>	24	2
L	61	34	5
GB	72	27	1
S	<u>78</u>	21	1
JHS	97	3	0
FDJ-F jB	<u>76</u>	22	2
-M jB	65	<u>32</u>	3
SED-M ges	89	11	0
Religiöse	46	45	9

Diese Haltung steht u.a. in einem engen Zusammenhang mit der subjektiven Einschätzung der in der DDR real erreichten Ergebnisse bei der Entwicklung des Sozialismus; wir kommen darauf zurück.

Abschließend zu diesem Abschnitt informieren wir noch über die weltanschauliche Position der Jugendlichen:

Tabelle 29: Weltanschauliche Position

	Atheist	Religiös	Unentschieden
A	601	11	<u>29</u>
Ang	<u>72</u>	12	16
L	63	12	25
GB	77	8	15
S	82	6	12
JHS	97 (99)	1 (0)	2 (1)
L Land	59	14	27
Bau	64	17	19
Ind	65	11	24
A Prof.	59	12	29
SED-M ges	94	1	5
SED-K jB	84	1	<u>15!</u>
-M jB	<u>96</u>	0	4
SED-K S	97	<u>3</u>	0
-M S	98	0	2
FDJ-F jB	72	10	18
-F S	83	5	12
33- bis 50jährige	73	12	15

Bemerkenswert ist der gegenüber früheren Untersuchungen geringere Anteil Jugendlicher mit einer materialistischen Weltanschauung bei den jungen Arbeitern und der dementsprechend hohe Anteil weltanschaulich Unentschiedener. Als sicher kann jetzt gelten; in den letzten Jahren hat der Anteil Religiöser bei den Lehrlingen etwas zugenommen.

4.2. Die Entwicklung des Sozialismus in der DDR - Rückblick und Ausblick

Im Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag wird eingangs die folgende grundsätzliche Einschätzung getroffen:

"Überblickt man die letzten 5 Jahre, so können wir bei aller gebotenen Bescheidenheit sagen, daß dank der schöpferischen Arbeit unseres Volkes, der Arbeiter, der Bauern, der Intelligenz und der anderen Werktätigen, sich in der Deutschen Demokratischen Republik, ungeachtet vielfältiger imperialistischer Störmanöver, der Sozialismus weiterentwickelt hat. Er ist zwar noch nicht vollkommen, wir sind jedoch gut vorangekommen."

Diese erreichten Ergebnisse sind, vergleicht man sie international, bekanntlich alles andere als eine Selbstverständlichkeit.²

Wie aus der Analyse hervorgeht, wird diese Einschätzung von der Übergroßen Mehrheit der jungen Bürger geteilt:

1 Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den XI. Parteitag der SED.
A. a. O., S. 6

2 Siehe Rede Erich Honeckers auf der Wahlkundgebung in Karl-Marx-Stadt.
Neues Deutschland v. 6. Juni 1986, S. 3

Tab. 30: Auffassung zu den in den letzten 5 Jahren er-
 reichten Fortschritten bei der Entwicklung
 des Sozialismus in der DDR

Auf dem XI. Parteitag wurde festgestellt, daß sich
 der Sozialismus in der DDR in den letzten 5 Jahren
 weiter entwickelt hat. Zwar ist er noch nicht voll-
 kommen, jedoch sind wir gut vorangekommen.

Inwieweit entspricht das Ihrer Auffassung?

	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum	überhaupt nicht
A	20	68	10	2
Ang	24	70	6	0
L	22	70	7	1
GB	27	68	5	0
S	<u>36</u>	60	4	0
JHS	85	15	0	0
FDJ-F JB	<u>30</u>	67	3	0
M JB	20	71	8	1
SED-M JB	41	58	1	0
Religiöse	<u>15</u>	71	<u>12</u>	2
Gefestigte pol. Haltung	<u>54</u>	46	0	0
Weniger gefestigte pol. Haltung	5	<u>69</u>	<u>23</u>	3
Genauere Kenntn. Bericht	<u>48</u>	49	3	0
Geringe Kenntn. Bericht	17	<u>72</u>	9	1

Trotz des verhältnismäßig großen Anteils eingeschränkt positiver Auffassungen widerspiegeln diese Ergebnisse zweifellos, daß die Übergroße Mehrheit der Jugendlichen das Erreichte erkennt und anerkennt. Bekanntlich ist aber das Erreichte nicht das Erreichbare, existieren im sozialistischen Alltag noch manche Widersprüche, machen die jungen Bürger neben positiven auch weniger positive Erfahrungen, die sich stets so oder so auf ihre Bewußtseinsentwicklung auswirken: "Es gibt aber, wie jeder weiß, im Alltag noch manches, was besser gemacht werden muß, was nicht mehr in unsere Zeit gehört und was manchem Ärger bereitet. Wir werden ... gemeinsam mit allen Bürgern, ohne Unterschied der Weltanschauung und Religion, in Ordnung bringen, was noch nicht in Ordnung ist."¹

Wie die angeführten Daten erkennen lassen, hängt die subjektive Wertung des objektiv Erreichten sehr stark von der politischen Reife ab, von der Ausprägung des Klassenstandpunktes. Dieser Faktor steht auch hinter der Tatsache, daß Jugendliche, die den Rechenschaftsbericht an den Parteitag bereits gründlich studiert haben (das sind wiederum vorwiegend die bewußtesten Jungen und Mädchen), das Erreichte weitaus günstiger werten als jene, die sich bisher nur wenig mit dem Dokument beschäftigt haben.

Ein enger (wechselseitiger) Zusammenhang besteht erwartungsgemäß zur subjektiven Wertung der wirtschaftlichen Entwicklung der DDR. Im Vergriff auf den Abschnitt 4.5. informieren wir kurz über diesen Zusammenhang.

¹ Ebenda

Tab. 31: Zusammenhang zwischen der Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung der DDR und der erreichten gesellschaftlichen Fortschritte insgesamt (Gesamtgruppe)

Der Parteitag stellte fest, daß es in der Welt nur wenige Länder gibt, die eine so gute wirtschaftliche Entwicklung wie die DDR zu verzeichnen haben.	Auffassung zu den in den letzten 5 Jahren erreichten Fortschritten insgesamt		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/Überhaupt nicht

Das entspricht meiner Auffassung

vollkommen	<u>42</u>	55	3
mit Einschränkung	17	75	8
kaum / überhaupt nicht	4	63	<u>33</u>

Ablebar ist, daß die wirtschaftliche Entwicklung ein sehr wesentlicher Einflußfaktor für die Bewertung der Fortschritte des Sozialismus insgesamt, jedoch keineswegs der einzige ist. Ähnliches gilt für den Lebensstandard.

Wir hatten bereits angedeutet, daß die Grundhaltung zur Sieghaftigkeit des Sozialismus in einem engen Zusammenhang mit der Einschätzung der in der DDR erreichten Fortschritte bei der Entwicklung des Sozialismus steht:

Tab. 32: Zusammenhang zwischen der Einschätzung des in der DDR Erreichten und der Grundhaltung zur Sieghaftigkeit des Sozialismus

Auffassung zu den in den letzten 5 Jahren erreichten Fortschritten in der DDR	Dem Sozialismus gehört die Zukunft		
	Davon bin ich überzeugt		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum / überhaupt nicht
vollkommen	<u>88</u>	12	0
mit Einschränkung	65	<u>33</u>	2
kaum / überhaupt nicht	<u>24</u>	<u>53</u>	<u>23</u>

Weitere Fortschritte bei der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft in der DDR und ihre überzeugende Darstellung werden dazu beitragen, den Optimismus weiter auszuprügen, daß dem Sozialismus die Zukunft gehört. Ähnlich enge Zusammenhänge bestehen zur Verbundenheit mit der DDR bzw. mit der SED, zur Überzeugung, daß im Sozialismus das Wohl des Menschen im Mittelpunkt steht.

Die positive Bewertung des in der jüngsten Vergangenheit Erreichten verbindet sich bei der übergroßen Mehrheit der Jugendlichen mit Zukunftsoptimismus in bezug auf ihre persönliche Entwicklung und die der Gesellschaft:

Tab. 33: Ausprägung der Zuversicht in bezug auf die Entwicklung in der DDR

Auf dem Parteitag wurden die Weichen für die gesellschaftliche Entwicklung der DDR bis zum Jahr 2000 und darüber hinaus gestellt.

Wie zuversichtlich sehen Sie in diesem Zeitraum die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR?

	Ich bin				
	sehr zuversichtlich	zuversichtlich	kaum zuversichtlich	überhaupt nicht zuversichtlich	noch unklar
A	14	62	10	2	12
Ang	13	<u>73</u>	5	1	8
L	14	65	9	1	11
GB	19	70	2	1	8
S	18	74	2	0	6
JHS	60	40	0	0	0
FDJ-F JB	<u>21</u>	64	7	0	8
M JB	11	69	7	1	12
SED-M ges	31	64	2	1	2
Religiöse	7	<u>69</u>	9	1	14
Unentschiedene	8	61	10	1	<u>20</u>
16 - 30 Jahre	15	67	7	1	<u>10</u>
31 - 50 Jahre	18	71	6	1	4

Es besteht kein Zweifel daran, daß die vom Parteitag bekräftigte Politik der SED zum Wohle des Volkes und für den Frieden die bereits früher nachgewiesene optimistische Lebensposition der Jugend unseres Landes weiter stabilisiert hat. Die meisten Jugendlichen wissen und vertrauen darauf, daß - wie Erich Honecker

auf dem Parteitag sagte - die DDR sich als politisch stabiler und ökonomisch leistungsfähiger Staat auch künftig dynamisch entwickeln wird, als ein Staat, in dem soziale Sicherheit besteht, das materielle und kulturelle Lebensniveau ständig steigt.

Dieses starke Vertrauen in die Zukunft unserer Gesellschaft ist zugleich auch eine der entscheidenden objektiven Bedingungen für die ebenfalls stark ausgeprägte Zuversicht hinsichtlich der persönlichen Zukunft bis zum Jahr 2000:

Tab. 34: Ausprägung der Zuversicht in bezug auf die persönliche Zukunft

... Wie zuversichtlich sehen Sie in diesem Zeitraum Ihre persönliche Zukunft?

	sehr zuversichtlich	zuversichtlich	Ich bin kaum zuversichtlich	überhaupt nicht zuversichtlich	noch unklar
A	19	66	6	1	8
Ang	17	73	3	0	7
L	23	60	5	1	11
GB	<u>31</u>	58	3	0	8
S	19	69	3	0	9
JHS	42	56	0	0	2
FDJ-P JB	<u>28</u>	63	3	0	6
M JB	17	68	5	1	9
SED-M ges					
Religiöse	18	64	5	1	12
16 - 30 Jahre	<u>21</u>	65	4	1	9
31 - 50 Jahre	13	<u>74</u>	8	1	4

Fortsetzung Tab. 34:

	sehr zuver- sicht- lich	zuver- sicht- lich	Ich bin	Überhaupt nicht zuver- sichtlich	noch un- klar
			kaum zuver- sicht- lich		

Zukunft der DDR

sehr zuver- sichtlich	<u>67</u>	30	1	0	2
zuversichtlich	14	<u>78</u>	3	0	5
kaum zuversicht- lich / nicht zuversichtlich	<u>6</u>	<u>52</u>	<u>21</u>	6	<u>15</u>
unklar	7	50	3	0	40

Der untere Teil der Tabelle läßt die erwähnten sehr engen Beziehungen zwischen der Zuversicht in die gesellschaftliche und in die eigene Zukunft deutlich hervortreten. Beeinflußt werden beide Aspekte des Zukunftsoptimismus erwartungsgemäß von der Auffassung darüber, ob die Vorschläge der Sowjetunion, die Welt bis zum Jahr 2000 von nuklearen Waffen zu befreien, verwirklicht werden können (s. 4.4.1.).

Alles in allem lassen diese Ergebnisse den Schluß zu, daß die Jugend unseres Landes vertrauensvoll in die Zukunft sieht, die sie selbst aktiv mit gestalten hilft. Der Parteitag hat diesem Optimismus weitere Impulse verliehen.

4.3. Persönliche Eindrücke der Jugendlichen vom XI. Parteitag

In seiner Schlußansprache konnte Erich Honecker zusammenfassend feststellen: "Unser Parteitag hat eine umfangreiche und fruchtbare Arbeit geleistet. Mit seinen grundlegenden Beschlüssen leitet er einen qualitativ neuen Abschnitt bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik ein. So verwirklichen wir kontinuierlich das Programm unserer Partei. Der XI. Parteitag demonstrierte überzeugend, daß unsere marxistisch-leninistische Kampfkraft auf der Höhe der Zeit steht, an ihren Anforderungen gewachsen und gereift ist."¹

Die ergebnisreiche Tätigkeit des höchsten Forums der Kommunisten der DDR, seine weit in die Zukunft reichenden Beschlüsse widerspiegeln sich auch in den Aussagen der Jugendlichen über ihre Eindrücke vom Parteitag. In besonders starkem Maße kommt das im Hinblick auf das große Engagement für die Sicherung des Weltfriedens zum Ausdruck, entspricht doch eine friedliche Zukunft zutiefst den Grundinteressen der Jugend.

¹ Schlußansprache des Generalsekretärs des ZK der SED, Erich Honecker, auf dem XI. Parteitag der SED. Neues Deutschland vom 22. April 1986, S. 1

Tab. 15: Eindrücke der Jugendlichen vom Parteitag:

**Das große Engagement für die Sicherung
des Weltfriedens**

	Das hat mich beeindruckt					kann ich (noch) nicht beurteil.
	sehr stark	stark	(sehr stark und stark)	mittel	schwach/ nicht	
A	41	36	77	16	3	4
Ang	<u>50</u>	38	88	10	1	1
L	34	44	78	17	2	3
GB	39	44	83	12	1	4
S	<u>50</u>	39	89	9	1	1
JHS	81	19	100	0	0	0
Religiöse	28	48	76	15	5	4

Mit großer Einheitlichkeit geben die Jugendlichen zu erkennen, daß dieser Kurs ihre Zustimmung und Unterstützung findet, daß sie, wie Eberhard Aurich auf der 4. Zentralratstagung bereits kurz nach dem Parteitag feststellen konnte, tiefe Freude empfinden angesichts der neuen starken Impulse, die vom Parteitag für den Friedenskampf ausgingen.

Die Ausarbeitung unserer Strategie des Friedens und des Wohlstandes des Volkes und ihre vom Parteitag beschlossene Fortführung ist untrennbar mit dem Wirken Erich Honeckers verbunden. Viele Delegierte des Parteitages brachten diese Tatsache in ihren Beiträgen zum Ausdruck, dankten Erich Honecker für die gute Politik der Partei und seinen hohen persönlichen Einsatz. Diese Anerkennung geht auch aus den Ergebnissen dieser Untersuchung hervor:

Tab. 36: Eindrücke der Jugendlichen vom Parteitag:

**Der große persönliche Einsatz Erich Honeckers
 für den Frieden und das Wohl des Volkes**

Das hat mich beeindruckt

	sehr stark	stark	(sehr stark und stark)	mittel	schwach/ nicht	kann ich (noch) nicht be- urteilen
A	32	34	66	20	9	5
Ang	34	39	73	20	4	3
L	23	38	61	23	9	7
GB	32	39	71	20	6	3
S	26	38	64	22	7	7
JHS	66	30	96	4	0	0
SED-M ges	46	37	83	13	2	2
FDJ-P JB	43	34	77	16	4	3
M JB	27	39	66	21	8	5
Religiöse	22	35	57	24	14	5
16 - 30 J.	28	37	65	22	8	5
31 - 50 J.	42	36	78	17	5	0
m ges	26	35	61	23	10	6
w ges	30	39	69	20	6	5

Durchschnittlich nahezu 90 Prozent äußern sich zustimmend,
 die meisten davon in sehr starkem oder starkem Maße!

So schrieb z. B. ein Lehrling, der angab, nur schwach beeinflusst zu sein: "E. H. tut auf alle Fälle alles für den Frieden. Das ist eine Selbstverständlichkeit für uns." Ein junger Arbeiter begründete seinen schwachen Eindruck so: "Das erwartete ich von einem Staatsmann."

Insgesamt gesehen bekräftigen diese Ergebnisse vollauf die Aussage vorangegangener Analysen ("Gipfelstudie"), daß die große Arbeit unseres Generalsekretärs zur Sicherung des Friedens und für das Wohl des Volkes mit tiefer Sympathie gewürdigt und hochgeschätzt wird.

Zu den stärksten Eindrücken der Jugendlichen vom Parteitag gehört auch, daß der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse Michail Gorbatschow, von der Tribüne des Parteitages das vom XVII. Parteitag der KPdSU beschlossene umfassende Programm zur Befreiung der Welt von allen Atomwaffen bis zum Jahr 2000 durch neue Vorschläge zur Friedenssicherung bekräftigt hat:

VV3
IR I/139 - 5/86
Blatt 57

Bei den angeführten Ergebnissen ist außerdem noch zu beachten, daß nur ein geringer Teil der (Ohnehin wenigen) nicht zustimmenden Äußerungen tatsächlich negativ zu werten ist. Mit einer Zusatzfrage wurden jene Jugendlichen, die bei verschiedenen Aspekten des Parteitages zu erkennen gaben, daß sie nur schwach oder überhaupt nicht beeindruckt sind, nach ihren Gründen hierfür befragt. Dabei stellte sich generell heraus, daß sich zwischen einem Drittel und der Hälfte dieser Jugendlichen deshalb nicht beeindruckt zeigen, weil sie die betreffenden Sachverhalte für völlig normal halten, als Tatsachen, die schon immer existierten, die sie von der Partei der Arbeiterklasse und ihrer Führung erwarten. Rund die Hälfte der (wenigen) Jugendlichen, die sich vom persönlichen Einsatz Erich Honeckers nicht sonderlich beeindruckt zeigen, begründet dies damit, daß dieses hohe Engagement Genossen Honecker doch schon immer auszeichnet, daß man das einfach von ihm erwartet, daß dies eine Selbstverständlichkeit sei.

Tab. 37: Eindrücke der Jugendlichen vom Parteitag:

Die erneuten Friedensvorschläge von M. Gorbatschow
 Das hat mich beeindruckt

	sehr stark	stark	(sehr stark und stark)	mittel	schwach/ nicht	kann ich (noch) nicht be- urteilen
A	49	33	82	13	3	2
Ang	<u>63</u>	29	92	6	2	0
L	51	31	82	12	4	2
GB	51	33	84	12	2	2
S	<u>72</u>	23	<u>95</u>	5	0	0
JHS	89	10	99	1	0	0
FDJ-F JB	<u>68</u>	25	93	5	1	1
M JB	47	<u>37</u>	84	12	3	1
Religiöse	44	36	80	13	5	2

JB, die die Grußansprache

genau kennen	91	8	99	0	1	0
ennähernd genau kennen	71	24	95	5	0	0
oberfläch- lich oder noch nicht kennen	35	43	78	16	4	2

Bekanntlich fanden die von M. Gorbatschow in Berlin begründeten neuen Initiativen der Sowjetunion bei den Delegierten, bei der Bevölkerung der DDR und, wie das internationale Echo zeigte, bei allen friedliebenden Menschen in aller Welt einhellige Zustimmung. Das gilt voll und ganz für die jungen Bürger unseres Landes, von denen nahezu alle davon überzeugt sind, daß die Sowjetunion alles tut, damit es nicht zu einem

Kriege kommt, deren Verbundenheit mit der Sowjetunion unter dem Einfluß ihres konsequenten Eintretens für den Frieden enger geworden ist.

Der enge Bruderbund mit der Sowjetunion, die feste Kampfge-
meinschaft mit der KPdSU gehören zu den wichtigsten und un-
 zerstörbaren Bedingungen weiterer Erfolge beim sozialistischen
 Aufbau und im Kampf um den Frieden. Das kam auf dem Parteitag
 in vielfacher Hinsicht zum Ausdruck und hat die meisten Ju-
 gendlichen stark beeindruckt:

Tab. 38: Eindrücke der Jugendlichen vom Parteitag:

Das enge Kampfbündnis zwischen SED und KPdSU

	Das hat mich beeindruckt					kann ich (noch) nicht beurt.
	sehr stark	stark	(sehr stark und stark)	mittel	schwach/ nicht	
Gesamtgruppe	15	36	51	31	13	5
JHS	59	35	94	5	1	0
SED-M ges	30	48	78	20	1	1
Jugendliche, die die neuen sowj. Friedensvor- schläge sehr stark beein- druckten	34	41	75	20	4	1

Hinzuzufügen ist auch hier, daß rund ein Drittel jener Jugend-
 lichen, die sich nur schwach oder nicht beeindruckt zeigen,
 zur Begründung sinngemäß anführen, daß dies doch schon immer
 so war. Ein Student schrieb beispielsweise:

"Ein Kampfbündnis besteht seit Gründung der DDR, ist also nichts grundlegend Neues zum Parteitag."

Der Parteitag konnte eine eindrucksvolle Bilanz der Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ziehen. Diese Bilanz widerspiegelt sich in den Äußerungen des größten Teiles der Jugendlichen:

Tab. 39: Eindrücke der Jugendlichen vom Parteitag:

Die gute wirtschafts- und sozialpolitische Bilanz

	Das hat mich beeindruckt					kann ich noch nicht beurteilen
	sehr stark	stark	(sehr stark und stark)	mittel	schwach/nicht	
Gesamtgruppe	19	37	56	30	9	5
Ang	21	<u>46</u>	<u>67</u>	22	8	3
A	18	35	53	31	11	5
SED-M ges	32	44	76	19	4	1
ledig	19	37	56	31	9	4
verh	22	44	<u>66</u>	24	7	3
16 - 30 J.	19	37	56	30	9	5
31 - 50 J.	23	43	<u>66</u>	25	8	1
Religiöse	13	29	42	37	15	6

Die älteren erfaßten Altersgruppen bzw. die Verheirateten hat diese Bilanz etwas häufiger stark beeindruckt.

Mit zu den am stärksten ausgeprägten Eindrücken gehört das Vertrauen, das die Partei der Jugend unseres Landes entgegenbringt.

Tab. 40: Eindrücke der Jugendlichen vom Parteitag:

Das Vertrauen, das die Partei der Jugend entgegenbringt

	Das hat mich beeindruckt					das kann ich (noch) nicht beurteilen
	sehr stark	stark	(sehr stark und stark)	mittel	schwach/nicht	
A	30	35	65	22	9	4
Ang	28	45	<u>73</u>	19	5	3
L	28	39	67	20	8	5
GB	26	45	<u>71</u>	20	7	2
S	27	38	65	26	7	2
JHS	78	19	97	3	0	0
FDJ-F JB	45	35	<u>80</u>	15	3	2
M JB	24	44	68	21	8	3
SED-M ges	45	38	<u>83</u>	13	2	2
NM ges	22	40	62	<u>26</u>	8	4
Jugendliche, die unbedingt Mitglied werden möchten	<u>50</u>	38	<u>88</u>	11	0	1
Jugendliche, die das völlig verneinen	18	37	55	29	11	5

Rund 90 Prozent hat das Vertrauen der Partei zur Jugend beeindruckt (davon rund zwei Drittel in starkem Maße), das generell das Verhältnis der Partei zur Jugend bestimmt und auch auf dem Parteitag spürbar war. Junge Genossen und Verbandsmitglieder mit Funktionen hat die Demonstration dieses Vertrauens gegenüber der Jugend noch stärker beeindruckt. Das gilt auch für jene Jugendlichen, die unbedingt in die Reihen der Partei aufgenommen werden möchten.

Auch hier trifft die bereits erwähnte Tatsache zu, daß ein größerer Teil derer, die sich nur schwach beeindruckt zeigen, das Vertrauen der Partei zur Jugend als "normal" ansehen. Ein Student z. B. schreibt in seiner Begründung dazu: "Weil das auf den vorangegangenen Parteitag auch so war. Dinge, die normal sind, mit denen man aufwächst, beeindrucken mich nicht."

Besonders stark haben das Vertrauen der Partei gegenüber der Jugend erwartungsgemäß jene Jugendlichen gespürt, die ihrerseits ein ausgeprägtes Vertrauensverhältnis zur Partei besitzen. Zwischen beiden Aspekten bestehen sehr enge Wechselbeziehungen. Das heißt zugleich, daß das Vertrauen zur Partei vor allem bei jenen Jugendlichen stark entwickelt ist, die das Vertrauen der Partei ihnen gegenüber in ihrer Tätigkeit, im Alltag erfahren.

Ähnliche enge Wechselbeziehungen sind auch im Hinblick auf andere politische Denk- und Verhaltensweisen erkennbar, bis hin zum gesellschaftlichen und persönlichen Zukunftsoptimismus. Für sehr wichtig halten wir auch die Tatsache, daß das Erleben des Vertrauens der Partei zur Jugend in einem engen Zusammenhang mit dem Erleben des Voranschreitens des Sozialismus in der DDR steht, eine positive Beurteilung dieses Entwicklungsprozesses wesentlich fördert. Auch die Verbundenheit der Jugend mit der DDR erhält aus diesem erlebten Vertrauen gewichtige Impulse.

Stark beeindruckt sind die meisten Jugendlichen auch von dem der Jugend erteilten Auftrag, Wissenschaft und Technik zu meistern, die Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden:

Tab. 41 Eindrücke der Jugendlichen vom Parteitag:

Die der Jugend übertragenen Aufgaben bei der Meistern der wissenschaftlich-technischen Revolution

	Das hat mich beeindruckt					Das kann ich (noch) nicht beurteilen
	sehr stark	stark	(sehr stark und stark)	mittel	schwach/nicht	
A	22	33	<u>55</u>	31	8	6
Ang	18	50	68	23	5	4
L	17	38	<u>55</u>	26	8	<u>11</u>
GB	24	41	65	20	8	7
S	27	45	<u>72</u>	17	6	5
JHS	71	23	94	5	0	1
L Land	17	36	53	29	8	10
Bau	14	42	56	24	7	13
A Prod	24	32	56	31	6	7
Mitarb. ing.-techn. Personal	21	<u>47</u>	<u>68</u>	21	7	4

Durchschnittlich rund 85 Prozent der Jugendlichen sind von dem Auftrag beeindruckt, 60 Prozent in starkem Maße - zugleich Ausdruck des festen Willens der meisten Jugendlichen, die Herausforderung der wissenschaftlich-technischen Revolution anzunehmen. Das intensive Studium der Dokumente des Par-

teitages wird auch den jungen Arbeitern helfen, ihre besondere Verantwortung dabei noch umfassender zu erkennen.

Das Erleben des Vertrauens der Partei gegenüber der Jugend, speziell auf dem Bewährungsfeld Wissenschaft und Technik, fördert zugleich das Erleben des Vertrauens, das die Partei generell in die Jugend setzt. Das geht aus Berechnungen klar hervor und verweist zweifellos auf einen wichtigen Ansatzpunkt zur weiteren Vertiefung des bestehenden Vertrauensverhältnisses.

Ein markantes Merkmal des Parteitages war die enge Verbundenheit zwischen Partei und Volk, von der sich die Mehrheit der Jugendlichen beeindruckt zeigt:

Tab. 42: Eindrücke der Jugendlichen vom Parteitag:

Das Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Volk

	Das hat mich beeindruckt					Das kann ich (noch) nicht beurteilen
	sehr stark	stark	(sehr stark und stark)	mittel	schwach/nicht	
Gesamtgruppe	15	33	48	33	13	6
SED-M ges	26	45	71	21	6	2
16 - 30 J.	15	33	48	33	13	6
31 - 50 J.	20	38	<u>58</u>	29	11	2

Rund 90 Prozent stimmen zu, daß diese Verbundenheit sie beeindruckt hat, fast die Hälfte hat dies stark beeindruckt. Diese Eindrücke haben vor allem jene Jugendlichen, die die in der DDR in den letzten 5 Jahren erreichten Fortschritte bei der Entwicklung des Sozialismus hoch einschätzen (insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet), die die Verwirklichung der Politik der Partei im Alltag erlebten.

Für bedeutungsvoll halten wir weiter, daß sich vor allem jene Jugendlichen vom Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Volk beeindruckt zeigen, die vom Vertrauen beeindruckt sind, das die Partei der Jugend entgegenbringt:

Tab. 43: Zusammenhang zwischen den Eindrücken der Jugendlichen vom Parteitag über das Vertrauen der Partei gegenüber der Jugend und dem generellen Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Volk (Gesamtgruppe)

Das Vertrauen, das die Partei der Jugend entgegenbringt, hat mich beeindruckt	Das Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Volk hat mich beeindruckt			
	sehr stark	stark	mittel	schwach/nicht/ kein Urteil
sehr stark	40	39	16	5
stark	8	47	34	11
mittel	2	14	61	23
schwach/nicht/ kein Urteil	1	5	20	74
SED-M ges	26	45	21	8

Die Eindrücke vom Parteitag über das Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Volk werden sehr stark von den Eindrücken geprägt, die die Jugendlichen vom Parteitag in bezug auf das Vertrauen der Partei gegenüber der Jugend haben - ein Zusammen-

hang, der zweifellos über die Bewertung von Eindrücken des Parteitag hinaus wirkt.

Die Mehrheit der Jugendlichen ist schließlich von dem Optimismus beeindruckt, daß wir auch die kompliziertesten Aufgaben meistern werden; die knappe Hälfte hat das stark beeindruckt.

Über die genannten Aspekte hinaus wurden die Jugendlichen aufgefordert, mit eigenen Worten anzugeben, was sie am XI. Parteitag besonders stark beeindruckt hatte. Diese Frage wurde von 84 Prozent aller einbezogenen Jugendlichen beantwortet! Die folgende Tabelle informiert über die am häufigsten genannten Eindrücke:

Tab. 44: Angaben der Jugendlichen zur (offenen) Frage, was sie am Parteitag besonders stark beeindruckt hat (bezogen auf die Jugendlichen, die geantwortet haben = 84 Prozent der Gesamtgruppe)

Inhalt der Antworten	Anteil der Jugendlichen, die diese Inhalte nannten (Mehrfachnennungen); in Klammer die Angaben der jungen Genossen		
	Berufstätige	Lehrlinge	Studenten
die neuen sozialpolitischen Maßnahmen	73 (73)	74	70 (63)
das Auftreten von M. Gorbatschow, insbesondere die Abrüstungsvorschläge der SU	26 (39)	26	32 (45)
das Engagement für die Sicherung des Friedens	23 (30)	18	19 (15)
die beschlossenen Aufgaben und Ziele	13 (20)	9	21 (21)
die Bilanz, die gezogen werden konnte	10 (18)	8	14 (22)
die Atmosphäre des Parteitages	7 (13)	10	14 (29)
das Vertrauen der Partei gegenüber der Jugend	7 (9)	8	5 (8)
das internationale Echo	6 (13)	6	10 (14)

Die andere Art der Fragestellung muß bei der Wertung dieser Angaben gut beachtet werden: Die Jugendlichen sollten angeben, was sie besonders stark beeindruckt hat, d. h., sie mußten sich auf eine oder zwei Angaben beschränken.

Auch diese Ergebnisse widerspiegeln die positiven Eindrücke vieler Jugendlicher vom Engagement des Parteitages für die Friedenssicherung, das sehr eng mit dem Auftreten N. Gorbatschows verknüpft ist. An der Spitze der Eindrücke stehen jedoch die neuen sozialpolitischen Maßnahmen, die ja für die Jugend von besonderem Gewicht sind. Diese Information ging aus den oben dargestellten Angaben der Jugendlichen zu den vorgegebenen Aspekten des Parteitages nicht hervor, da (zumindest an dieser Stelle) keine entsprechende Frage gestellt wurde. Wir gehen im Abschnitt 4.5.2. noch ausführlicher auf die Resonanz der einzelnen sozialpolitischen Beschlüsse bzw. Maßnahmen bei den Jugendlichen ein.

4.4. Grundfragen des Kampfes um die Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens

Im Rechenschaftsbericht, in den Diskussionsreden der Delegierten und in den Begrüßungsansprachen der Gäste spielte die Wahrung des Friedens auf der Erde und im Kosmos als die wichtigste Aufgabe der Gegenwart eine außerordentlich große Rolle. Wie ein roter Faden durchzog der Gedanke den gesamten Parteitag, daß Kampf um die Sicherung des Friedens und Politik zum Wohle des Volkes eine Einheit bilden. Anliegen der Studie ist es, in Weiterführung früherer Untersuchungen aus aktueller Sicht die Positionen der Jugendlichen zu Grundfragen des Kampfes um die Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens zu analysieren. Dabei konzentrieren wir uns auf einige Probleme der Einheit von Sozialismus und Frieden bzw. von Imperialismus und Krieg.

4.4.1. Sozialismus und Frieden

Zu den Grundaussagen des Parteitagess zählt, daß unsere Partei es angesichts der Zuspitzung der internationalen Lage durch maßgebliche Kreise der USA und der NATO als entscheidende Aufgabe ansieht, ihren Beitrag zur Minderung der Kriegsgefahr zu leisten. Der Sozialismus stellt den Frieden an erste Stelle.

Tab. 45: Haltung zur Einheit von Sozialismus und Frieden

Sozialismus und Frieden sind untrennbar miteinander verbunden

	Davon bin ich überzeugt		
	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum /Über- haupt nicht
A	78	20	2
Ang	86	13	1
L	78	19	3
GB	85	15	0
S	90	9	1
JHS	100 (100)	0	0
n ges	77	<u>21</u>	2
w ges	<u>88</u>	11	1
FDJ-F JB	<u>88</u>	11	1
M JB	81	18	1
Religiöse	66	29	5

Diese Ergebnisse stimmen sehr gut mit denen vorhergehender Studien überein (Parlamentsstudie, Gipfelstudie), ein Beleg dafür, daß es sich um eine fest verankerte politische Grundüberzeugung handelt, die sich in den letzten Jahren unter dem Einfluß der realen Friedenspolitik des Sozialismus und

der ideologischen Arbeit der Partei, des Jugendverbandes und anderer gesellschaftlicher Kräfte herausgebildet hat. Dies gilt auch für die Mehrheit der jungen Christen.

Unter den heutigen objektiven Bedingungen kann sich die Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Kapitalismus einzig und allein als friedlicher Wettbewerb vollziehen, dessen Ausgang von der Stärke des Sozialismus auf allen Gebieten, insbesondere in wirtschaftlicher Hinsicht, abhängt.

Dieses Thema beherrschte auch den Parteitag. Den untrennbaren Zusammenhang zwischen der Stärke des Sozialismus und der Sicherung des Friedens haben nahezu alle Jugendlichen erkannt:

Tab. 46: Ausprägung der Erkenntnis, daß die Sicherung des Friedens von der Stärke des Sozialismus abhängt

Je stärker der Sozialismus ist, desto sicherer ist auch der Frieden

	Davon bin ich überzeugt		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum / überhaupt nicht
A	75	22	3
Ang	<u>87</u>	12	1
L	78	19	3
GB	86	13	1
S	89	10	1
JHS	100	0	0
Religiöse	<u>66</u>	27	7

Schon auf dem XII. Parlament der FDJ hatte Erich Honecker erläutert, daß jede Tat für die allseitige Stärkung des Sozialismus zugleich eine verantwortungsbewußte persönliche Tat für

den Frieden ist. Bei der Klärung dieser Erkenntnis konnten offensichtlich Fortschritte erzielt werden:

Tab. 47: Haltung zur Rolle des einzelnen im Kampf um den Frieden

Jeder einzelne kann etwas dafür tun, daß es zu keinem Krieg kommt

	Davon bin ich überzeugt		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum / überhaupt nicht
A	66	24	10
Ang	63	30	7
L	61	29	10
GB	66	28	6
S	59	36	5
JHS	91 (85)	9 (15)	0 (0)
FDJ-F JB	<u>72</u>	21	7
M JB	62	<u>29</u>	9
Religiöse	60	27	13
K I	<u>72</u>	19	2
II	67	<u>28</u>	5

Bei einem großen Teil der Jugendlichen schlägt sich diese Erkenntnis auch in einer stark ausgeprägten Tatbereitschaft nieder; wir gehen im Abschnitt 4.6. ausführlicher darauf ein.

Wie bereits die Parlamentsstudie und die Gipfelstudie nachwiesen, sind nahezu alle Jugendlichen davon überzeugt, daß die Sowjetunion alles tut, um einen dritten Weltkrieg zu verhindern. Auf dem XI. Parteitag fügte M. Gorbatschow dem umfassenden Programm der Sowjetunion zur Befreiung der Welt von allen

Atomwaffen bis zum Jahr 2000 bekanntlich eine neue Friedensinitiative hinzu, die bei den friedliebenden Menschen in aller Welt einhellige Zustimmung fand, nicht zuletzt bei den Bürgern unseres Landes und seiner Jugend.

Tab. 48: Ausprägung der Überzeugung, daß die Sowjetunion alles für den Frieden tut

Die Sowjetunion tut alles, um einen dritten Weltkrieg zu verhindern

	Davon bin ich überzeugt		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum / überhaupt nicht
A	75	24	1
Ang	88	12	0
L	80	19	1
GB	81	18	1
S	93	7	0
JHS	100 (100)	0 (0)	0 (0)
Religiöse	69	29	2

Bei der Bewertung der gleichbleibend sehr starken Ausprägung dieser Überzeugung muß vom Untersuchungszeitpunkt her nochmals auf die verantwortungslose Panikmache der westlichen Medien im Zusammenhang mit dem Unfall im KKW Tschernobyl verwiesen werden, mit der letztlich die sowjetischen Abrüstungsvorschläge diskreditiert und eine neue Abart der altbekannten "Gefahr aus dem Osten" suggeriert werden sollten. Diese Rechnung ist offensichtlich nicht aufgegangen.

Etwas andere stellt sich allerdings die Haltung zur Realisierbarkeit der Vorschläge der Sowjetunion dar, die Welt bis zum Jahr 2000 von allen Atomwaffen zu befreien:

**Tab. 49: Auffassung zur Realisierbarkeit des
 sowjetischen Programms zur Befreiung
 der Welt von allen Atomwaffen bis
 zum Jahr 2000**

Was denken Sie:

Können die Vorschläge der Sowjetunion,
 die Welt bis zum Jahr 2000 von nuklearen
 Waffen zu befreien, verwirklicht werden?

	ja, bestimmt	ja, wahr- scheinlich	nein	darüber noch nicht im klaren
A	8	26	42	24
Ang	5	22	46	27
L	6	24	43	27
GB	5	<u>35</u>	36	24
S	3	<u>18</u>	<u>51</u>	28
JHS	25	56	18	1
FDJ-F JB	<u>9</u>	27	40	24
M JB	5	24	44	27
SED-M ges	10	28	39	23
Gefestigte poli- tische Haltung	<u>11</u>	<u>32</u>	30	27
Weniger gefestigte politische Haltung	3	15	<u>59</u>	23
Religiöse	3	20	42	35
m ges	6	22	<u>52</u>	20
w ges	5	24	38	<u>33</u>

Das Vertrauen der meisten Jugendlichen zur Aktivität der Sowjetunion bei der Sicherung des Friedens ist nicht in jedem Falle identisch mit ihrer Überzeugung, daß das genannte umfassende und weit in die Zukunft reichende Friedensprogramm tatsächlich verwirklicht werden kann. Das entspricht Ergebnissen früherer Untersuchungen und speziellen Einschätzungen, denen zufolge auch ein Teil der jungen Bürger die Frage bewegt, ob denn unsere Kraft ausreicht, das vom Imperialismus kalkulierte nukleare Inferno aufzuhalten.¹

Tab. 50: Zusammenhang zwischen der Überzeugung, daß die Sowjetunion alles für den Frieden tut, und der Überzeugung von der Realisierbarkeit des sowjetischen Programms zur Befreiung der Welt von Atomwaffen (junge Berufstätige)

Die Sowjetunion tut alles, um einen dritten Weltkrieg zu verhindern	Können die Vorschläge ... verwirklicht werden?			
	ja, be- stimmt	ja, wahr- schein- lich	nein	darüber noch nicht im klaren
Davon überzeugt				
vollkommen	8	27	40	25
mit Einschränkung	2	21	50	27
kaum / überhaupt nicht	0	8	69	23

Diese Ergebnisse bedürfen einer genaueren Analyse und Bewertung, zumal solche Zweifel auch bei jenen Jugendlichen anzutreffen sind, die gut informiert sind (z. B. bei jenen, die den R chenschaftsbericht und die Grußansprache M. Gorbatschows bereits genau kannten).

¹ Siehe: Egon Krenz: Zur Jugendpolitik der SED. Vorlesungen und Schriften der Parteihochschule "Karl Marx" beim ZK der SED, 1985, S. 12

Wie bereits angedeutet, beeinflusst die Überzeugung von der Realisierbarkeit des genannten umfassenden Programms natürlich auch den Zukunftsoptimismus:

Tab. 51: Zusammenhang zwischen der Überzeugung von der Realisierbarkeit des sowjetischen Programms zur Befreiung der Welt von Atomwaffen und der Zuversicht in bezug auf die persönliche Zukunft (junge Berufstätige)

Können die Vorschläge ... verwirklicht werden?	Ausprägung der Zuversicht in bezug auf die persönliche Zukunft			
	Ich bin			
	sehr zu- versicht- lich	zuver- sicht- lich	kaum/nicht zuver- sichtlich	noch un- klar
ja, bestimmt	41	50	4	5
ja, wahrscheinlich	21	69	4	6
nein	13	73	7	7
unklar	15	70	6	9

Vor allem ein sehr stark ausgeprägter Zukunftsoptimismus hinsichtlich der persönlichen Zukunft wird offensichtlich auch vom Vertrauen in die Realisierbarkeit des genannten Programms mit getragen.

Ähnliche Zusammenhänge bestehen in bezug auf die Zuversicht in die Zukunft der DDR bis zum Jahr 2000, aber auch im Hinblick auf die Zukunft des Sozialismus überhaupt.

Der Parteitag brachte unmissverständlich zum Ausdruck, daß wir auch künftig alles für die Bewahrung des annähernden militärstrategischen Gleichgewichts einsetzen, damit der Imperialismus den Krieg nicht wagt und der Frieden erhalten

bleibt. Das militärstrategische Gleichgewicht ist eine historische Errungenschaft des Sozialismus. Das haben die meisten Jugendlichen erkannt:

Tab. 52: Ausprägung der Überzeugung von der Notwendigkeit des militärischen Gleichgewichts

Das militärstrategische Gleichgewicht ist für die Erhaltung des Friedens unbedingt erforderlich

	Davon bin ich überzeugt		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum / überhaupt nicht
Gesamtgruppe	74	20	6
Gefestigte politische Haltung	<u>90</u>	9	1
Weniger gefestigte politische Haltung	53	<u>30</u>	<u>17</u>
Religiöse	61	26	13
JHS	95	5	0

Die Unterschiede zwischen den verschiedenen sozialen Gruppen sind sehr gering, wir verzichten auf ihre Darstellung.

Der Parteitag demonstrierte erneut, daß die Partei- und Staatsführung der DDR alles tut, ^{jedoch} auch die geringste Chance nutzt, um den Frieden zu gewährleisten: "Die Wahrung des Friedens auf der Erde und im Kosmos ist die wichtigste Aufgabe der Gegenwart, und unsere Partei leistet dazu weiterhin ihren aktiven und konstruktiven Beitrag."¹

¹ Schlußansprache des Generalsekretärs des ZK der SED, Erich Honecker, auf dem XI. Parteitag. Neues Deutschland vom 22. April 1986, S. 2

Oberstes Ziel ist: Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg, sondern immer nur Frieden ausgehen.

Die Überwiegende Mehrheit der Jugendlichen schätzt den Beitrag der DDR zur Friedenssicherung richtig ein:

Tab. 53: Einschätzung des Beitrages der Regierungen der DDR bzw. der BRD zur Friedenssicherung (in Klammer: Ergebnisse der Gipfelstudie von November 1985)

Schätzen Sie bitte ein, wie stark die Regierungen der DDR und der BRD mit ihrer Politik dazu beitragen, die Forderung zu verwirklichen: Von deutschem Boden darf nie wieder ein Krieg ausgehen!

	Dazu trägt bei				Überhaupt nicht
	sehr stark	stark	mittel	schwach	
die Regierung der DDR					
Gesamtgruppe	75(75)	21(22)	3(3)	1(0)	0(0)
SED-M ges	90(87)	9(13)	1(0)		
FDJ-F JB	<u>81</u>	17	2	0	0
M JB	74	22	3	1	0
Religiöse	62(60)	30(32)	6(6)	2(2)	0(0)
JHS	96(96)	3(4)	0(0)	0(0)	1(0)
die Regierung der BRD					
Gesamtgruppe	6(4)	14(15)	33(37)	37(37)	10(7)
A	8	<u>22</u>	35	28	7
Ang	6	13	35	<u>38</u>	8
L	6	15	32	38	9
GB	9	12	43	30	6
JHS	1(0)	0(0)	14(11)	52(59)	33(30)
SED-M ges	2(2)	5(6)	24(27)	48(50)	21(13)
FDJ-F JB	6	13	35	35	<u>11</u>
M JB	7	20	37	31	5
Religiöse	9(11)	27(22)	37(43)	22(22)	5(2)

Insgesamt gesehen stimmen die Ergebnisse gut mit denen Ende 1985 gewonnen überein. Nur sehr wenigen Jugendlichen fällt es schwer, den weltweit stark beachteten Beitrag der DDR-Regierung zur Friedenssicherung richtig einzuschätzen. Selbst von jenen Jugendlichen, die politisch noch nicht auf der Höhe des allgemein erreichten Niveaus sind, stellen nur 3 Prozent den Beitrag der DDR in Frage. Allerdings schätzt ein Teil von ihnen (rund ein Viertel) den Beitrag der BRD-Regierung völlig falsch ein. Obwohl die übergroße Mehrheit der Jugendlichen richtig an die Einschätzung des Beitrages der BRD-Regierung herangeht, lassen die Ergebnisse u. B. dennoch auf Illusionen und naive Vorstellungen eines Teiles der Jugendlichen über deren wahre Ziele schließen. Wir kommen darauf noch einmal zurück.

4.4.2. Grundpositionen gegenüber dem Imperialismus

Auf dem Parteitag wurde herausgearbeitet, daß der Imperialismus, dessen aggressivste Kreise mit dem Risiko eines Atomkrieges spielen, zu einem Hemmnis der gesellschaftlichen Entwicklung geworden ist. Dabei stellen wir in Rechnung, daß sich seine wissenschaftlich-technischen Potentiale teilweise beträchtlich erweitern, besonders in den drei Hauptzentren des modernen Imperialismus.¹ Diese historische Überlebtheit des Imperialismus wird von den meisten Jugendlichen richtig erkannt, von vielen allerdings nur mit Einschränkung:

¹ Siehe Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den XI. Parteitag der SED.
A. a. O., S. 12

Tab. 54: Erkenntnis der Tatsache, daß der Imperialismus den gesellschaftlichen Fortschritt hemmt

Trotz großer wissenschaftlich-technischer Potenzen ist der Imperialismus ein Hemmnis für den gesellschaftlichen Fortschritt

	Davon bin ich überzeugt		
	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum / über- haupt nicht
A	48	43	9
Ang	<u>59</u>	36	5
L	<u>50</u>	41	9
GB	47	44	9
S	70	28	2
JHS	92	8	0
FDJ-F JB	<u>60</u>	35	5
-M JB	49	44	7
A Fred	47	45	8
Mitarbeiter ing.tech. Personal	50	42	8
Mitarbeiter F und E	<u>70</u>	24	6

Der Festigung dieser Erkenntnis muß offensichtlich weitaus mehr Gewicht beigemessen werden, vor allem unter den jungen Werk tätigen, die in der Produktion tätig sind.

Einige der in der Untersuchung gestellten Fragen zielen auf die Haltung zur Politik der BRD-Regierung. Den objektiven Maßstab für die Beurteilung der Politik der BRD-Regierung durch die Jugendlichen bildet die Tatsache, daß die BRD innerhalb der NATO zu den eifrigsten Verfechtern der Konfrontationspolitik gehört und daß die Durchsetzung der Politik

der friedlichen Koexistenz gegenüber der BRD ein Prozeß härtester Klassenauseinandersetzung ist, der keinerlei Illusion zuläßt.¹

Mit der Verwirklichung des SDI-Programms durch die USA würde eine neue Aufrüstungsrunde von bisher nie dagewesenem Ausmaß eingeleitet. Wie M. Gorbatschow erklärte, gibt es in Westeuropa keine andere Regierung, die das amerikanische SDI-Programm so beflissen unterstützt, wie die BRD-Regierung, ihm sogar eine europäische "Sternenkriegs"-Variante hinzugefügt hat.²

In der Agitationstätigkeit wurden große Anstrengungen mit dem Ziel unternommen, den friedensgefährdenden Charakter von SDI zu entlarven. Aus dieser Sicht kann es u. E. nicht ganz befriedigen, wenn noch immer ein erheblicher Teil der Jugendlichen Einschränkungen macht oder in Abrede stellt, daß die BRD-Regierung damit den USA-Kurs unterstützt:

1 Siehe Direktive des ZK der SED für die Durchführung der Parteiwahlen 1985/86. Neuer Weg 14/1985, Beilage

2 Siehe M. Gorbatschow: Wir sind treue Freunde und Verbündete der SED, der DDR, und wir bleiben es für alle Zeiten! Grußansprache von M. Gorbatschow, Generalsekretär des ZK der KPdSU, auf dem XI. Parteitag. Neues Deutschland vom 19. April 1986, S. 4

**Tab. 55: Einschätzung der Entscheidung der
BRD-Regierung für SDI**

**Die BRD-Regierung unterstützt mit ihrer
Entscheidung für SDI die friedensgefährdende
Politik der USA-Administration**

	Davon bin ich überzeugt		
	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kann / über- haupt nicht
A	56	33	11
Ang	74	22	4
L	60	32	8
GB	64	26	10
S	85	14	1
JHS	97	3	0
FDJ-P JB	70	21	9
M JB	61	31	8

Gerade anhand der Entscheidung der Bundesregierung für SDI sollte noch überzeugender nachgewiesen werden, daß sie entgegen ihren Friedensbeteuerungen den destruktiven Weg der Unterstützung der Konfrontations- und Hochrüstungspolitik des USA-Imperialismus geht, daß sie damit letztlich den Interessen des Rüstungskapitals nachgegeben hat, das nach Profit und Revision der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges strebt.

Ein sehr scharfes, aussagekräftiges Kriterium für die Haltung zum BRD-Imperialismus ist die Einschätzung des Charakters der Bundeswehr, deren Soldaten und Offiziere gewillt und bereit sind, jederzeit den Krieg gegen den Sozialismus zu beginnen. Auf dem XI. Parteitag wurde in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß in den Streitkräften der NATO, namentlich der USA-Armee und der Bundeswehr ein intensiver Prozeß der Steigerung der Aggressionsbereitschaft und der Aggressionsfähigkeit vor sich geht.¹

¹ Armeegeneral Heinz Kessler, Mitglied des Zentralkomitees, Minister für Nationale Verteidigung:
Wir tun alles, daß der Frieden erhalten bleibt.
Neues Deutschland vom 19. April 1986, S. 9

Tab. 56: Einschätzung des Charakters der Bundeswehr

Wie beurteilen Sie den Charakter der Bundeswehr?

- 1 Die Bundeswehr ist eine Armee mit aggressiver Zielstellung gegenüber den sozialistischen Staaten
- 2 Die Bundeswehr ist eine Verteidigungsarmee
- 0 Darüber bin ich mir noch nicht im klaren

	1	2	0
Gesamtgruppe	54	18	28
A	<u>45</u>	<u>26</u> !	29
Ang	52	18	30
L	49	20	31
L m	53	18	29
w	44	23	33
GB	55	20	25
S	73	5	22
JHS	97	2	1
K I	<u>69</u>	11	20
II	60	15	25
FDJ - F jB	<u>55</u>	18	27 !
E jB	43	<u>26</u>	31
SED - E ges.	<u>83</u>	5 !	12 !
NA ges.	46	<u>22</u>	<u>32</u>
<u>darunter:</u>			
Kand. und Mitgl. S	<u>92</u>	1	7
Kand. und Mitgl. jB	78	<u>7</u>	<u>15</u>
Kand. jB	68	12 !	20 !
Mitgl. jB	<u>81</u>	6	13

Diese Ergebnisse verdienen größte Aufmerksamkeit. Nur rund die Hälfte der in die Untersuchung einbezogenen Jugendlichen schätzt die Bundeswehr klassenmäßig richtig ein! Rund jeder fünfte von ihnen sieht in der Bundeswehr eine Verteidigungsarmee, ein noch etwas größerer Teil ist überhaupt nicht in der Lage, die Bundes-

wehr einzuordnen. Dabei bestehen zwischen den Untergruppen zum Teil erhebliche Unterschiede. Wir verweisen vor allem auf die Ergebnisse bei den jungen Arbeitern und bei den Lehrlingen. Bei den männlichen Lehrlingen stehen uns vergleichbare Ergebnisse aus den "GST-Studien" 1981 und 1985 zur Verfügung, die eindeutig auf eine rückläufige Tendenz bei der klassenmäßigen Einschätzung der Bundeswehr bei dieser Gruppe hinweisen.

Auch bei den neu in die Partei aufgenommenen jungen Genossen gilt es, die ideologische Klarheit über das aggressive Wesen der Bundeswehr zu verstärken, insbesondere bei den jungen Berufstätigen.

Wie Berechnungen zeigen, stehen die bereits erwähnten unzutreffenden Einschätzungen über den Beitrag der BRD-Regierung zur Sicherung des Friedens im (wechselseitigen) Zusammenhang mit den Unklarheiten über das Wesen der Bundeswehr:

Tab. 57: Zusammenhang zwischen der Einschätzung der Bundeswehr und des Beitrages der BRD-Regierung zur Friedenssicherung (junge Berufstätige)

Einschätzung der Bundeswehr	Einschätzung des Beitrages der BRD-Regierung zur Friedenssicherung		
	sehr stark/ stark	mittel	schwach/überhaupt nicht
Aggressionsarmee	11	33	56
Verteidigungsarmee	53	32	15
unklar	31	41	28

Es ist ablesbar, daß von jener großen Gruppe junger Berufstätiger, die die Bundeswehr für eine Verteidigungsarmee halten (das ist rund die Hälfte), die knappe Mehrheit den Beitrag der Bundesregierung zur Friedenssicherung völlig falsch bewertet. Und umgekehrt zeigt sich, daß von jenen Jugendlichen, die sich von einer solchen der Wirklichkeit widersprechenden Wertung leiten lassen, nur 20 Prozent den aggressiven Charakter der Bundeswehr erkennen; die Hälfte sieht in ihr eine Verteidigungsarmee und rund ein Drittel kann das überhaupt nicht beurteilen!

Die angeführten Ergebnisse und Trends gewinnen noch an Bedeutung angesichts der bestehenden Zusammenhänge mit der Ausprägung der Verteidigungsbereitschaft, auf die mit dem Blick auf die männlichen Lehrlinge in der "GST-Studie" ausführlicher eingegangen wird. Aber auch die vorliegende Studie deutet auf solche Zusammenhänge hin, wenn von den jungen Berufstätigen, die bereit sind, das Vaterland gegen jeden Feind zu verteidigen, die reichliche Hälfte die Bundeswehr als Aggressionsarmee beurteilt; von jenen dagegen, die dazu nicht bereit sind, nur rund 15 Prozent (s. Pkt. 4.6.).

Von diesen und weiteren vorliegenden Untersuchungsergebnissen ausgehend, soll zusammenfassend festgestellt werden, daß offensichtlich Überlegungen erforderlich sind, wie gerade unter den gegenwärtigen komplizierten Klassenkampfbedingungen bei allen Jugendlichen ein klares Feindbild geformt werden kann. Nach wie vor hat der prinzipielle Hinweis Erich Honeckers Gültigkeit "Solange der Imperialismus existiert, wird er nichts unversucht lassen, um den Sozialismus zu beseitigen. Es besteht deshalb nicht der geringste Anlaß, an dem Feindbild, das den Angehörigen unserer Nationalen Volksarmee vermittelt wird, Abstriche vorzunehmen."¹ Bereits auf der 9. ZK-Tagung wies Heinz Kessler auf die Versuche der Propagandazentralen der NATO hin, bei uns einerseits Angst und Zweifel an der eigenen Kraft und andererseits Sorglosigkeit zu verbreiten. "Ihr Gerede von der Friedenserhaltenden Rolle der NATO-Truppen, einschließlich der Bundeswehr, verkehrt die Wahrheit ins Gegenteil."² Diesen Versuchen des Gegners muß noch wirkungsvoller entgegengewirkt werden, ganz im Sinne der Orientierungen und Argumentationen der XIV. Delegiertenkonferenz der NVA. Auch und gerade heute müssen die Jugendlichen im Klartext erfahren, wer Freund und wer Feind ist und woran man sie erkennt.³

1 Erich Honecker: Aus der Rede vor den Absolventen der Militärakademien (1971). Zur Jugendpolitik der SED, Erster Band, 1985, S. 350

2 H. Kessler: Soldaten stehen mit Wort und Tat zu unserer Friedenspolitik. Aus der Diskussionsrede auf der 9. Tagung des ZK der SED. Neues Deutschland vom 24./25. 11. 1984, S. 6

3 Siehe E. Honecker: Die marxistisch-leninistische Schulpolitik unserer Partei und ihre Verwirklichung unter unseren heutigen gesellschaftlichen Bedingungen. Vorlesungen und Schriften der Parteihochschule "Karl Marx" beim ZK der SED. 1984, S. 24

Es versteht sich, daß dies im Rahmen geeigneter Formen der politischen Massenerbeit erfolgen muß, bei den männlichen Lehrlingen z. B. noch wirksamer in den Veranstaltungen der wehrpolitischen Schulung.

Die Notwendigkeit, vor allem den jüngeren Altersgruppen noch überzeugender die wahren Absichten des BRD-Imperialismus nahezubringen, geht auch aus den Antworten auf eine offene Frage zu den Beziehungen zwischen der DDR und der BRD hervor, deren Auswertung noch nicht völlig abgeschlossen ist. Zwar spielen in den Meinungsäußerungen positive Auffassungen zur Verantwortung beider deutscher Staaten für die Sicherung des Friedens eine große Rolle, die von der DDR weitaus aktiver wahrgenommen wird als von der BRD. Dennoch zeugt ein Teil der Äußerungen insbesondere der Lehrlinge von politischer Naivität, von unkritischer Übernahme westlicher Propaganda.

4.5. Auffassungen und Fragen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik

In seinem Rechenschaftsbericht unterstrich Erich Honecker:
"Unser Hauptkampffeld ist die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Wir sind dafür, diesen Kurs fortzuführen."¹ Diese Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik war bisher der Garant für eine kontinuierliche und stabile Entwicklung der DDR-Wirtschaft wie des Lebensniveaus der gesamten Bevölkerung und wird es weiter bleiben. Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit der Einschätzung erreichter Positionen durch die Jugendlichen, ihren Auffassungen zu den strategischen Zielstellungen unserer ökonomischen Politik und den Beschlüssen auf sozialpolitischem Gebiet sowie einigen Aspekten der Änderung der Arbeitstätigkeit Jugendlicher durch den Fortschritt von Wissenschaft und Technik.

4.5.1. Auffassungen zu einigen grundsätzlichen Fragen

"Mit Stolz", so betonte auf dem Parteitag Erich Honecker, "können wir feststellen, daß es nur wenige Länder in der Welt gibt, die über einen langen Zeitraum eine so solide und dynamische ökonomische Entwicklung nahmen und sie ständig in sozialen Fortschritt umsetzen konnten."² Tabelle 58 gibt darüber Auskunft, inwieweit die jungen Bürger der DDR diesen Tatbestand ähnlich einschätzen.

1 Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag.
A. a. O., S. 26

2 ebenda, S. 22

Tab. 58: Auffassungen zur wirtschaftlichen Entwicklung der DDR
 Der Parteitag stellte fest, daß es in der Welt nur wenige Länder gibt, die eine so gute wirtschaftliche Entwicklung wie die DDR zu verzeichnen haben

	Das ist meine Auffassung		
	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum/nicht
Gesamtgruppe	36	57	7
GB	44	55	1
JHS	82	18	0
SED - M ges.	54	43	3
SED - NM ges.	31	60	9
FDJ - F ges.	41	55	4
- M ges.	36	58	6
- NE ges.	31	55	14
Zukunft der DDR sehr zuv.	62	37	1
nicht zuv.	15	59	26

Der überwiegende Teil der Jugendlichen ist ebenfalls der Meinung, daß die DDR eine sehr gute wirtschaftliche Entwicklung genommen hat, nur sieben Prozent sehen das anders. Unter ihnen befinden sich vornehmlich Nichtmitglieder der SED und Nichtmitglieder des Jugendverbandes. Die Position "mit Einschränkung", die etwa von der Hälfte der jungen Leute gewählt wird, deutet darauf hin, daß sie einer Reihe weiterer Staaten eine ähnlich gute wirtschaftliche Bilanz zubilligen.

Bemerkenswert ist, daß eine positive Einschätzung der Entwicklung des Sozialismus in der DDR einhergeht mit einer positiven Sicht ihrer wirtschaftlichen Bilanz wie auch umgekehrt. Darüber hinaus ist zu erwähnen, daß junge Leute, die die Entwicklung der DDR sehr zuversichtlich sehen, dies auf eine positive Bewertung ihrer wirtschaftlichen Bilanz gründen, wie andererseits eine positive Bilanz-Sicht in hohem Maße Zuversicht für die weitere Entwicklung mitbewirkt.

Das entscheidende Gewicht einer positiven ökonomischen Bilanz für die Wertschätzung des Sozialismus wird noch durch einen weiteren Zusammenhang deutlich. Tabelle 59 zeigt, daß eine positive Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung in engem Zusammenhang steht mit der Überzeugung, daß im Sozialismus das Wohl des Menschen im Mittelpunkt steht.

Tab. 59: Zusammenhang zwischen der Bewertung der ökonomischen Entwicklung der DDR und der Überzeugung, daß im Sozialismus das Wohl des Menschen im Mittelpunkt steht

"Nur wenige Länder hatten eine so gute wirtschaftliche Entwicklung wie die DDR"	"Im Sozialismus steht das Wohl des Menschen im Mittelpunkt"		
	Davon bin ich überzeugt		
Das ist meine Auffassung	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/nicht
vollkommen	<u>79</u>	21	0
mit Einschränkung	55	43	2
kaum/nicht	29	<u>60</u>	<u>11</u>

In einer weiteren Passage des Rechenschaftsberichtes an den Parteitag stellte Erich Honecker fest: "Unser Volk hat auf der Grundlage der Entwicklung der Produktivkräfte und der sozialistischen Produktionsverhältnisse einen Lebensstandard erzielt, wie noch nie in seiner Geschichte."¹ Einer auf dieser Feststellung beruhenden Aussage stimmten die jungen Leute in folgendem Maße zu:

¹ Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag.
 A. a. O., S. 6

Tab. 60: Auffassungen zur Entwicklung des Lebensstandards

"Unser Volk hat seinen bisher höchsten Lebensstandard erreicht."

	Davon bin ich überzeugt		
	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum/nicht
Gesamtgruppe	37	48	15
A	30	52	18
Ang	37	50	13
L	31	49	20
GB	40	45	15
S	53	39	8
JHS	77	20	3
SED - M ges.	56	40	4
SED - NM ges.	34	47	19
FDJ - F ges.	46	45	9
FDJ - M ges.	38	48	14
FDJ - NM ges.	23	52	25
Zukunft der DDR sehr zuv.	59	35	6
nicht zuv.	16	44	40

Erneut ist der Anteil Jugendlicher, der diese Entwicklung anders sieht, mit 15 Prozent relativ klein. Man kann davon ausgehen, daß der überwiegende Teil der Jugendlichen sowohl die Gesamtentwicklung des Sozialismus in der DDR als auch die ökonomische Entwicklung unseres Landes und das darin begründete Lebensniveau des Volkes positiv bewertet, wenngleich zumeist mit Einschränkungen.

Tabelle 60 macht darüber hinaus auf einige interessante Differenzierungen aufmerksam, die jedoch den Gesamteindruck nicht sonderlich beeinflussen. Lehrlinge und junge Arbeiter stehen der genannten Feststellung etwas skeptischer gegenüber als die anderen Gruppen. Funktionäre des Jugendverbandes und Genossen sehen die Entwicklung insgesamt etwas positiver als Nichtmitglieder von Partei und Jugendverband. Es zeigen sich wieder die Zusammenhänge zur Beurteilung der Entwicklung des Sozialismus in der DDR sowie zur Einschätzung der künftigen Entwicklung der DDR.

Wie im Falle der Beurteilung der ökonomischen Entwicklung der DDR ergibt sich erwartungsgemäß ein enger Zusammenhang zur Ausprägung der Überzeugung, daß im Sozialismus das Wohl des Menschen im Mittelpunkt steht. Dem stimmen 77 Prozent derjenigen einschränkungslos zu, die vollkommen vom bisher höchsten Niveau des Lebensstandards überzeugt sind, jedoch nur 23 Prozent, die davon nicht überzeugt sind.

Schließlich zeigt eine andere Korrelation, daß ein enger Zusammenhang besteht zwischen der positiven Bewertung der wirtschaftlichen Bilanz der DDR und der Überzeugung, daß das Volk der DDR seinen bisher höchsten Lebensstandard erreicht hat wie sich andererseits letztgenannte Überzeugung auf die positive Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung der DDR stützt.

Daß im Zentrum aller Überlegungen, die auf die Weiterentwicklung der sozialistischen Gesellschaft zielen, das Wohl der Menschen steht, ist für den überwiegenden Teil der Jugend eine Selbstverständlichkeit geworden. Zwei Drittel stimmen dieser Grundauffassung ohne Einschränkung zu, das weitere Drittel ist mit Einschränkungen ebenfalls davon überzeugt:

(Tabelle 61 s. nächstes Blatt)

Die sozialen Gruppen unterscheiden sich hinsichtlich der Ausprägung dieser Überzeugung nur geringfügig, lediglich Studenten haben sich noch etwas im positiven Sinne ab.

Besonders hohe Übereinstimmung mit der Überzeugung, daß im Sozialismus alles dem Wohl des Menschen untergeordnet ist, zeigen Genossen und Funktionäre des Jugendverbandes.

Tab. 61: Ausprägung der Überzeugung, daß das Wohl des Menschen im Sozialismus im Mittelpunkt steht

"Im Sozialismus steht das Wohl des Menschen im Mittelpunkt."

	Davon bin ich überzeugt		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/nicht
Gesamtgruppe	67	32	1
A	59	37	4
Ang	65	34	1
L	68	30	2
GB	65	33	2
S	<u>74</u>	26	0
JHS	<u>24</u>	6	0
SED - E ges.	<u>81</u>	19	0
- NM ges.	62	<u>36</u>	2
FDJ - F ges.	72	28	0
- M ges.	66	32	2
- NM ges.	<u>48</u>	<u>45</u>	7
männl. ges.	<u>60</u>	<u>38</u>	2
weibl. ges.	73	26	1

Wie bei den meisten ideologisch relevanten Überzeugungen äußern sich weibliche Befragte, ungeachtet ihrer Zugehörigkeit zu bestimmten sozialen Gruppen, insgesamt noch etwas positiver als männliche.

Tabelle 62 belegt nun, wie eng der Zusammenhang zwischen der Überzeugung ist, daß im Sozialismus das Wohl des Menschen im Mittelpunkt steht, und der Auffassung, daß der Sozialismus sich in der DDR in den letzten Jahren weiter entwickelt hat.

Tab. 62: Zusammenhang zwischen der Überzeugung, daß im Sozialismus der Mensch im Mittelpunkt steht, und der Auffassung, daß der Sozialismus sich in den letzten Jahren in der DDR weiter entwickelt hat

Im Sozialismus steht das Wohl des Menschen im Mittelpunkt	Auf dem XI. Parteitag wurde festgestellt, daß sich der Sozialismus in der DDR in den letzten fünf Jahren weiter entwickelt hat. Zwar ist er noch nicht vollkommen, jedoch sind wir gut vorangekommen.		
	Davon bin ich überzeugt		
	Das ist meine Auffassung		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/nicht
vollkommen	<u>33</u>	64	3
mit Einschränkung	9	75	16
kaum/nicht	0	47	<u>53</u>

Dieser Zusammenhang zeigt sich noch enger, wenn man umgekehrt untersucht, wie die Überzeugung vom weiteren Voranschreiten des Sozialismus in der DDR die Überzeugung von der zentralen Position des Menschen im Sozialismus begründet (Tabelle 63).

Jugendliche, die der Meinung sind, daß wir in der DDR in den letzten fünf Jahren gut vorangekommen sind, sind überwiegend ohne jede Einschränkung davon überzeugt, daß in der sozialistischen Gesellschaft das Wohl des Menschen im Mittelpunkt steht.

Tab. 63: Zusammenhang zwischen der Auffassung, daß sich der Sozialismus in der DDR in den letzten Jahren weiter entwickelt hat, und der Überzeugung, daß im Sozialismus das Wohl des Menschen im Mittelpunkt steht

Der Sozialismus hat sich in den letzten fünf Jahren in der DDR weiter entwickelt	Im Sozialismus steht das Wohl des Menschen im Mittelpunkt		
	Davon bin ich überzeugt		
	Das ist meine Auffassung		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/nicht
vollkommen	<u>69</u>	11	0
mit Einschränkung	63	36	1
kaum/nicht	<u>21</u>	<u>68</u>	<u>11</u>

Ein enger Zusammenhang zeigt sich auch zwischen der Überzeugung, daß im Sozialismus alles für das Wohl der Menschen getan wird, und der Bewertung der zahlreichen sozialpolitischen Maßnahmen durch die Jugendlichen. Diese Überzeugung wird überwiegend ohne Einschränkungen vertreten, wenn den sozialpolitischen Maßnahmen der letzten Jahre wie auch den jüngst beschlossenen große Bedeutung für die Bürger der DDR beigemessen wird, sei es nun das großartige Wohnungsbauprogramm, die Beibehaltung stabiler Preise und Mieten bzw. die zahlreichen unterstützenden Maßnahmen für junge Eheleute. Als ein Beispiel führen wir den Zusammenhang zwischen der Bewertung der neuen Beschlüsse zum Wohnungsbau und der Ausprägung der Überzeugung an, daß im Sozialismus das Wohl des Menschen im Mittelpunkt steht.

Tab. 64: Bewertung der neuen Beschlüsse zum Wohnungsbau und Ausprägung der Überzeugung, daß im Sozialismus das Wohl des Menschen im Mittelpunkt steht

Welche Bedeutung messen Sie dem Bau/der Modernisierung einer weiteren Million Wohnungen von 1986 bis 1990 bei?	Im Sozialismus steht das Wohl des Menschen im Mittelpunkt Davon bin ich überzeugt		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/nicht
sehr große	<u>63</u>	31	1
große	51	44	5
mittlere	30	59	5
geringe/keine	17	63	<u>20</u>

In einer offenen Frage wurden die Jugendlichen aufgefordert, anzugeben, welche vom Parteitag genannten Aufgaben der Wirtschaft ihnen unklar geblieben sind bzw. über welche sie gern mehr erfahren möchten.

Die meisten Fragen wurden zur Anwendung/zum Einsatz neuer Technologien, insbesondere zu CAD/CAM, zur Mikroelektronik, Robotertechnik, auch zur Biotechnologie gestellt ("Spitzentechnologien", auch: Ist an einen Einsatz von CAD/CAM in der Schweineproduktion gedacht?). Fragen richteten sich danach, wie die Qualifizierung von Arbeitskräften zur Meisterung dieser Technologien erfolgen soll,

wie der Einsatz flexibler Fertigungsprogramme erfolgen soll, welche Perspektiven veraltete Produktionsanlagen haben, bei denen neue Technologien nicht mehr eingesetzt werden können.

Ein weiterer Fragenkomplex bezieht sich auf konkrete Aussagen zur Wirtschaftspolitik der Partei:

- Aufgaben des Staates beim Ausbau der Handelsbeziehungen zu nichtsozialistischen Ländern,
- Aufgaben bei der Rohstoff- und Energiegewinnung der Zukunft (Was folgt nach der Kohle?),
- Verhältnis von Export und Warenangebot für die Bevölkerung,
- Ziele der Landwirtschaftspolitik, der Bauwirtschaft, des Wohnungsbauprogramms (Wann wird endlich aufgehört, solche Wohnsilos auf landwirtschaftliche Nutzflächen zu setzen?)
- Entwicklung der Fahrzeugproduktion, der Textilindustrie,
- Entwicklung der Lohnpolitik, der Renten (Erhöhung bzw. Altersherabsetzung für den Eintritt ins Rentenalter).

Vornehmlich junge Berufstätige interessierten sich für die Realisierung des Wohnungsbauprogramms sowohl in kleinen Städten als auch in industriellen Ballungsgebieten.

Kritisch akzentuierte Anfragen kamen z. T. von jungen Berufstätigen. Sie bezogen sich auf Mängel in der Materialbereitstellung und die dadurch bedingte diskontinuierliche Produktion, auf einzelne Fälle von Korruption, Betrug und auf Strategien/Maßnahmen, wie diese Erscheinungen überwunden werden können.

Häufig wurden auch Anfragen zu konkreten Maßnahmen im Bereich des Umweltschutzes gestellt. Weitere Fragen richteten sich schließlich darauf, wie sich das Forschungspotential zur Absicherung der gestellten Aufgaben vergrößern wird bzw. wie ganz konkret die Einbindung der Hochschulen in die Industrie erfolgen soll.

4.5.2. Einschätzung wichtiger sozial- und umweltpolitischer Beschlüsse des Parteitag

"Wie es dem Sinn des Sozialismus entspricht", so Erich Honecker im Bericht des ZK an den Parteitag, "nutzen wir die beträchtlich gewachsene Leistungskraft unserer Volkswirtschaft dafür, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes zu sichern und weiter zu erhöhen."¹

In diesem Sinne wurden auf dem Parteitag eine Reihe von Beschlüssen verabschiedet, in deren Realisierung sich die Kontinuität unserer Politik zum Wohle der Werktätigen widerspiegeln wird. Die Jugendlichen messen diesen Beschlüssen, wie aus Tabelle 65 zu entnehmen, überwiegend große Bedeutung für die Bürger der DDR bei. Besonders heben sie die Lösung der Wohnungsfrage, die Beibehaltung stabiler Preise, Mieten und Tarife sowie die Maßnahmen zum Schutz der natürlichen Umwelt hervor.

Tab. 65: Einschätzung sozial- und umweltpolitischer Beschlüsse (Gesamtgruppe)

"Welche Bedeutung messen Sie den folgend aufgeführten Beschlüssen des XI. Parteitages für die Bürger der DDR bei?"

	sehr große	große	mittlere	geringe/ keine
den Maßnahmen zum weiteren Schutz der natürlichen Umwelt	79	17	3	1
der Beibehaltung stabiler Preise für Waren des Grundbedarfs, für Mieten und Tarife usw.	77	16	5	2
der Lösung der Wohnungsfrage als sozialem Problem bis 1990	74	20	3	3
dem Bau/der Modernisierung einer weiteren Million Wohnungen von 1986 bis 1990	73	22	4	1
der Weiterführung der leistungsorientierten Lohnpolitik	48	39	11	3
der Schaffung weiterer 16 000 Plätze in Jugendklubs	37	35	22	6
der weiteren Ausgestaltung Berlins	51	17	35	43!

¹ Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag.
 A. a. O., S. 24

Weniger bedeutungsvoll wird die Erweiterung des Platzangebotes für Jugendklubs empfunden. Hier wirkt sich natürlich aus, daß diese Freizeitdomäne fast ausschließlich jüngeren Jugendlichen vorbehalten ist.

Der weiteren Ausgestaltung Berlins messen nur relativ wenige Jugendliche besondere Bedeutung für die Bürger der DDR bei. Ganz offensichtlich ist es notwendig, den jungen Bürgern noch überzeugender das nahezubringen, was Erich Honecker zur Gestaltung Berlins auf dem Parteitag sagte: "Gerade in der Hauptstadt werden die großen politischen, sozialen und ökonomischen Errungenschaften zum Ausdruck bringen, daß der Sozialismus ... die Zukunft der Menschheit repräsentiert."¹

In diesem Sinne muß noch mehr deutlich gemacht werden, warum es unsere Aufgabe ist, "die Attraktivität und Ausstrahlungskraft des sozialistischen Berlins als Stadt des Friedens weiter zu erhöhen."²

Erwartungsgemäß wurden die vorgenannten Beschlüsse des Parteitages bei allgemein überwiegend hoher Bedeutungszumessung in einzelnen sozialen Gruppen und in Abhängigkeit von der Ausprägung politischer Einstellungen/Haltungen differenziert eingeschätzt. Dazu im folgenden einige Bemerkungen.

a) Maßnahmen zum weiteren Schutz der natürlichen Umwelt

Diese Maßnahmen, zu deren Vollzug bedeutende Mittel aufgewendet werden, "um in Industrie und Landwirtschaft die entsprechenden Kapazitäten zu erweitern oder neu zu errichten"³ treffen in der Gesamtgruppe der Jugendlichen auf übereinstimmend hohe Zustimmung. Damit bestätigt sich, daß der Großteil unserer Jugend sehr daran interessiert ist, mit der Natur fürsorglich umzugehen und unsere Heimat überall noch anziehender zu machen.

1 Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag. A. a. O., S. 37

2 Direktive des XI. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1986 bis 1990. Berlin (Dietz) 1986, S. 21

3 Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag. A. a. O., S. 38

Jugendliche aller Tätigkeitsbereiche, aller sozialen Gruppen messen diesen Maßnahmen hohe Bedeutung bei, ungeachtet ihrer Mitgliedschaft in Partei oder Jugendverband. Besonders hohe Bedeutung wird diesen Maßnahmen von Jugendlichen mit Fach- und Hochschulabschluß (86 Prozent sehr große Bedeutung) beigemessen.

Nicht uninteressant ist übrigens, daß auch die Ältere Generation (31- bis 50jährige) in gleichem Maße diesen Fragen sehr große Bedeutung beimißt. Ganz offensichtlich bewegen diese Maßnahmen im wahrsten Sinne des Wortes jeden DDR-Bürger.

b) Beibehaltung stabiler Preise, Mieten und Tarife

Die Fortführung der Politik stabiler Verbraucherpreise für Waren des Grundbedarfs sowie für Mieten, Tarife und Dienstleistungen¹, die dem sozialistischen Leistungsprinzip Rechnung trägt, wird ebenfalls fast übereinstimmend von allen Gruppen der Jugendlichen begrüßt. Junge Leute mit gefestigter politischer Haltung (also vornehmlich auch Genossen und FDJ-Funktionäre) messen diesem Beschluß besonders hohe Bedeutung bei.

c) Lösung der Wohnungsfrage und Bau weiterer Wohnungen/Modernisierung

Daß bis 1990 die Wohnungsfrage als soziales Problem gelöst und jeder Bürger über angemessenen Wohnraum verfügen wird², ist eine der größten Errungenschaften der sozialistischen DDR. So reflektieren es auch die Jugendlichen in großer Mehrheit. Genossen und FDJ-Funktionäre messen diesen Beschlüssen in besonders hohem Maße Bedeutung bei (83 bzw. 82 Prozent sehr große Bedeutung). Deutlich negative Abweichungen gibt es jedoch bei keiner Gruppe. Weibliche Jugendliche messen beiden Beschlüssen deutlich größere Bedeutung bei als männliche. Die Bedeutungszumessung erfolgt im übrigen unabhängig von der konkreten Wohnsituation und dem Familienstand der Befragten!

1 vgl. Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag.
A. a. O., S. 47

2 vgl. ebenda, S. 35

d) Weiterführung der leistungsorientierten Lohnpolitik

Das bewährte Prinzip sozialistischen Wirtschaftens "Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung" trifft ebenfalls auf die Zustimmung der meisten Jugendlichen. Besonders große Bedeutung messen diesem Beschluß Angestellte bei. Außerdem zeigt sich, daß Jugendliche mit gefestigter politischer Haltung den Maßnahmen auf diesem Gebiet besondere Wertschätzung erweisen. Auch der Zusammenhang zur Leistungsbereitschaft ist relevant, wie Tabelle 66 zeigt.

Tab. 66: Zusammenhang zwischen der Bedeutung, die Jugendliche für sich persönlich hohen Leistungen am Arbeitsplatz/im Studium beimessen, und der Bedeutung, die sie der Fortführung der leistungsorientierten Lohnpolitik beimessen

Welche Bedeutung hat es für Sie persönlich, mit hohen Leistungen am Arbeitsplatz/im Studium zur erfolgreichen Entwicklung unseres Vaterlandes beizutragen?	Welche Bedeutung messen Sie der Weiterführung der leistungsorientierten Lohnpolitik bei?			
	sehr große	große	mittlere	geringe/keine
große Bedeutung	51	38	9	2
mittlere Bedeutung	32	36	27	5
geringe/keine Bedeutung	28	24	26	22

e) Schaffung weiterer Plätze in Jugendklubs

Dieser Beschluß hat natürlich für Jugendliche unter 20 Jahren besonders große Bedeutung, bilden sie doch auch vornehmlich das Publikum in diesen Einrichtungen des Jugendverbandes. Etwa 80 Prozent der jungen Leute unter 20 gaben an, daß dieser Maßnahme große Bedeutung zukäme.

f) weitere Ausgestaltung Berlins

Wir haben bereits eingangs auf mögliche Schlußfolgerungen aus den Gesamtergebnissen hingewiesen. Differenzierend wäre noch darauf zu verweisen, daß Jugendliche mit gefestigter politischer Haltung, insbesondere Genossen und FDJ-Funktionäre, den Beschlüssen bezüglich der weiteren Ausgestaltung der Hauptstadt der DDR etwas grö-

Sere Bedeutung beimessen als junge Leute mit weniger gefestigten politischen Haltungen. Doch auch unter Genossen ist der Anteil jener, die diesen Beschlüssen geringe oder keine Bedeutung beimessen, mit 38 Prozent nicht gering (JHS: 15 Prozent).

Auch die Gruppe der Älteren Population (31- bis 50jährige) urteilt hier ähnlich, am kritischsten äußern sich die 26- bis 30-jährigen.

Schließlich wollen wir in einer komplexen Analyse ermitteln, inwieweit die jungen Leute (junge Arbeiter und Angestellte) einzelnen Beschlüssen gleichzeitig mehr oder weniger Bedeutung beimessen.

Tab. 67: Einschätzung sozial- und umweltpolitischer Beschlüsse im Komplex (Arbeiter und Angestellte) - häufigste Kombinationen -

Bau weiterer Wohnungen/ Modernisierung	weitere Plätze in Jugendklubs	Weiterf. Lohnpolitik	Lösung Wohnungsfrage	Maßn. z. Umweltschutz	An- teil
+	+	+	+	+	55
+	-	+	+	+	23
+	+	-	+	+	6
+	-	-	+	+	3
-	-	-	-	-	1

+ = Beschluß hat große Bedeutung

- = Beschluß hat weniger große Bedeutung

Diese Darstellung belegt noch einmal eindrucksvoll, daß der überwiegende Teil der Jugendlichen den auf dem Parteitag verabschiedeten sozial- und umweltpolitischen Beschlüssen in ihrer Gesamtheit große Bedeutung zuerkennt. Vernachlässigt man einmal die Position Jugendklubs, die ja zwangsläufig nur für eine Teilpopulation der DDR-Bürger von Bedeutung sein kann, so bewerten über drei Viertel der Jugendlichen die wichtigen strategischen Beschlüsse des Parteitags auf diesen Gebieten durchweg positiv und ohne jede Einschränkung.

4.5.3. Einschätzung der Maßnahmen zur Unterstützung junger Eheleute

In einem speziellen Abschnitt widmen wir uns der Bewertung der auf dem Parteitag verabschiedeten Maßnahmen zur Unterstützung junger Eheleute. Mit ihnen wird der "Weg der Förderung von Familien mit Kindern" weiter beschritten.¹

Ähnlich wie bei den bereits behandelten sozial- und umweltpolitischen Beschlüssen, nimmt der überwiegende Teil unserer Jugend auch gegenüber den Maßnahmen für junge Eheleute eine sehr positive Haltung ein und bewertet sie hoch. An der Spitze steht dabei die hohe Wertschätzung der bedeutenden Erhöhung des Kindergeldes ab Mai 1987. Prinzipiell werden jedoch alle zu diesem Gegenstand verabschiedeten Beschlüsse sehr positiv beurteilt.

Tab. 68: Einschätzung der Maßnahmen zur Unterstützung junger Eheleute (Gesamtgruppe)

"Welche Bedeutung messen Sie den folgend genannten Maßnahmen zur Unterstützung junger Eheleute bei?"

	sehr große große	mittlere	geringe/ keine	
der bedeutenden Erhöhung des Kindergeldes ab Mai 1987	71	21	6	2
der bezahlten Freistellung berufstätiger Mütter von zwei (und mehr) Kindern bei deren Erkrankung	67	23	7	3
der Erhöhung der Kredite für junge Eheleute von 5000 auf 7000 Mark	64	23	9	4
der Gewährung eines bezahlten Babyjahres bereits beim ersten Kind	64	22	9	5
der Erhöhung der Altersgrenze der Kredite für junge Eheleute von 26 auf 30 Jahre	58	28	11	3

¹ vgl. Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag.
 A. a. O., S. 48

Prinzipiell gilt, daß Jugendliche mit gefestigter politischer Haltung allgemein allen Maßnahmen etwas größere Bedeutung beimessen, als weniger Gefestigte. Die Unterschiede sind jedoch gering. Die Bedeutungszumessung ist alters- und geschlechtsabhängig. Im Grunde gilt: Die "Betroffenen" schätzen den Wert der jeweiligen Beschlüsse höher ein als die weniger Betroffenen.

So urteilen meist Lehrlinge und junge Arbeiter etwas positiver als die im Schnitt Älteren Angestellten (die in vielen Fällen die Vergünstigungen nicht mehr nutzen können). Diese unterschiedliche Bewertung besteht nicht bei der Beurteilung der Kindergeld-Erhöhung und der bezahlten Freistellung berufstätiger Mütter. Das bestätigt obigen Klammervermerk.

Alle Maßnahmen werden von Mädchen/jungen Frauen deutlich höher eingeschätzt. Das muß insofern erstaunen, da zumindest drei der hier angeführten Maßnahmen für beide Geschlechter gleichermaßen Nutzen erbringen und, indirekt betrachtet, ohnehin alle fünf. Die Bewertung verweist ganz offensichtlich auf nach wie vor bestehende Relikte eines unrealistischen Rollenverständnisses bei einigen jungen Männern. Auch bei Studenten sind - wenn auch schwächer - diese unterschiedlichen Bewertungen durch die Geschlechter nachweisbar.

Während Verheiratete erwartungsgemäß der Erhöhung des Kindergeldes besonders hohe Bedeutung beimessen, schätzen Ledige vornehmlich auch die Krediterhöhung und die Gewährung des Babyjahres schon beim ersten Kind. Auch das ist verständlich, da eine Reihe von Verheirateten den bereits über 5000 Mark abgeschlossenen Kredit nicht mehr erhöhen dürfte (die "zugelegten" 2000 Mark werden bekanntlich nicht zurückerstattet!) und andererseits in den bestehenden Ehen vielfach bereits ein Kind vorhanden ist.

Die altersmäßige Abhängigkeit der Bedeutungszumessung wird ebenfalls besonders im Falle der Kreditgewährung und des Babyjahres deutlich, während im Falle der Kindergeld-Erhöhung selbst die Gruppe der 31- bis 50jährigen ähnlich hohe Wertschätzung erkennen läßt wie die jüngere Generation.

So haben schließlich bereits 81 Prozent der 21- bis 30jährigen Verheirateten einen Ehekredit in Anspruch genommen, aber erst 57 Prozent der 18- bis 20jährigen Verheirateten. Von ihnen wollen das

noch weitere 30 Prozent tun. Und aus einer anderen Analyse wird ersichtlich, daß junge Leute, die bereits einen Ehekredit in Anspruch genommen haben, der Erhöhung dieses Kredits weniger Bedeutung beimessen, als jene, die das noch tun wollen (51 bzw. 62 Prozent sehr große Bedeutung).

Auch für junge Verheiratete mit Kindern hat erwartungsgemäß, wie eine weitere Analyse belegt, die Krediterhöhung und die Gewährung des Babyjahres schon beim ersten Kind geringere Bedeutung als für jene ohne Kinder. Im Falle der Kindergelderhöhung und der bezahlten Freistellung berufstätiger Mütter bei Erkrankung ihrer Kinder hingegen urteilen - ebenso erwartungsgemäß - beide Gruppen gleichermaßen sehr positiv.

Diese angeführten Differenzierungen können jedoch nicht den Eindruck mindern, daß übereinstimmend fast alle Jugendlichen den neuen sozialpolitischen Maßnahmen große Bedeutung beimessen und sie begrüßen.

Ungeachtet dessen wollen wir darauf verweisen, daß einige Jugendliche anfragten, warum sozialpolitische Maßnahmen auf dem Parteitag nur für die jüngere Generation beschlossen wurden. Auf eine offene Frage ("Haben Sie noch Fragen zu den sozialpolitischen Maßnahmen in der DDR? Welche sind das?"), die von 50 Prozent der jungen Leute beantwortet wurde, reagierten allein drei Viertel in dieser Richtung. Auf die Gesamtgruppe bezogen heißt das: Fast 40 Prozent der in die Untersuchung einbezogenen Jugendlichen fragten an, warum für die ältere Generation keine diesbezüglichen Beschlüsse gefaßt wurden bzw. ob das noch zu erwarten sei. Diese "Besorgnis" der Jüngeren um das Wohlergehen der Älteren ist ein wichtiges Indiz für das Zusammengehörigkeitsgefühl der Generationen und widerspricht einmal mehr jeder These von einem Generationskonflikt. Diesbezügliche Anfragen wurden gleichermaßen von jungen Arbeitern wie auch von Angestellten und Studenten angeführt. Im folgenden einige Zitate:

"Was ist mit den Alten, die alles aufgebaut haben? Sie sitzen auf der Mindestrente!" (23jähriger Student, SED-M)

"Warum wurden die Renten nicht erhöht? Ich finde, die Älteren Leute haben genug geleistet beim Aufbau unseres sozialistischen Staates. Ich schäme mich dafür, daß die Rentner nichts bekommen haben." (17jähriger weibl. Lehrling, SED-NM)

"Wo werden meine Eltern und Großeltern berücksichtigt, durch deren Arbeit die bisherigen Beschlüsse verwirklicht wurden? Es wird Zeit, daß wir unseren Eltern danken!" (22jähriger Arbeiter, SED-NM)

"Warum wird soviel für die Jugend getan? Die Ältere Generation, die die DDR aufgebaut hat, wird vergessen. Man könnte ruhig das Rentenalter herabsetzen oder die Renten erhöhen." (17jähriger Lehrling, SED-NM)

Die Besorgnis der Jüngeren um die Älteren ist offenbar in der gesamten Jugend ausgeprägt; wir verwiesen schon auf vergleichbare Äußerungs-Häufigkeiten in den sozialen Gruppen. Auch Mitglieder/Nichtmitglieder der Partei unterscheiden sich diesbezüglich nicht. Die Haltung der Jugendlichen sollte uneingeschränkt positiv gewertet werden, entspricht doch das Verantwortungsgefühl der Alten für die Jungen und natürlich auch umgekehrt vollkommen den ethisch-moralischen Anforderungen, die wir an Mitglieder einer sozialistischen Gesellschaftsordnung stellen wollen.

Daß diese Besorgnis allerdings unbegründet ist, hat Erich Honecker bereits auf dem Parteitag selbst geklärt: "Unsere Veteranen können gewiß sein, daß wir im Maße der steigenden Leistungen der Volkswirtschaft alles tun werden, die Bedingungen ihres Lebensabends immer besser zu gestalten."¹

Auf die angeführte offene Frage gab es außerdem noch Anfragen/Bemerkungen zu folgenden Themenkreisen:

- Können wir uns diese Maßnahmen zum gegenwärtigen Zeitpunkt leisten? (angespannte Weltlage, im Grunde wird jede Arbeitskraft gebraucht, durch die Gewährung des Babyjahres schon für das erste Kind und die bezahlte Freistellung wird es weitere Ausfälle junger Frauen geben)
- Wird damit nicht auch sozialismusefeindliches Verhalten indirekt gefördert? Arbeitsscheue könnten hier versuchen, "Gewinne" zu erzielen.

¹ Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag. A. a. O., S. 48

Darüber hinaus wurden Sachfragen nach der Anwendung der neuen Gesetze in Sonderfällen gestellt. Wenige Befragte im Alter von über 30 Jahren nahmen eine deutlich kritische Haltung ein: Wann werden die jungen Leute einmal arbeiten? (34jähriger Angestellter, SED-M) oder: Wann kann die Jugend ganz und gar zu Hause bleiben? (37jähriger Arbeiter, SED-NN).

Noch einmal zurück zu den besprochenen sozialpolitischen Maßnahmen für die jungen Eheleute. Eine komplexe Analyse soll abschließend vermitteln, inwieweit die Befragten (alle 18- bis 50jährigen) diesen Beschlüssen im Komplex mehr oder weniger Bedeutung beimessen.

Tab. 69: Einschätzung der Maßnahmen zur Unterstützung junger Eheleute im Komplex (nur Ledige und Verheiratete)
 - häufigste Kombinationen -

Erhöhung der Altersgrenze für Kredite	Babyjahr schon beim ersten Kind	Erhöhung Kindergeld	bezahlte Freistellung	Erhöhung Kredite	Anteil
1. LEDIGE					
-sg-	-sg-	-sg-	-sg-	-sg-	37
-g-	-g-	-g-	-g-	-g-	68 1
-wg-	-wg-	-wg-	-wg-	-wg-	2 1
2. VERHEIRATETE					
-sg-	-sg-	-sg-	-sg-	-sg-	28
-g-	-g-	-g-	-g-	-g-	53
-wg-	-wg-	-wg-	-wg-	-wg-	2

-sg- = hat sehr große Bedeutung

-g- = hat große bzw. sehr große Bedeutung

-wg- = hat weniger große Bedeutung

Aus dieser Analyse geht hervor, daß zwei Drittel der Ledigen und über die Hälfte der Verheirateten (18- bis 50jährige) den Beschlüssen in ihrer Gesamtheit große Bedeutung beimessen. Etwa ein Drittel aller Befragten zwischen 18 und 50 Jahren gab an, daß für sie alle Beschlüsse im Komplex sogar sehr große Bedeutung haben. Dagegen sind sowohl bei Ledigen als auch bei Verheirateten die Gruppen nur sehr klein, die allen angeführten Beschlüssen weniger Be-

deutung beizumessen. Auf die zahlreichen weiteren Kombinationen, in denen einigen Maßnahmen mehr, anderen weniger Bedeutung beigemessen wird, verzichten wir an dieser Stelle. Sie umfaßten jeweils nicht mehr als ein bis zwei Prozent der Gesamtgruppe. Allerdings zeigte sich auch hier, daß Verheiratete häufiger der Erhöhung des Kindergeldes und der bezahlten Freistellung sehr große, den anderen Aspekten zum Teil nur mittlere Bedeutung beimessen.

Insgesamt, so soll noch einmal resümierend festgehalten werden, finden alle sozialpolitischen Maßnahmen, die der XI. Parteitag beschloß, eine große Resonanz bei allen Jugendlichen, unabhängig davon, ob sie selbst davon betroffen sind oder nicht. Natürlich ist die Wertschätzung bei jenen Jugendlichen besonders hoch ausgeprägt, die dadurch einen unmittelbaren Nutzen erzielen können. Damit ist eine fruchtbare Basis für weitere vielfältige Initiativen der jungen Bürger bei der kontinuierlichen Verwirklichung der ökonomischen Strategie der Partei gegeben. Auf diese Weise, so betonte es Erich Honecker auf der 2. Tagung des ZK der SED, "erhöhen wir dynamisch und kontinuierlich die Lebensqualität des Sozialismus auf deutschem Boden".¹

¹ Unsere Innen- und Außenpolitik dient dem Sozialismus und dem Frieden. Aus der Rede des Generalsekretärs des ZK der SED, Erich Honecker, auf der 2. Tagung des ZK. Neues Deutschland, 14./15. Juni 1986

4.6. Auffassungen und Fragen zur Jugendpolitik

Der Tradition folgend, wandte sich der Parteitag mit einem Aufruf an die Mitglieder der FDJ, an alle Jugendlichen des Landes. Sein Kerngedanke ist die Aufforderung an die Jugend, sich darauf vorzubereiten, in der Blüte ihres Lebens das Banner der Errungenschaften des Sozialismus auf deutschem Boden über die Schwelle des neuen Jahrtausends zu tragen. Dieser Ruf inspiriert die Jugend, mit Enthusiasmus und Geschick die revolutionären Herausforderungen unserer Zeit zu meistern und das Werk vorangegangener Generationen siegreich fortzuführen.¹

4.6.1. Persönliche Bedeutsamkeit wesentlicher Aufgaben des "Rufes an die Jugend"

Zum Zeitpunkt der Untersuchung (4 bis 6 Wochen nach der Veröffentlichung des Berichts mit dem "Ruf an die Jugend") hatte sich rund ein Drittel der Jugendlichen Gedanken darüber gemacht, wie sie den vom Parteitag ausgesprochenen Erwartungen an die Jugend gerecht werden wollen (Tab. 70, siehe Blatt).

Angesichts des kurzen Zeitraumes seit der Veröffentlichung des "Rufes" ist dieses Ergebnis sehr hoch einzuschätzen. Vor allem unter den Verbandsaktivisten hatten sich schon viele Gedanken gemacht, wie sie den Erwartungen an die Jugend gerecht werden wollen.

Schon auf seiner 4. Tagung kurz nach dem Parteitag konnte der Zentralrat der FDJ die Einschätzung treffen, daß die Beschlüsse des XI. Parteitages das Kampfprogramm der Jugend für die allseitige Stärkung der DDR und die Erhaltung des Friedens sind. Das widerspiegelt sich auch in der hohen persönlichen Bedeutsamkeit, die die Mehrheit der in die Untersuchung einbezogenen Jugendlichen wichtigen Aufgaben des Parteitages beimißt. Wir geben zunächst einen Gesamtüberblick (Tab. 71, siehe Blatt).

¹ Siehe: Nichts verbindet uns mit dem Imperialismus. Diskussionsrede von Eberhard Aurich, Mitglied des Zentralkomitees, 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ. Neues Deutschland, 20. April 1986, S. 6

Tab. 70: Anteil der Jugendlichen, die sich zum Untersuchungszeitpunkt Gedanken über ihren Beitrag zur Verwirklichung der Erwartungen an die Jugend gemacht hatten

Auf dem Parteitag wurde ausgesprochen, was die Gesellschaft von der Jugend unseres Landes erwartet ("Ruf an die Jugend"). Haben Sie sich schon Gedanken darüber gemacht, wie Sie selbst diesen Erwartungen gerecht werden wollen?

Anteil derer, die die Frage bejahen

Gesamtgruppe	35
A	32
Ang	<u>41</u>
L	<u>26</u>
GB	38
S	<u>48</u>
JHS	92
FDJ - F JB	<u>50</u>
M JB	30
FDJ - F S	53
M S	44
SED - M ges S	69
M ges Jb	64
Kand. JB	52
Mitgl. JB	<u>66</u>
genaue Kenntn. Bericht	<u>67</u>
geringe Kenntn. Bericht	23
K I	62
K II	42

Tab. 711 Persönliche Bedeutsamkeit wichtiger Aufgaben, die vom Parteitag der Jugend gestellt wurden

Anteil der Jugendlichen, die den Aufgaben sehr große oder große persönliche Bedeutung beimessen (in Klammern: sehr große Bedeutung); entsprechend der Rangfolge in der Gesamtgruppe

<u>Aufgaben</u>	<u>A</u>	<u>Ang</u>	<u>L</u>	<u>GB</u>	<u>S</u>	<u>JHS</u>
mit hohen Leistungen am Arbeitsplatz/im Studium zur erfolgreichen Entwicklung unseres Vaterlandes beitragen	81 (39)	93 (44)	80 (34)	86 (38)	90 (47)	100 (86)
bereit sein, das Vaterland gegen jeden Feind zu verteidigen	77 (40)	79 (40)	79 (40)	81 (44)	83 (40)	97 (79)
einen Beitrag zur anti-imperialistischen Solidarität leisten	55 (18)	69 (20)	62 (19)	59 (18)	71 (25)	96 (67)
umfangreiches politisches Wissen erwerben	49 (16)	67 (20)	56 (14)	51 (20)	79 (33)	100 (83)
mich intensiv mit Kultur und Kunst beschäftigen	49 (16)	60 (19)	52 (19)	43 (11)	74 (28)	75 (38)
mich aktiv an der Leitung der Gesellschaft beteiligen	51 (20)	61 (18)	53 (14)	58 (20)	66 (21)	100 (80)
freundschaftliche Beziehungen zu Jugendlichen der sozialistischen Länder pflegen	46 (15)	51 (14)	50 (14)	51 (15)	55 (16)	94 (54)
mich gesund und leistungsfähig halten	95 (62)	94 (60)	94 (61)	93 (51)	94 (57)	96 (56)

Mit Abstand am höchsten bewertet wird die Aufgabe, mit hohen Leistungen am Arbeitsplatz bzw. im Studium zur erfolgreichen Entwicklung unseres Vaterlandes beizutragen. Rund 80 bis 90 Prozent der Jugendlichen geben zu erkennen, daß sie der Aufgabe große persönliche Bedeutung beimessen, den Sozialismus durch die Tat zu stärken. Auch der größte Teil der Jugendlichen hat - wie auf der 2. ZK-Tagung eingeschätzt wurde - die Losung "Mein Arbeitsplatz - mein Kampfplatz für den Frieden" zum bestimmenden Motiv ihres Handelns gemacht.¹

Wie im Abschnitt 4.4. bereits angedeutet, steht die Tatbereitschaft in einem engen Zusammenhang mit der Erkenntnis, daß jeder einzelne etwas für den Frieden tun kann:

Tab. 72: Zusammenhang zwischen der Erkenntnis, daß jeder etwas dafür tun kann, daß es zu keinem Krieg kommt, und der Tatbereitschaft (junge Berufstätige)

Jeder einzelne kann etwas dafür tun, daß es zu keinem Krieg kommt. Davon bin ich überzeugt	Persönliche Bedeutsamkeit der Aufgabe, mit hohen Arbeitsleistungen zur erfolgreichen Entwicklung der DDR beizutragen.			
	sehr groß	groß	mittel	gering/keine
vollkommen	50	40	8	2
mit Einschränkung	29	56	12	3
kaum/überhaupt nicht	20	52	21	7

Ähnlich enge Beziehungen bestehen zur Erkenntnis: je stärker der Sozialismus, desto sicherer ist der Frieden. Damit sind deutliche inhaltliche Akzente für die Führung der politischen Massenarbeit gesetzt.

¹ Unsere Innen- und Außenpolitik dient dem Sozialismus und dem Frieden. Aus der Rede des Generalsekretärs der ZK der SED, Erich Honecker, auf der 2. Tagung des ZK der SED. A. a. O., S. 2

Tab. 73: Ausprägung der persönlichen Bedeutsamkeit hoher Arbeits- bzw. Studienleistungen - differenziert betrachtet

Aufgabe: Mit hohen Leistungen am Arbeitsplatz/im Studium zur erfolgreichen Entwicklung unseres Vaterlandes beitragen

Das hat für mich Bedeutung

	sehr große	große	mittlere	geringe/keine
A	39	42	14	5
Ang	44	49	6	1
L	34	46	16	4
GB	38	48	13	1
S	47	48	9	1
JHS	86	14	0	0
FDJ - F JB	53	41	5	1
M JB	35	49	13	3
SED - M ges	63	35	2	0
K I	73	24	3	0
K II	45	46	8	1
Religiöse	25	52	19	4

Bemerkenswert ist, daß Jugendliche, die sich selbst zu den aktivsten Kämpfern für das Wohl des Volkes und für den Frieden zählen, eine überdurchschnittlich hohe Tatbereitschaft zum Ausdruck bringen - ein Beleg dafür, daß sie sich tatsächlich den hohen und herausfordernden Aufgaben des Parteitages stellen wollen.

Tab. 74, siehe Blatt 111

Bei den meisten Jugendlichen kann davon ausgegangen werden, daß sie der Verteidigung des Vaterlandes große Bedeutung beimessen. Diese positive Grundhaltung ist aber - wie andere Untersuchungen belegen - nicht in jedem Falle mit der Bereitschaft der Jugendlichen gleichzusetzen, im Falle einer feindlichen Aggression ihr Leben einzusetzen.

Der "Ruf an die Jugend" stellt die Aufgabe: "Festigt die Freundschaft mit der fortschrittlichen Jugend aller Nationen und steht in ant imperialistischer Solidarität fest an der Seite der Völker, die um ihre nationale und soziale Befreiung kämpfen".

Tab. 74: Ausprägung der persönlichen Bedeutsamkeit der Aufgabe, zur Verteidigung des Vaterlandes bereit zu sein
 Aufgabe: bereit sein, das Vaterland gegen jeden Feind zu verteidigen

	sehr große	große	mittlere	geringe/keine
A	40	37	17	6
Ang 40	40	39	16	5
L	40	39	14	7
GB	44	37	15	4
S	40	43	13	4
JHS	79	18	3	0
FDJ - F JB	<u>50</u>	39	15	6
M JB	36	40	18	6
SED - K ges	62	31	6	1
Religiöse	25	37	25	13
K I	<u>69</u>	26	3	2
K II	44	<u>42</u>	<u>11</u>	3

Tab. 75: Ausprägung der persönlichen Bedeutsamkeit der Aufgabe, ant imperialistische Solidarität zu leisten

**Aufgabe: einen Beitrag zur ant imperialistischen Soli-
darität leisten**

Das hat für mich Bedeutung

	<u>sehr große</u>	<u>große</u>	<u>mittlere</u>	<u>geringe/keine</u>
A	18	37	32	13
Ang	20	<u>49</u>	24	7
L	19	43	27	11
GB	18	41	32	9
S	25	46	25	4
JHS	68	28	3	1
FDJ - P JB	<u>30</u>	42	23	5
K JB	13	43	32	<u>12</u>
gefestigte poli- tische Haltung	<u>47</u>	<u>44</u>	8	1
weniger gefestig- te politische Haltung	4	24	<u>43</u>	<u>29</u>
K I	49	40	8	3
K II	21	50	25	4
m ges	16	40	<u>31</u>	<u>13</u>
w ges	<u>24</u>	<u>47</u>	24	5

Alles in allem widerspiegeln diese Ergebnisse die solidarische Haltung der Jugendlichen, die sich auf einem gefestigten Klassenstandpunkt gründet. Zugleich lassen sie wohl aber auch erkennen, daß diese Haltung immer wieder neu geweckt und gefördert werden muß: "Wie das sozialistische Bewußtsein entsteht auch die internationalistische Haltung nicht im Selbstlauf. Sie muß immer wieder neu aktiviert und vertieft werden."¹

¹ Egon Krenz: Zur Jugendpolitik der SED. A. a. O., S. 18

Tab. 76: Ausprägung der persönlichen Bedeutsamkeit der Aufgabe, umfangreiches politisches Wissen zu erwerben

Aufgabe: umfangreiches politisches Wissen erwerben
 Das hat für mich Bedeutung

	sehr große	große	mittlere	geringe/keine
A	16	32	39	<u>13</u>
Ang	20	<u>47</u>	27	6
L	14	42	33	11
GB	20	31	40	9
S	<u>33</u>	46	<u>19</u>	2
JHS	83	17	0	0
FDJ - F JB	<u>28</u>	42	26	4
M JB	13	36	<u>39</u>	<u>12</u>
SED - M ges S	<u>56</u>	37	7	0
M ges JB	42	43	<u>15</u>	0
gefestigte poli- tische Haltung	<u>46</u>	<u>46</u>	8	0
weniger gefestig- te politische Haltung	5	19	<u>47</u>	<u>29</u>
K I	50	34	13	3

Dieser Aufgabe mißt rund die Hälfte der Jugendlichen große Bedeutung bei. Der entscheidende Einflußfaktor ist das Entwicklungsniveau des Klassenstandpunktes: Vor allem jene wollen noch mehr politische Kenntnisse erwerben, die sich zu den Kämpfern für das Wohl des Volkes und für den Frieden zählen, die bereits eine gefestigte politische Haltung besitzen. Diese Absicht ist dagegen bei jenen deutlich geringer entwickelt, die es besonders nötig haben, in ihrer politischen Überzeugungsbildung voranzukommen, die noch nicht auf der Höhe der Zeit stehen. Eine der abzuleitenden Konsequenzen besteht darin, in das jetzt zu organisierende massenhafte Studium der Parteitage dokumente gezielt auch jene Jugendlichen einzubeziehen, deren Haltung zum Sozialismus noch nicht genügend gefestigt ist.

Auch den anderen untersuchten Aufgaben des "Rufes" mißt etwa die Hälfte der Jugendlichen große Bedeutung bei. Für die Leitungstätigkeit halten wir für wesentlich, vor allem der Arbeiterjugend und den jungen Genossenschaftsbauern bei der Verwirklichung der Aufgabe zu helfen, sich die Schätze der Kultur und Kunst als ständige Weggefährten zu erschließen. Zu durchdenken ist, wie bei einem Teil der Jugendlichen (besonders der Arbeiterjugend einschließlich der Lehrlinge) die Absicht stärker entwickelt werden kann, sich an der Leitung der Gesellschaft zu beteiligen. Wie auf der 2. ZK-Tagung betont wurde - ist die Lösung der vom XI. Parteitag beschlossenen Aufgaben ohne die immer breitere Einbeziehung der Werktätigen in die Leitung von Staat und Gesellschaft sowie einen entsprechenden massenverbundenen Arbeitsstil undenkbar.

Nahezu alle Jugendlichen messen der gesunden Lebensführung große Bedeutung bei - ein guter Ausgangspunkt für weitere Aktivitäten des Jugendverbandes mit dem Ziel, zur Entwicklung von Körperkultur und Sport beizutragen, für ein vielseitiges touristisch-sportliches Leben, eine gesunde und lebensfrohe Atmosphäre zu sorgen.

Schon auf dem XII. Parlament der FDJ hatte Erich Honecker die Jugend aufgefordert, sich für die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution in unserem Lande einzusetzen. Der XI. Parteitag arbeitete heraus, daß das engagierte Eintreten für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, für die Durchsetzung unserer ökonomischen Strategie heute Ausdruck revolutionären Denkens und Handelns ist.¹ In konsequenter Fortführung dieser Einschätzung wird im "Ruf an die Jugend" festgestellt: "Die wissenschaftlich-technische Revolution zu meistern, ist heute eine Aufgabe von revolutionärer Bedeutung für die gesamte junge Generation".²

1 Siehe Bericht des Zentralkomitees ..., S. 86

2 Ebenda, S. 89

Wie die Ergebnisse der Studie zeigen, lassen sich bereits viele Jugendliche von dieser Erkenntnis leiten:

Tab. 77: Erkenntnis des revolutionären Charakters der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution

Die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution ist heute eine Aufgabe von revolutionärer Bedeutung für die Jugend

Davon bin ich überzeugt

	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum/überhaupt nicht
A	47	48	5
Ang	<u>52</u>	38	3
L	43	52	5
GB	49	47	4
S	<u>52</u>	38	3
JHS	91	9	0
L Ind	<u>47</u>	48	5
Land	36	<u>58</u>	6
A Prod	47	<u>49</u>	4
Mitarbeiter ing-techn. Pers.	<u>62</u>	34	4
FDJ - F JB	<u>59</u>	39	2
K JB	49	<u>47</u>	4
SED - K ges. JB	64	34	2
K I	74	25	1
gefestigte politi. Haltung	<u>73</u>	27	0
weniger gefestigte politische Haltung	27	<u>59</u>	<u>14</u>
genaue Kenntnis Bericht	74	24	2

Beim Studium der Parteitage dokumente wird es darauf ankommen, vor allem der Arbeiterjugend zu helfen, noch tiefer in das Wesen dieser Aussage und ihre persönlichen Konsequenzen (z. B. für die Mitarbeit in der NMG) einzudringen. Zu unterstreichen ist die auf der 4. Zentralratstagung getroffene Feststellung,

daß den Inhalt des Parteitages zu erschließen verlangt, Über-
 all darüber Klarheit zu schaffen, daß Wissenschaft und Technik,
 Schlüsseltechnologien, CAD/CAM-Lösungen und Mikroelektronik An-
 gelegenheit der gesamten Jugend sind.

Dabei kann von der Klarheit der meisten Jugendlichen darüber
 ausgegangen werden, daß Wissenschaft und Technik in den näch-
 sten Jahren die Produktion gewaltig verändern werden:

Tab. 78: Erkenntnis, daß Wissenschaft und Technik in den näch-
 sten Jahren die Produktion gewaltig verändern werden
 Davon bin ich überzeugt

	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum/über- haupt nicht
A	64	31	5
Ang	75	23	2
L	70	27	3
GB	69	26	5
S	76	22	2
JHS	94	6	0
A Prod	66	31	3
Mitarbeiter ing.- techn. Personal	71	26	3
JB FA/M	69	27	4
FS/HS	73	25	2
gefestigte politische Haltung	85	15	0
weniger gefestigte politische Haltung	52	38	10

Auch von den Jugendlichen, deren politische Haltung noch nicht
 genügend gefestigt ist, schätzen die meisten diese absehbaren
 Entwicklungen richtig ein - ein günstiger Ausgangspunkt dafür,
 auch sie für Taten auf dem Hauptkampffeld Wirtschaft zu gewin-
 nen. Erwartungsgemäß bestehen gewisse Zusammenhänge zu den ab-
 sehbaren Veränderungen der eigenen Arbeitstätigkeit durch die
 Einführung von Schlüsseltechnologien. Wir informieren zunächst
 über die Angaben der Jugendlichen darüber, welche Veränderungen
 sie in dieser Hinsicht erwarten:

Tab. 79: Erwartete Veränderungen der eigenen Arbeitstätigkeit
 In welcher Weise wird sich Ihre Arbeitstätigkeit in den nächsten Jahren durch Mikroelektronik, Rechentechnik usw. verändern?

	grund- legend	teil- weise	nur wenig	Über- haupt nicht	Das kann noch nicht beurteilt werden
A	5	19	22	<u>27</u>	27
Ang	9	38	18	11	24
L	10	30	20	8	32
GB	7	20	25	<u>28</u>	20
<u>Berufstätige Ind</u>					
Elektrotechnik/ Elektronik	<u>13</u>	36	22	10	19
Chemie	8	28	23	18	23
Bauwesen	5	34	21	15	25
Leichtindustrie	4	22	20	21	33
Kohle/Energie	5	24	21	25	26
<u>Lehrlinge</u>					
Ind	<u>13</u>	32	15	5	35
Bauwesen	8	26	27	9	30
Landwirtschaft	3	25	34	16	22
A Prod	4	19	21	27	29
Ang Prod	7	25	27	17	24
Ang Verw	5	36	18	13	23
Mitarbeiter ing.- techn. Personal Prod	17	29	10	17	<u>27</u>
Mitarbeiter ing.- techn. Personal in Technologie/Projek- tierung/Konstruktion; in F und E	13	<u>45</u>	19	5	13

Grundlegende Veränderungen erwarten nur verhältnismäßig wenige junge Werkstätige; etwas größer ist der Anteil jener, die teilweise mit Veränderungen rechnen. Das gilt insbesondere für den Bereich Elektrotechnik/Elektronik, in dem rund die Hälfte der jungen Berufstätigen grundlegende oder teilweise Veränderungen in Betracht ziehen. Im Bereich Leichtindustrie sind das demgegenüber nur etwa 25 Prozent.

Tab. 80: Zusammenhang zwischen der Erkenntnis, daß Wissenschaft und Technik die Produktion gewaltig verändern werden, und den erwarteten Veränderungen in der eigenen Arbeitstätigkeit (nur junge Berufstätige)

Erwartete Veränderungen der eigenen Arbeitstätigkeit durch Schlüsseltechnologien	Ausprägung der Erkenntnis, daß Wissenschaft und Technik in den nächsten Jahren die Produktion gewaltig verändern werden		
	Davon überzeugt		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/nicht
grundlegende	84	13	3
teilweise	71	26	3
nur wenig	69	28	3
Überhaupt keine	57	34	9
kann noch nicht beurteilt werden	71	27	2
Gesamtgruppe jB	70	27	3

Der Zusammenhang ist zwar erkennbar (und statistisch gesichert), aber nicht sehr stark. Unterschiede bestehen lediglich in den Extremgruppen, d. h. bei jenen, die grundlegende bzw. überhaupt keine Veränderungen erwarten.

Je nachdem, welche Veränderungen hinsichtlich der Anwendung der Schlüsseltechnologien in der eigenen Arbeitstätigkeit erwartet werden, schätzen die jungen Berufstätigen auch die Veränderungen ein, die sich in bezug auf die Anforderungen an ihre Qualifikation ergeben:

Tab. 81: Zusammenhang zwischen erwarteten Veränderungen in der Arbeitstätigkeit durch Anwendung von Schlüsseltechnologien und vermuteten Veränderungen in den Anforderungen an die eigene Qualifikation (junge Berufstätige)

Erwartete Veränderungen der eigenen Arbeitstätigkeit durch Schlüsseltechnologien	Erwartete Veränderungen hinsichtlich der Anforderungen an die eigene Qualifikation				
	Die Anforderungen...				
	werden sich wesentl. erhöhen	werden sich etwas erhöhen	werden sich nicht erhöhen	werden eher abnehmen	kann noch nicht beurteilt werden
grundlegende	<u>60</u>	26	4	0	10
teilweise	<u>21</u>	<u>57</u>	7	0	15
nur wenig	11	<u>50</u>	<u>17</u>	1	<u>21</u>
überhaupt nicht	<u>6</u>	32	<u>36</u>	2	<u>24</u>
kann noch nicht beurteilt werden	11	20	8	0	61
Gesamtgruppe jB	16	39	15	1	29

Von den jungen Berufstätigen, die grundlegende Veränderungen ihrer Arbeitstätigkeit erwarten (16 Prozent aller einbezogenen jB), erwarten 60 Prozent zugleich wesentliche Veränderungen in bezug auf die Anforderungen an ihre Qualifikation. Dieser Anteil geht naturgemäß bei denen stark zurück, die nur geringe oder keine Veränderungen erwarten oder das noch nicht einschätzen können. Erwähnenswert ist, daß nur einzelne junge Berufstätige die Auffassung vertreten, die Anforderungen an die eigene Qualifikation könnten eher abnehmen.

Mit CAD/CAM-Technik haben erst sehr wenige junge Werkstätige unmittelbar zu tun:

Tab. 82: Anteil junger Werkstätiger, die mit CAD/CAM-Technik zu tun haben

- 1 Ich arbeite bereits an einem Bildschirm-Arbeitsplatz (CAD)
- 2 Ich überwache eine automatische Produktionslinie (CAM-Arbeitsplatz)
- 3 Bisher habe ich an meinem Arbeitsplatz mit CAD/CAM noch nichts zu tun, aber das kommt noch
- 4 Ich habe damit nichts zu tun und werde damit auch nichts zu tun haben
- 0 Das weiß ich nicht

	1	2	3	4	0
A	2	1	13	<u>611</u>	23
Ang	6	0	38	33	23
L	1	1	20	39	39
GB	0	1	8	<u>671</u>	24
<u> junge Berufstätige</u>					
Elektrotechnik/ Elektronik	9	1	26	43	21
Chemie	4	2	28	48	18
Bauwesen	4	1	28	45	22
Kohle	2	0	21	49	28
Leichtind	0	0	21	52	27
<u> Lehrlinge</u>					
Ind	1	1	25	28	45
Bauwesen	0	1	16	<u>49</u>	32
Land	1	0	13	<u>61</u>	25
A Prod	2	2	12	60	<u>24</u>
Mitarbeiter ing.- techn. Personal ges	13	1	46	23	17
darunter in F und B	18	0	49	25	8

Vor allem unter den jungen Arbeitern und den Genossenschaftsbauern ist der Anteil jener Jugendlichen hoch, die meines auch in Zukunft nichts mit CAD/CAM zu tun zu haben.

Ein Anliegen der Studie besteht darin zu untersuchen, inwieweit die Orientierungen des Parteitages zu Wissenschaft und Technik die Jugendlichen zu Aktivitäten in dieser Beziehung angeregt haben: Zunächst ein Gesamtüberblick:

Tab. 83: Anregungen des Parteitages zu eigenen Aktivitäten hinsichtlich Wissenschaft und Technik

Anteil der Jugendlichen, die angeben, vom Parteitag sehr stark oder stark angeregt worden zu sein (in Klammer: sehr stark)

	A	Ang	L	GB
umfangreiches fachliches Wissen erwerben	72 (27)	80 (32)	74 (26)	72 (28)
auf meinem Arbeitsgebiet selbst Neues ausdenken, etwas erfinden	51 (14)	51 (17)	51 (16)	57 (19)
mich auf meinem Arbeitsgebiet mit dem neuesten Stand von Wissenschaft und Technik vertraut machen	44 (11)	50 (14)	48 (12)	43 (16)
im Rahmen der MMM, in Jugendforscherkollektiven usw. höhere schöpferische Leistungen erreichen	50 (11)	39 (8)	43 (9)	40 (11)
die neuesten Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik auf meinem Arbeitsgebiet selbst anwenden	43 (11)	51 (15)	52 (14)	50 (14)

Bei der Wertung dieser Ergebnisse muß beachtet werden, daß die entsprechende Frage darauf zielte, ob die Jugendlichen von den Orientierungen des Parteitages zu den genannten Aktivitäten angeregt worden seien. Aus ihnen geht nicht hervor, wieviele Jugendliche solche Verhaltensweisen bereits seit längerem praktizieren, z. B. in der MMM mitarbeiten. Wir wollen die angeführten Ergebnisse dahingehend interpretieren, daß ein beträchtlicher Teil der jungen Werktätigen durch den Parteitag Impulse in dieser Richtung erhielt oder sich in ihrer Aktivität durch seine Orientierungen bestätigt fühlte. Das gilt in besonderem Maße für den Erwerb umfangreichen fachlichen Wissens als einer sehr be-

deutsamen Voraussetzung, um den neuen Anforderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution gewachsen zu sein.

Auch in bezug auf die anderen angeführten Aktivitäten bestätigt rund die Hälfte der jungen Werktätigen, Impulse durch die Orientierungen des Parteitages erhalten zu haben.

Interessant ist, daß von jenen Jugendlichen, die stark von den Aussagen des Parteitages zu den Aufgaben der Jugend bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution beeindruckt sind, auch erheblich mehr Anregungen zu Aktivitäten in dieser Hinsicht erhalten haben. Wir veranschaulichen diesen Zusammenhang exemplarisch anhand der Anregungen zum Erwerb umfangreichen fachlichen Wissens:

Tab. 84: Zusammenhang zwischen dem Eindruck vom Parteitag hinsichtlich der Rolle der Jugend bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution und Anregungen zum Erwerb fachlichen Wissens (junge Berufstätige)

Am Parteitag haben mich die der Jugend Übertragenen Aufgaben bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution	Der Parteitag hat mich angeregt, umfangreiches fachliches Wissen zu erwerben			
	sehr stark	stark	mittel	schwach/nicht
sehr stark beeindruckt	<u>51</u>	38	6	5
stark beeindruckt	29	<u>50</u>	<u>15</u>	6
mittel bis nicht beeindruckt	<u>18</u>	47	<u>27</u>	8

Die starken Eindrücke, die die Mehrheit der jungen Berufstätigen im Zusammenhang mit dem Aufruf an die Jugend zur Meisterung von Wissenschaft und Technik bewegen, gehen bei vielen von ihnen tatsächlich mit der Absicht einher, sich weiter zu qualifizieren. Ähnlich verhält es sich auch bei den anderen Aktivitäten, wenn auch nicht auf einem solch hohen Niveau wie bei der fachlichen Weiterbildung.

Wir werten diese Zusammenhänge als Beleg dafür, daß vom Parteitag tatsächlich spürbare Anregungen zu den genannten Aktivitäten ausgegangen sind, zumindest bei jenem größeren Teil Jugendlicher, die der Aufruf zur Meisterung von Wissenschaft und Technik stark beeindruckt hat.

In sehr überzeugender Weise widerspiegeln die Ergebnisse der Studie, daß die Jugend unseres Landes bereit ist, den hohen moralischen Maßstäben und Anforderungen gerecht zu werden, die für die sozialistische Lebensweise charakteristisch sind:

Tab. 85: Ausprägung ausgewählter moralischer Qualitäten

Anteil der Jugendlichen, die diesen Qualitäten für sich persönlich sehr große Bedeutung beimessen (in Klammer: sehr große Bedeutung)

	A	Ang	L	GB	S	JHS
den Sozialismus nicht mit Worten, sondern mit konkreten Taten voranbringen	80 (40)	91 (47)	80 (38)	84 (39)	95 (59)	100 (94)
die bewährten Erfahrungen der Älteren nutzen	88 (48)	91 (49)	85 (40)	91 (48)	90 (46)	99 (72)
offen und konsequent gegen alle Hemmnisse auftreten	85 (43)	91 (46)	87 (41)	89 (40)	95 (56)	100 (87)
neue Wege gehen, auch wenn es un- bequem ist	77 (33)	88 (40)	79 (31)	77 (27)	93 (53)	99 (82)

Diese Angaben bedürfen kaum eines Kommentares, zumal sie für alle einbezogenen sozialen Gruppen in hohem Maße übereinstimmen. Hervorzuheben ist die stark ausgeprägte Orientierung, den Sozialismus durch die Tat zu stärken. Wir informieren darüber noch etwas differenzierter:

Tab. 96: Ausprägung der Orientierung, den Sozialismus nicht mit Worten, sondern mit konkreten Taten zu unterstützen

Das hat für mich Bedeutung

	sehr große	große	mittlere	geringe/ keine
A	40	40	<u>16</u>	4
Ang	46	45	7	2
L	38	42	16	4
GB	39	45	13	3
S	<u>59</u>	36	4	1
JHS	94	6	0	0
FDJ - F JB	<u>50</u>	42	6	2
M JB	37	43	<u>16</u>	4
Religiöse	33	41	19	7
K I	<u>72</u>	24	3	1
KIII	47	<u>45</u>	7	1
SED - M ges	68	30	2	0

Selbst unter den jungen Christen ist der Teil jener Jugendlichen sehr hoch, die zu konkreten Taten bereit sind. Maßstäbe setzen die jungen Kommunisten bzw. jene Jugendlichen, die sich ohne Einschränkungen zu den aktivsten Kämpfern für das Wohl des Volkes und für den Frieden zählen.

Sehr enge Zusammenhänge bestehen erwartungsgemäß zwischen diesen moralischen Qualitäten und der politischen Haltung:

Tab. 87: Ausprägung des Zusammenhanges zwischen moralischen Qualitäten und der politischen Haltung

A = gefestigte politische Haltung
 B = weniger gefestigte politische Haltung

Moralische Qualität	Ausprägung Das hat für mich Bedeutung	Ausprägung			
		sehr große	große	mittlere	geringe/ keine
den Sozialismus nicht mit Worten, sondern mit Taten unterstützen	A	71	28	1	0
	B	19	37	32	12
die bewährten Erfahrun- gen der Älteren nutzen	A	64	33	3	0
	B	29	47	18	6
offen und konsequent gegen alle Hemmnisse auftreten	A	67	31	2	0
	B	29	44	22	5
neue Wege gehen, auch wenn es unbequem ist	A	60	37	3	0
	B	19	39	31	11

Gefestigte politische Haltungen fördern zugleich die Herausbildung jener moralischen Qualitäten, von denen die erfolgreiche Meisterung der revolutionären Herausforderungen unserer Zeit in bedeutendem Maße mit abhängt.

Das hohe Niveau der genannten moralischen Qualitäten wird bei einer komplexen Betrachtung noch deutlicher, bei der wir danach fragen, wieviel Jugendliche alle vier Merkmale gleichzeitig besitzen:

Tab. 88: Ausprägung ausgewählter moralischer Qualitäten - komplexe Analyse (junge Berufstätige)

+ bedeutet: dem Merkmal wird sehr große oder große Bedeutung beigemessen

- bedeutet: dem Merkmal wird mittlere bis keine Bedeutung beigemessen

Merkmale:

den Sozialismus nicht mit Worten, sondern mit Taten voranbringen	neue Wege gehen	die Erfahrungen der Älteren nutzen	offen gegen alle Hemmnisse auftreten	Anteil in Prozent
+	+	+	+	711
+	-	+	+	5
+	+	-	+	4
-	-	+	+	4
-	-	-	-	3
				87 %

Wir gehen hier nur auf die Extremgruppen ein: Für die Übergroße Mehrheit der Jugendlichen (in diesem Falle der jungen Berufstätigen) ist die starke Bejahung aller untersuchten Merkmale charakteristisch; nur 3 Prozent messen ihnen geringe Bedeutung bei.

Für sich spricht auch die sehr positive Haltung gegenüber den bewährten Erfahrungen der Älteren, auch bei den jüngsten Altersgruppen:

Tab. 89: Ausprägung der Orientierung, die bewährten Erfahrungen der Älteren zu nutzen

Das hat für mich Bedeutung

<u>Alters-</u> <u>gruppen:</u>	<u>sehr</u> <u>große</u>	<u>große</u>	<u>mittlere</u>	<u>geringe/</u> <u>keine</u>
16 - 17 Jahre	39	45	11	5
18 - 20 "	44	43	10	3
21 - 25 "	48	42	9	1
26 - 30 "	53	37	10	0
31 - 50 "	56	33	10	1

Selbst die geringfügig unterdurchschnittlichen Werte der jüngsten Jugendlichen (es handelt sich vorwiegend um die Lehrlinge) geben keinen Anlaß zur Besorgnis oder gar für die Annahme bestehender Vorurteile in dieser Hinsicht.

4.6.2. Selbsteinschätzung als Kämpfer für das Wohl des Volkes und für den Frieden

"An unserer Seite steht eine Jugend, die sich von kommunistischen Idealen leiten läßt. Die junge Generation gehört zu den aktivsten Kämpfern für das Wohl der Werktätigen und für den Frieden. So erweist sie sich des Vermächtnisses der besten Söhne und Töchter des deutschen Volkes, der Streiter für Freiheit und Recht, gegen Krieg und Faschismus würdig."¹

Diese Kernaussage des Parteitages widerspiegelt sich gut in der vorliegenden Studie. Zu den herausragenden Ergebnissen der Untersuchung gehört es, daß nur sehr wenige Jugendliche (4 Prozent der Gesamtgruppe) diese Einschätzung nicht auf sich beziehen wollen:

Tab. 90: Selbsteinschätzung als Kämpfer für das Wohl des Volkes und für den Frieden

Auf dem Parteitag wurde festgestellt, daß die junge Generation der DDR zu den aktivsten Kämpfern für das Wohl des Volkes und für den Frieden gehört.

Trifft diese Feststellung auch für Sie zu?

	ja, unbedingt	ja, im wesentlichen	ja, etwas schon	nein
Gesamtgruppe	14	49	33	4
A	16	47	32	5
Ang	15	50	33	2
L	11	46	38	5
GB	18	52	26	4
S	15	53	30	2
JHS	60	39	1	0
FDJ - F JB	<u>24</u>	54	21	1
M JB	11	48	<u>37</u>	4
SED - K ges	25	61	14	0
gefestigte politische Haltung	<u>30</u>	<u>58</u>	12	0
weniger gef. pol. Haltung	5	33	<u>51</u>	<u>11</u>
m ges	13	49	33	5
w ges	14	50	34	2

¹ Bericht des Zentralkomitees... A. a. O., S. 87

Rund zwei Drittel beziehen diese Einschätzung unbedingt oder im wesentlichen auf sich selbst, ein weiteres Drittel macht zwar Abstriche, stellt jedoch die Einschätzung für sich keineswegs völlig in Frage. Beim Anteil der Jugendlichen, die sich "unbedingt" dazu zählen, muß berücksichtigt werden, daß diese Formulierung auf ein sehr hohes Entwicklungsniveau zielt, das viele Jugendliche subjektiv nicht für sich in Anspruch nehmen, obwohl sie ihm objektiv gut gerecht werden. Das geht klar aus ihrem ideologischen Profil hervor, auf das wir in verschiedenen Zusammenhängen eingegangen sind.

4.6.3. Zur Unterstützung der jungen Genossen

Bei der Vorstellung der Untersuchungspopulation sind wir bereits kurz auf den Anteil der jungen Genossen in den verschiedenen Untersuchungsgruppen eingegangen. Auch ihr ideologisches Profil wurde in den vorangegangenen Abschnitten skizziert. Wir wollen jetzt einige Aspekte der Unterstützung der Parteileitungen für die jungen Genossen betrachten.

Rund drei Viertel der jungen Genossen im Alter von 18 bis 30 Jahre (darunter 78 Prozent der 18- bis 25jährigen und 72 Prozent der 26- bis 30jährigen) haben von ihrer Parteileitung den Auftrag erhalten, aktiv in der FDJ mitzuarbeiten. Dieser Anteil trifft auch auf Kandidaten zu, die wohl vorwiegend im Rahmen der Parteitagsvorbereitung aufgenommen wurden. Das könnte darauf hindeuten, daß es noch nicht überall zur Norm geworden ist, den jungen Genossen Aufträge zu aktiver Tätigkeit im Jugendverband zu erteilen. (Tab. 91, siehe Blatt 130)

Tab. 91: Formen bzw. Häufigkeit der Unterstützung der jungen Genossen

Das erfolgt	sehr oft	oft	gelegentlich	nie
<u>Gespräche über aktuelle politische Fragen mit erfahrenen Genossen</u>				
Kandidaten	17	54	26	3
Mitglieder	<u>27</u>	44	29	0
FDJ - F S	22	40	<u>37</u>	1
JB	35	45	19	1
<u>Unterstützung durch die Parteileitung für meine Tätigkeit in der FDJ</u>				
Kandidaten	11	38	39	12
Mitglieder	17	28	43	12
FDJ - F S	6	29	<u>56</u>	9
JB	<u>27</u>	37	32	4

Mit den Mitgliedern wird etwas häufiger über aktuelle politische Probleme gesprochen als mit den Kandidaten; dieselbe Tendenz deutet sich in bezug auf die Tätigkeit in der FDJ an. Hinzu kommt, daß sich die jungen Genossen unter den jungen Berufstätigen offensichtlich besser unterstützt fühlen als jene unter den Studenten - Ergebnisse, die der Diskussion bedürfen. Von den Genossen unter den jungen Berufstätigen bestätigen nur 47 Prozent, daß sie (häufig (sehr oft oder oft) Unterstützung für ihre Arbeit in der FDJ erhalten und auch Gespräche mit ihnen über aktuelle politische Fragen stattfinden. Alles in allem verweisen diese Ergebnisse auf Reserven bei der Befähigung aller jungen Genossen zur aktiven Arbeit im Jugendverband als ihrem wichtigsten politischen Auftrag. Dieser Auftrag besitzt jetzt, beim Studium und bei der Erläuterung der Parteitageideen, besonderes Gewicht.

ANHANG

Im Rahmen der Studie wurde den Jugendlichen eine Frage ohne Antwortvorgabe zu den Wahlen am 8. Juni 1986 gestellt. Sie hatte folgenden Wortlaut:

"Wie Sie wissen, finden am 8. Juni Wahlen statt. Was bewegt Sie in diesem Zusammenhang? Bitte schreiben Sie einige Gedanken dazu auf!"

Diese Frage wurde von rund drei Viertel der in die Untersuchung einbezogenen Jugendlichen beantwortet.

Die Mehrzahl der Jugendlichen brachte in ihren Gedanken zur Wahl am 8. Juni ihre enge Verbundenheit mit der DDR, ihr Vertrauen in die Kandidaten der Nationalen Front und ihre Bereitschaft zur aktiven Unterstützung der auf das Wohl des Volkes und die Erhaltung des Friedens gerichteten Politik von Partei und Regierung zum Ausdruck (Arbeiter 65 Prozent, Lehrlinge 40 Prozent, bezogen auf die Jugendlichen, die Antwort gaben).

Beispiele für solche Aussagen sind:

"Die DDR hat sich in den letzten Jahren enorm entwickelt. Besonders der XI. Parteitag zeigte das. Meine Stimme gehört den Kandidaten der Nationalen Front."

(Angestellter, weibl. 24 Jahre, SED-NM)

"Da ich Jungwähler bin, gehe ich das erste Mal zur Wahl. Wahlen sind notwendig, denn sie drücken den Willen des Volkes aus und sind Zeichen für Demokratie."

(Lehrling, männlich, 18 Jahre, SED-NM)

"Da ich das erste Mal wählen gehe, ist das für mich ein ganz besonderes Erlebnis. Denn dann weiß man erst richtig, daß man in unserem Staat mitregieren kann."

(Arbeiter, weibl., 19 Jahre, SED-NM)

"Ich bin leider noch nicht dabei, weil ich noch nicht 18 bin. Aber ich glaube, daß meine Zukunft in guten Händen ist."

(Lehrling, weibl., 17 Jahre, SED-NM)

"Ich stimme für die Fortführung unserer Politik, für den Frieden meiner Kinder."

(Arbeiter, männl., 26 Jahre, SED-M)

Der Zeitpunkt unserer Untersuchung brachte es mit sich, daß gerade bei den Erstwählern noch häufiger Fragen zu den Kandidaten und zum Ablauf der Wahlen auftraten (Lehrlinge 20 Prozent). Im Vordergrund standen dabei solche Fragen: Wer wird gewählt? Eine weitere Frage, die ebenfalls zum Teil mit dem Zeitpunkt der Untersuchung in Zusammenhang steht, war, ob die Kandidaten das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen werden.

Acht Prozent der Jugendlichen, die geantwortet haben, verbanden ihre Gedanken zur Wahl mit der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Tragend war dabei die Zuversicht, daß sich die gewählten Vertreter des Volkes aktiv für die Lösung dieser Probleme einsetzen und unsere bewährte Politik fortsetzen. Neben einer besseren Versorgung wurde vor allem das Wohnungsbauprogramm häufig genannt.

Ein Teil der Jugendlichen (15 Prozent) hatte sich zu diesem Zeitpunkt noch keine Gedanken über die Wahlen gemacht oder sagten aus, daß die Wahlen sie nicht besonders bewegen. Das betraf vor allem Jugendliche, die noch nicht wahlberechtigt waren oder zum ersten Mal daran teilnahmen. Die häufigsten Antworten waren: nicht oder meine Gedanken. Welche Breite an Einstellungen zur Wahl hinter diesen knappen Antworten stehen kann, soll durch folgende Beispiele belegt werden:

"Ich konnte mir noch kein Urteil über die Wahlen bilden, da ich das erste Mal wähle und das meiste noch nicht erfahren habe."

(Lehrling, männl. 18 Jahre, Kandidat der SED)

"Zu den Wahlen am 8. Juni bewegt mich eigentlich nichts, denn ich weiß, daß die Kandidaten, die gewählt werden, für die Interessen der Bevölkerung eintreten."

(Angestellter, weibl. 19 Jahre, SED-NM)

In wenigen Aussagen (5 Prozent) wurde der Sinn der Wahl in Frage gestellt oder Zweifel an der demokratischen Durchführung erhoben. Häufig war zu erkennen, daß diese Jugendlichen über die Wirkungsweise des demokratischen Zentralismus und die Möglichkeiten der sozialistischen Demokratie nicht informiert sind.

Einige spezielle Bemerkungen zu den Studenten.

In über der Hälfte der Antworten (!) setzten sich die Studenten kritisch mit dem Problem ihrer Wahl am Hochschulort auseinander, oder mit restriktiven Maßnahmen ihrer staatlichen Leitung hinsichtlich der Möglichkeiten (notwendigen Erlaubnis) zur Nutzung von Sonderwahllokalen und der Festlegung des genauen Zeitpunktes der Wahl. Bei vielen Studenten war somit zum Zeitpunkt der Untersuchung die Bedeutung und der Zweck dieser Wahl noch nicht im gebührenden Maße zum Kernpunkt ihrer Gedanken geworden. Lediglich ein Drittel äußerte sich in diesem Sinne. Der Anteil der Studenten, die sich noch keine Gedanken gemacht haben oder die die Wahl nicht bewegte, erscheint ebenfalls recht hoch (Nichtgenossen 15 Prozent, Genossen 7 Prozent).

Typische Aussagen der Studenten sind:

"Warum müssen wir am Hochschulort wählen? Hier kenne ich die Kandidaten kaum, insbesondere ihre bisherige Arbeit. Ich arbeite in zwei Jahren in der Nähe meines Heimortes, dann helfen mir die Kandidaten am Hochschulort kaum etwas."

(Student, männlich, 23 Jahre, SED-NM)

"Ich kenne die Kandidaten hier kaum und soll bis acht Uhr wählen."

(Student, weibl., 20 Jahre, SED-M)

"Am Heimatort kenne ich einen Kandidaten gut, dem ich auch mein Vertrauen gern geben würde. Auch würde ich mit meiner Familie wählen gehen und den Tag gemeinsam verbringen. Warum kann ich nicht vorher wählen?"

(Student, weibl. 22 Jahre, SED-NM)

"Wahlzeit = 7.30 Uhr. Kein Kommentar."

(Student, männlich, 22 Jahre, SED-NM)

"Mir wurden die Kandidaten am Hochschulort nicht vorgestellt (kein Forum). Ich kann nur darauf vertrauen, daß die Richtigen ausgewählt wurden."

(Student, männl., 21 Jahre, SED-M)

Offensichtlich wird es bei künftigen Wahlen erforderlich sein, bei den Studenten überzeugender zu solchen speziellen Fragen ihrer Beteiligung zu argumentieren (zumal solche Probleme und Wünsche auch bei vorhergehenden Wahlen auftraten.).

**Anhang: Auswertung einer offenen Frage zu den Beziehungen
zwischen der DDR und der BRD**

Im Zusammenhang mit der Analyse der Grundpositionen zum Beitrag der DDR zur Sicherung des Friedens wurde folgende offene Frage gestellt:

"Auch in den Beziehungen zwischen der DDR und der BRD bleibt die Friedenssicherung die entscheidende Frage. Welche Gedanken/Meinungen/Auffassungen haben Sie selbst dazu?"

Diese Frage wurde von rund drei Viertel der in die Untersuchung einbezogenen Jugendlichen beantwortet. Es zeigen sich die folgenden hauptsächlichen Tendenzen:

1. Antworten der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge

- 39 Prozent der Antworten:

Der Ausbau/die Intensivierung der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten wird als ein gegenwärtiges Erfordernis dargestellt. Es werden verstärkte Diskussionen/Kontakte auf der Ebene der Regierungen beider deutscher Staaten erwartet und auch auf andere Ebenen bezogen (z. B. Wirtschafts- und Kulturabkommen, wissenschaftliche und sportliche Beziehungen). Diese Auffassungen sind jedoch teilweise wenig realitätsbezogen bzw. widerspiegeln eine Übernahme bestimmter Termini aus der westlichen Demagogie/Propaganda ("Erfahrungsaustausche" zwischen Funktionären, engeres Gestalten der gegenseitigen Beziehungen bis hin zu "Bündnis" und "gute Freundschaftsbasis" sowie "mehr deutsch-deutsche Beziehungen" usw.) Insgesamt soll nach Meinung vieler junger Werktätiger damit eine Basis für ein friedliches Neben- bzw. Miteinander geschaffen werden, sogar "gute Freundschaftsbasis" wird erwähnt. Ein großer Teil der Meinungen (insbesondere Lehrlinge) zeugt von einer gewissen politisch-naiven Herangehensweise an die Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus auf deutschem Boden. Eine klare Abgrenzung der gegensätzlichen Gesellschaftsordnungen und der Ideologien wird nur vereinzelt gefordert; es überwiegt die Tendenz kritikloser Übernahme westlicher Medienstandpunkte.

- 38 Prozent der Antworten:

Die Bemühungen der UdSSR und der DDR sowie der anderen sozialistischen Bruderländer zur Durchsetzung einer Politik der Entspannung, der friedlichen Koexistenz und der Abrüstung nehmen einen breiten Raum ein. Solche Vorschläge, wie eine von atomaren Gefechtsfeldwaffen freie Zone in Europa, Step und Reduzierung der Raketenstationierung in der BRD, Nichtbeteiligung der BRD am SDI-Programm der USA, Austritt der BRD aus der NATO, Abschaffung aller Nuklearwaffen (Vorschläge M. Gorbatschows) udgl. sollten durchgesetzt werden. Nur auf diese Weise sei ein dauerhafter Frieden möglich, also nicht durch weitere Aufrüstung und uferlose Anhäufung, sondern durch Beseitigung der Waffen. In etwa 10 Prozent der Meinungsäußerungen kommt zum Ausdruck, daß man sehr aufmerksam den Widerspruch zwischen Friedensbetuerungen der BRD-Regierung einerseits und deren konkreten Handlungen andererseits zur Kenntnis nimmt. Im Grunde wolle die offizielle BRD gar keinen Frieden.

Von einer Reihe junger Werktätiger (6 Prozent) wird die Auffassung vertreten, daß der Imperialismus, auch jener der BRD, prinzipiell friedensfeindlich ist und nicht friedensfähig sei. Weiterhin wird die Notwendigkeit der konsequenten Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz betont, wobei vor allem die Vorschläge M. Gorbatschows genannt werden (5 Prozent der Antworten).

- 20 Prozent der Antworten:

Besonders hervorgehoben wird die Verantwortung beider deutscher Staaten zur Friedenssicherung. Dabei wird der Politik der DDR die größere Aktivität und Initiative, Konkretetheit und Glaubhaftigkeit/Zuverlässigkeit bescheinigt.

- 2 bis 3 Prozent der Antworten:

Die Notwendigkeit der Anerkennung der DDR-Staatsbürgerschaft durch die BRD, die Abschaffung der Erfassungsstelle Salzgitter und die Notwendigkeit des Austausches von Botschaftern in beiden deutschen Staaten werden genannt.

Unter den Antworten der jungen Berufstätigen sind zusätzlich solche Aspekte erkennbar wie: Bedeutung der Kontakte der Vertreter der DDR zu Kreisen der SPD und der Grünen der BRD, zu Kräften der Friedensbewegung. Es wurde auch betont, daß in der imperialistischen BRD auch viele Kräfte des Friedens und des gesellschaftlichen Fortschritts existieren, die man fördern müsse.

2. Antworten der Studenten

- 33 Prozent der Antworten:

Forderung nach unbedingter Sicherung des Friedens als Grundbedingung für jegliche weitere Entwicklung und als wichtigste Aufgabe der Gegenwart. Dabei wird insbesondere der Beitrag der DDR gewürdigt, aber auch die Friedensbewegung in der BRD. Vielfach wird von der Bedeutung der Arbeitsgruppe der SED und der SPD zur Schaffung einer nuklearwaffenfreien Zone in Europa gesprochen, welche besonders gewürdigt wird.

In diesem Zusammenhang wird die Erkenntnis bei Studenten (6 Prozent) sichtbar, daß die DDR und die BRD durch ihre Zugehörigkeit zu entgegengesetzt gerichteten Militärbündnissen ein Beispiel für friedliches Nebeneinanderleben, für gutnachbarliche Beziehungen von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen darstellen könnten. Auch von einer gewissen "Vermittler-Rolle" wird dabei gesprochen.

- 22 Prozent der Antworten:

Hervorgehoben wird die Notwendigkeit des Ausbaus wechselseitiger Beziehungen zwischen der DDR und der BRD auf den unterschiedlichsten Ebenen. Aber auch hier sind Illusionen bzw. Meinungen mit wenig Klassenstandpunkt erkennbar (beiderseitiges "Entgegenkommen")

wird erwartet, beide Seiten sollten sich näherkommen, höhere Flexibilität beim Reiseverkehr, beim Jugendaustausch, bei Verwandtenbesuchen und bei der "Familienzusammenführung" werden vereinzelt genannt).

- 19 Prozent der Antworten:

Man zweifelt an den tatsächlichen Friedensabsichten der offiziellen BRD. Sinnvoll wäre, wenn sich die BRD aus den SDI-Plänen der USA zurückzögen und damit das Feld für Abrüstungsverhandlungen eröffnen würden. Solange die CDU/CSU an der Regierungsverantwortung maßgeblich beteiligt sei, wären ernstzunehmende Friedensschritte nicht zu erwarten. Der Umgang mit Neonazis und Kriegsverbrechern durch offizielle Kreise der BRD, die Grenzprovokationen und die Raketenstationierung seien genügend Beweise für die nichtfriedliche Politik der BRD.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß vereinzelt (3 Prozent) der Politik der DDR und der BRD in der weltweiten Friedenssicherung eine nur äußerst geringe Rolle beigemessen wird.

- 18 Prozent der Antworten:

Die Forderungen der DDR werden als völlig gerechtfertigt und als Voraussetzung für jegliche weitere entscheidende Schritte im Verhältnis der beiden deutschen Staaten hervorgehoben, wie: die offizielle Anerkennung der DDR als souveräner Staat und seiner Bürger als Staatsbürger der DDR (wird als Haupthindernis für einen sinnvollen Dialog angesehen); die Frage der Durchsetzung der friedlichen Koexistenz als Prinzip des friedlichen Miteinanderlebens zweier benachbarter Staaten, was sich gesundend auf das internationale politische Klima auswirken könne.

- 3 Prozent der Antworten:

Darunter befinden sich solche Meinungsäußerungen, wie die Genugtuung über den gelungenen und erfolgversprechenden Besuch des Genossen H. Sindermann in der BRD und die Erwartungen an weitere

offizielle Kontakte. Dabei solle man keine Kompromisse zulassen, sondern aus einer gesicherten ökonomischen und festen politischen Position heraus über Regierungskontakte zu offiziellen Übereinkünften gelangen. Dabei wird allgemein der Wunsch unterstrichen, daß die DDR mit einer etwas offensiveren Medienpolitik und ideologischen Propaganda die Initiative behalten müsse.

Die jungen Mitglieder/Kandidaten der SED lassen insgesamt gefestigtere Positionen und klassenmäßigeres Herangehen erkennen, als das bei parteilosen Jugendlichen der Fall ist. Diese Tendenz ist unter jungen Werktätigen deutlicher als unter Studenten.

ANHANG: Charakteristik des Untersuchungszeitraums

Der Untersuchungszeitraum (14.5. - 2.6.86) wurde durch eine Vielzahl von Ereignissen geprägt. Schwerpunkte der innenpolitischen Aktivitäten bildeten die Auswertung der Dokumente und Materialien des XI. Parteitages der SED und die Vorbereitung der Volkswahlen am 8. Juni 1986.

- Arbeiter, Genossenschaftsbauern, Angehörige der Intelligenz, FDJler, Bürger aller Klassen und Schichten, gaben ihre Antwort auf die Beschlüsse des Parteitages mit hohen Leistungen und neuen Verpflichtungen zur Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens.

Die herzlichen Gespräche der Bürger unseres Landes mit führenden Repräsentanten von Partei und Regierung standen im Zeichen der Fortführung der bewährten Politik zum Wohls des Volkes. So konnte Erich Honecker anlässlich der Begegnung mit Werktätigen im Bezirk Erfurt feststellen, daß die Beschlüsse des XI. Parteitages vom ganzen Volk mit Zustimmung aufgenommen werden, weil sie den Interessen des Volkes entsprechen. Diese Begegnungen gestalteten sich zu eindrucksvollen Manifestationen der Verbundenheit zwischen Partei und Volk.

- Zu einem eindrucksvollen Erlebnis für viele Jugendliche und zu einem machtvollen Bekenntnis der Freundschaft zwischen der Jugend der DDR und Polens wurde das III. Treffen der Freundschaft in Cottbus.
- Die sozialistischen Staaten, an ihrer Spitze die Sowjetunion, setzten auch im Untersuchungszeitraum alle Kräfte für die Erhaltung des Friedens ein. Die beharrliche, aktive Politik friedlicher Koexistenz und des intensiven politischen Dialogs, getragen von den weitreichenden Friedensvorschlägen der Sowjetunion, findet immer breitere Unterstützung auf allen Kontinenten.

- Die Medien der USA und vor allem auch der BRD nutzen den Reaktorunfall in Tschernobyl zu einer ungeheuerlichen Kampagne des Antikommunismus und insbesondere des Antisowjetismus, um die Friedenspolitik der Sowjetunion zu diskreditieren und um die Sorge der Weltöffentlichkeit über die Hochrüstungs- und Konfrontationspolitik der USA für ihre ideologische Diversion zu mißbrauchen. Besondere Empörung riefen hervor: der Überfall der USA auf Lybien, die Weiterführung des Kernwaffentests durch die USA, die Ankündigung der Reagan-Administration den SALT-II-Vertrag zu unterlaufen oder gar aufzugeben, der Terror in Südafrika und die dabei nach wie vor bestehende Unterstützung des Botha-Regimes durch imperialistische Kreise.
- Anfang Mai fand in Hamburg der 8. Parteitag der DKP statt.

ANHANG: Einbezogene Betriebe und Einrichtungen

VEB Technische Gase Leipzig
VEB Gummiwerk Elbe
VEB Magnetbandfabrik Dessau
VEB Leuna-Werke "W. Ulbricht"
Chemische Werke Buna
VEB Lackfabrik KÜthen
VEB Chemieanlagenbau Erfurt-Rudisleben
VEB Gummiwerke Thüringen, Walterhausen
VEB Chemiefaserkombinat "Herbert Warnke",
Wilhelm-Pieck-Stadt Guben
VEB Syntheswerke Schwarzheide
VEB PCK Schwedt, Stammbetrieb
VEB Reifenkombinat Fürstenwalde, Stammbetrieb
VEB Zementkombinat, Zementwerke Rüdersdorf
VEB Zementwerke Karsdorf
VEB Techn. Gebäudeausrüstung
Halle
VEB Eichfelder Zementwerke Deuna
VEB Ziegelwerke Halle
VEB Betonwerke Laußig
VEB Technische Gebäudeausrüstung Forst
VEB Elektroschaltgeräte Grimma
VEB Martik Quedlinburg
VEB Fernmeldewerke Arnstadt
VEB Kombinat Fahrzeugelektrik
VEB Mikroelektronik "Wilhelm Pieck"
Mühlhausen
VEB Starkstromanlagenbau Cottbus
VEB Robotron Elektronik- und Zeichengeräte
Hoyerswerda
VEB Halbleiterwerk Frankfurt
VEB Kraftwerk Thierbach
VEB Braunkohlenwerk Regis-Breitungen
VEB Braunkohlenveredlung Espenhain
VEB Zentralwerkstatt Regis-Breitungen

VEB Kraftwerk Elbe
VEB Braunkohlenwerk "Erich Weiner" Deuben
VEB Gaskombinat Schwarze Pumpe
VEB Kraftwerk Boxberg
VEB Braunkohlenveredlung Lauchhammer
VEB Schuhfabrik "Bella" Greitzsch
VEB Vereinigte Hausschuhwerke Hartha
VEB BKO Oschatz
VEB Technische Filme Wursen
VEB Thüringer Obertrikotagen Apolda
VEB Baumwollspinnerei und Zwirnerei Leinefelde
VEB Forster Tuchfabriken
VEB Textilkombinat Cottbus - Stammbetrieb
BBS des VEG Tierzucht Roetz, Spremberg
KBS Delitzsch
VEG Tierzucht Cavertitz
KBS Wursen
BS Gartenbau und Landwirtschaft
"Edwin Hörnle" Markkleeberg
KBS Leisnig
LPG im Kreis Seelow
LPG im Bezirk Leipzig, Kreis Eilenburg
Ingenieurschule für Elektronik und Informations-
verarbeitung "Friedrich Engels" Görlitz
Ingenieurschule für Elektrotechnik und Maschinenbau,
Eisleben
Ingenieurschule f. Lederverarbeitungstechnik,
Weissenfels
FSU Jena
Ingenieurhochschule Cottbus
Technische Hochschule Leipzig
Jugendhochschule "Wilhelm Pieck"